

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1989

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Auswirkungen des EG-Binnenmarktes auf die amtliche Statistik	225	Es wird über das Statistische Programm für den Europäischen Binnenmarkt berichtet.
Konzentration in der Wirtschaft	231	Der Konzentrationsprozeß in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft hat seinen Höhepunkt überschritten. Anhand der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen lassen sich Ausmaß und Entwicklung darstellen.
Wareneinsatz, Rohertrag, Investitionen und Warensortiment im Einzelhandel	240	Der Beitrag beschreibt Struktur und Veränderungen im Rechnungswesen der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsunternehmen. Grundlage ist die repräsentative Einzelhandelsstatistik als Fortschreibung und Ergänzung zur letzten fachlichen Totalzählung dieses Wirtschaftsbereichs, der Handels- und Gaststättenzählung 1985.
Strukturwandel in der Verkehrswirtschaft	246	Die Arbeitsstättenzählungen lassen Untersuchungen über die Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu.
Anhang	73*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	79*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Auswirkungen des EG-Binnenmarktes auf die amtliche Statistik

Durch die Einrichtung des gemeinsamen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 werden sich zum einen neue fachliche Anforderungen an das Programm der amtlichen Statistik stellen, zum anderen sind organisatorische Probleme bei der künftigen Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern zu lösen. Nicht zuletzt gilt es, die Rahmenbedingungen der EG-Statistiken im Hinblick auf ihre Stellung gegenüber Auftraggebern, Nutzern und Auskunftspflichtigen zu harmonisieren.

Das Statistische Bundesamt hat in der Juli-Ausgabe von Wirtschaft und Statistik einen ersten Überblick über die zu erwartenden Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die amtliche Statistik in der Bundesrepublik gegeben. Die Aussagen gelten im gleichen Maße für die Arbeiten der Statistischen Landesämter. Für Rheinland-Pfalz sind die zu erwartenden Neuerungen von ganz besonderem Interesse, da hierzulande die Wirtschaftsstatistiken, die im Blickpunkt des Interesses stehen, in Relation zur gesamten wirtschaftlichen Leistung oft eine überdurchschnittliche Bedeutung haben. Allein die Tatsache, daß die Exportquote der rheinland-pfälzischen Wirtschaft mit 38 % um fast 8 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt liegt, kann dies verdeutlichen. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 225

Konzentrationsprozeß hat 1970 Höhepunkt erreicht

Eine Analyse der Ergebnisse aus den Arbeitsstättenzählungen 1950, 1960, 1970 und 1987 zeigt, daß der Konzentrationsprozeß in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft 1970 seinen Höhepunkt erreichte. Danach hat sich die Konzentration wieder etwas verringert. Eine zeitlich exakte Datierung des Höhepunkts ist allerdings nicht möglich, da die Arbeitsstättenzählungen, die einen Überblick über die gesamte Wirtschaft geben, nur in langjährlichen Zeitabständen durchgeführt werden. Am 25. Mai 1987 waren 93,7 % aller Arbeitsstätten in Rheinland-Pfalz Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten. Hier arbeiteten jedoch nur 38,6 % aller Beschäftigten. Im Jahre 1950 hatten sich die Anteile auf 96,8 % bzw. 49,9 % belaufen. Während die Kleinstbetriebe zwischenzeitlich an Bedeutung verloren haben, gewannen die Mittel- und Großbetriebe erheblich an Gewicht.

Die Entwicklung wurde maßgeblich vom produzierenden Gewerbe geprägt. Hier war mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahl zwischen 1970 und 1987 um rund 71 000 oder 11 % eine deutliche Veränderung der Betriebsgrößenstruktur verbunden. Neben den Kleinstbetrieben ist hier am stärksten die Beschäftigung in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten geschrumpft,

wodurch sich deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung um vier Prozentpunkte auf 60,9 % verringert hat.

Im Verteilungs- und privaten Dienstleistungssektor erhöhte sich die Konzentration weiter. Während im Handel und Verkehr der Konzentrationsprozeß mit einer Schrumpfung der Zahl der Arbeitsstätten einherging, war bei den privaten Dienstleistungen eine erhebliche Expansion sowohl der Betriebs- als auch der Beschäftigtenzahlen zu beobachten.

Die größeren Betriebe sind überwiegend in den Ballungsgebieten des Landes angesiedelt. So liegt im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, in dem sich das größte rheinland-pfälzische Ballungsgebiet befindet, der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr tätigen Personen mit 45,4 % deutlich über dem Landesdurchschnitt (39,1 %). Im Vergleich zu 1970 ist hier allerdings eine gewisse Verlagerung zugunsten des strukturschwächeren Raumes um Trier zu beobachten. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 231

Steigende Beschäftigtenzahlen in der Verkehrswirtschaft seit 1970

Die Beschäftigtenzahl in den rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung hat sich von 1970 auf 1987 um 4,2 % auf 77 221 Personen erhöht. Die Zunahme wurde im wesentlichen vom Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (+ 9,6 %) getragen. Dies zeigt die Arbeitsstättenzählung 1987.

Für die Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung zeichnete sich eine ausgesprochen positive Entwicklung der Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahlen insbesondere für den Regierungsbezirk Koblenz (+ 269 bzw. + 270 %) ab. Auch die Zunahme in den Regierungsbezirken Trier (+ 128 bzw. + 188 %) und Rheinhessen-Pfalz (+ 106 bzw. + 116 %) belegt den landesweit expansiven Prozeß in diesem Bereich der Dienstleistungen.

30 % aller Arbeitsstätten und 38 % sämtlicher im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung Beschäftigten ließen sich 1987 der Deutschen Bundespost zuordnen. Die Deutsche Bundesbahn beschäftigte in 386 Arbeitsstätten (- 46 % seit 1970) landesweit 16 613 tätige Personen (- 40 %). Unter den Hilfs- und Vermittlungsdiensten der rheinland-pfälzischen Verkehrswirtschaft stellt die Reiseveranstaltung und -vermittlung den am stärksten expandierenden Wirtschaftszweig dar, der zudem deutlich über den Wachstumsraten der bundesweiten Eckdaten liegt und somit die Stellung des rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs als bedeutendem Wirtschaftsfaktor unterstreicht. kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 246

kurz + aktuell

Heizöl, Benzin und Fleisch teurer Verbraucherpreise im September

Deutliche Preisanhebungen für Mineralölzeugnisse und verschiedene Nahrungsmittel trugen zum Anstieg des rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisniveaus im September bei. So kosteten 100 l Heizöl durchschnittlich 45,84 DM, ein Zehntel mehr als im Monat zuvor und die Hälfte mehr als im September des Vorjahres. Seit Mai 1986 haben die Heizölpreise damit den höchsten Stand erreicht. Die Benzinpreise erhöhten sich im Vergleich zum Vormonat um bis zu 3%; sie lagen damit um ein Fünftel über denen vor Jahresfrist. Dieselmotoren verteuerte sich gegenüber August dieses Jahres etwas stärker (+ 4 %), zeigte aber gegenüber September 1988 mit + 7,7 % eine deutlich geringere Preiserhöhung als Benzin.

Merklich teurer als vor einem Jahr wurden Fleisch und Fleischwaren angeboten. Auch Margarine, Pflanzenöl,

frischer Barsch, Eier, Milch und insbesondere Chinakohl, Kopfsalat, Möhren sowie Kartoffeln wiesen überdurchschnittliche Preissteigerungen auf. Verbilligungen gab es für Blumenkohl, Weißkohl, Tomaten und Zwiebeln. br

Höhere Aufwendungen für die Anmietung als für den Kauf von Sachanlagen

Die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsunternehmen wenden seit 1983 jährlich 100 Mill. DM mehr für Anmietung und Leasing als für die Anschaffung eigener Sachanlagen auf. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden mehr eigene Sachanlagen gekauft. Innerhalb der einzelnen Branchen und Umsatzgrößen verlief jedoch die Entwicklung unterschiedlich.

Im Einzelhandel mit Brennstoffen ist der Rohertrag, das heißt die Differenz zwischen Umsatz und Wareneinsatz, mit 17 % am geringsten. Geschäfte mit Damenoberbekleidung kalkulieren dagegen die höchsten Zuschläge aller Einzelhandelsbranchen, um Risiken bei Modeartikeln aufzufangen.

Fast ein Drittel aller Waren, die der rheinland-pfälzische Einzelhandel anbietet, sind Nahrungs- und Genußmittel. 14 % entfallen auf Textilien, Bekleidung und Schuhe. sr

Mehr über dieses Thema auf Seite 240

Schreibwaren, Schul- und Büroartikel im Juli mit hohem Umsatzplus Apotheken mit rückläufigem Umsatz

Der Umsatz der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte erreichte im Juli 1989 nicht ganz (- 1 %) das entsprechende Vorjahresresultat, verzeichnete allerdings große Unterschiede innerhalb der Branchen. Beim Fachhandel für Schreibwaren, Schul- und Büroartikel errechnet sich ein Plus von 21 %, bei den Apotheken ein Minus von 7,7 %, womit sich hier die seit Jahresbeginn zu beobachtende Tendenz verstärkt fortsetzte. Auch im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen, der das erste Halbjahr noch mit einer Umsatzzunahme von 0,9 % abschloß, wurde der Stand von Juli 1988 nicht erreicht (- 8,7 %). Ursächlich dafür sind vor allem die geringeren Ausgaben der Kunden für Damenoberbekleidung; DOB-Fachgeschäfte berichteten von einer Erlösminderung um 12 %.

Von Januar bis Juli 1989 setzten die rheinland-pfälzischen Einzelhändler um 3,5 % mehr Waren ab als im gleichen Zeitraum des Jahres 1988. Unter den Wirtschaftszweigen mit einer besonders guten Umsatzentwicklung befanden sich der Kraftfahrzeughandel (+ 11 %) und die Fachgeschäfte mit Oberbekleidung verschiedener Art (+ 13 %) sowie Einrichtungsgegenständen (+ 10 %). Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich in den ersten sieben Monaten um 1,6 %. sr

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im September 1989		
Indexbezeichnung	1980=100	Veränderung zu Sept. 1988 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	120,5	3,3
Bekleidung, Schuhe	125,8	1,5
Wohnungsmieten	137,1	3,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	109,3	6,9
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	124,4	1,8
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	130,3	4,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	127,1	4,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	121,3	1,3
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	140,9	2,5
Gesamtlebenshaltung	126,4	3,1
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	125,9	3,1
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	127,4	2,8
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfangern		
Gesamtlebenshaltung	126,2	3,6

Außenhandel mit Edelsteinen floriert

Rheinland-Pfalz exportierte im ersten Halbjahr 1989 bearbeitete Edelsteine, Schmucksteine und Perlen im Wert von 152 Mill. DM. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres expandierte die Ausfuhr damit um 23 %, während der Einfuhrwert bearbeiteter Edelsteine um 18 % auf 85 Mill. DM stieg.

Die USA stellt mit 48,1 Mill. DM (+ 40 %) den wichtigsten Absatzmarkt dar. Auf der Importseite dominierten die Warenlieferungen aus Indien (24,3 Mill. DM, + 27 %), Thailand (18 Mill. DM, + 26 %) und Belgien/Luxemburg (14,8 Mill. DM, + 34 %).

Im Außenhandel mit rohen Edel- und Schmucksteinen sowie Perlen erhöhte sich von Januar bis Juni 1989 der Import um 25 % auf 29,2 Mill. DM, wobei mehr als ein Drittel (10,4 Mill. DM bei + 7,3 %) des Rohmaterials aus Brasilien stammte. Die Ausfuhr roher Edelsteine stieg auf 4,1 Mill. DM (+ 6,6 %). kl

**Außenhandelsrekord im 1. Halbjahr 1989
Importe steigen kräftiger als Exporte**

Im ersten Halbjahr 1989 hat der Außenhandel der rheinland-pfälzischen Wirtschaft fast 30 Mrd. DM erreicht. An diesem Rekordergebnis war der Export mit 18,3 Mrd. und der Import mit 11,2 Mrd. DM beteiligt, woraus sich ein Ausfuhrüberschuß von 7,1 Mrd. DM ergibt. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1988 stiegen die Lieferungen ins Ausland um 14 %, die Bezüge aus dem Ausland um 22 %.

Die ausländischen Kunden nahmen für knapp 10 Mrd. DM Güter, die ohne weitere Be- und Verarbeitung ihrem Verwendungszweck zugeführt werden können, aus Rheinland-Pfalz ab. Der Export dieser Fertigwaren erhöhte sich überdurchschnittlich um 17 %. Er bestand hauptsächlich aus Kraftfahrzeugen, Maschinen, Pharmazeutika und sonstigen chemischen Produkten. Vorerzeugnisse wurden im Wert von 6,5 Mrd. DM im Ausland abgesetzt (+ 12 %). Hier lag der besondere Schwerpunkt bei chemischen Produkten wie Farbstoffen und Kunststoffen.

Auch bei der Einfuhr dominierten Fertigwaren (7,6 Mrd. DM, + 23 %). Einen größeren Stellenwert als beim Export hatten hier ernährungswirtschaftliche Güter, die mit 1,3 Mrd. DM (+ 21 %) rund ein Achtel der gesamten Warenbezüge ausmachten. Der Anteil der Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, unter ihnen vor allem Ölfrüchte zur Ernährung sowie Gemüse und sonstige Küchengewächse, war mit 717 Mill. DM (+ 24 %) besonders hoch. sr

kurz + aktuell

Grenzüberschreitender Güterverkehr erzielte 1988 erneut Zuwächse

Im grenzüberschreitenden und DDR-Güterverkehr, die insbesondere im Hinblick auf den gemeinsamen EG-Binnenmarkt an Bedeutung gewinnen, erzielte Rheinland-Pfalz im Jahre 1988 insgesamt ein Versandvolumen von 14,7 Mill. t. Das Empfangsvolumen belief sich auf 16,4 Mill. beförderte t. Gegenüber 1987 erhöhte sich das Gütervolumen im Empfang um 3,9 % und im Versand sogar um über 10 %.

Die höchsten Güteraufkommen (Versand und Empfang) wurden im Verkehr mit den Niederlanden (10,7 Mill. t), Belgien (6,5 Mill. t), Frankreich (5,8 Mill. t) und Italien (2 Mill. t) erzielt. In diesen EG-Ländern nahmen jeweils die Verkehrsbezirke Rotterdam (1,5 Mill. t), Antwerpen (1,9 Mill. t), Elsaß (0,5 Mill. t) und Bologna (0,7 Mill. t) die meisten rheinland-pfälzischen Güter auf. Die Verkehrsbezirke Rotterdam (4,7 Mill. t), Elsaß (2,2 Mill. t) und Antwerpen (2 Mill. t) lieferten indes die meisten Güter nach Rheinland-Pfalz.

Während im DDR-Güterverkehr sowie im Güterverkehr mit Italien die Eisenbahn das dominierende Transportmittel darstellte, waren im Gütertausch mit Frankreich der Straßenverkehr und mit den Niederlanden die Binnenschifffahrt bedeutendste Träger der grenzüberschreitenden Güterbeförderung. kl

Fast 119 Mill. Fahrgäste im ersten Halbjahr 1989

Im ersten Halbjahr 1989 beförderten die 168 größeren rheinland-pfälzischen Straßenverkehrsunternehmen (Unternehmen mit sechs und mehr verfügbaren Kraftomnibussen einschließlich des Busdienstes der Deutschen Bundesbahn) annähernd 119 Mill. Personen. Die eingesetzten Fahrzeuge erbrachten eine Fahrleistung von fast 85 Mill. Wagen-Kilometern. Die Einnahmen betragen 171 Mill. DM.

An der gesamten Beförderungsleistung überwiegt deutlich der allgemeine Linienverkehr mit 98 Mill. Fahrgästen. Auf den freigestellten Schülerverkehr entfallen 14 Mill., auf die Sonderformen des Linienverkehrs 4,2 Mill. und den Gelegenheitsverkehr 2,8 Mill. beförderte Personen.

Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da sich wegen der Aktualisierung des Ausnutzungsgrades bei den Streckenzeitkarten der Deutschen Bundesbahn die Faktoren zur Errechnung der beförderten Personen und der Personen-Kilometer im Jahre 1988 geändert haben. schm

Durch die Einrichtung des gemeinsamen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 werden sich zum einen neue fachliche Anforderungen an das Programm der amtlichen Statistik stellen, zum anderen sind organisatorische Probleme bei der künftigen Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern zu lösen. Nicht zuletzt gilt es, die Rahmenbedingungen der EG-Statistiken im Hinblick auf ihre Stellung gegenüber Auftraggebern, Nutzern und Auskunftspflichtigen zu harmonisieren.

Das Statistische Bundesamt hat in der Juli-Ausgabe von *Wirtschaft und Statistik* einen ersten Überblick über die zu erwartenden Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die amtliche Statistik in der Bundesrepublik gegeben. Die Aussagen gelten im gleichen Maße für die Arbeiten der Statistischen Landesämter. Für Rheinland-Pfalz sind die zu erwartenden Neuerungen von ganz besonderem Interesse, da hierzulande die Wirtschaftsstatistiken, die im Blickpunkt des Interesses stehen, in Relation zur gesamten wirtschaftlichen Leistung oft eine überdurchschnittliche Bedeutung haben. Allein die Tatsache, daß die Exportquote der rheinland-pfälzischen Wirtschaft mit 38 % um fast 8 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt liegt, kann dies verdeutlichen.

Dem Statistischen Bundesamt und der Autorin des Beitrags, Diplom-Soziologin Waltraud Moore, gebührt Dank für die freundliche Genehmigung des Abdrucks des folgenden Beitrags.

Auswirkungen des gemeinsamen Binnenmarktes auf die Statistik

Vorbemerkung

Mit der Errichtung des großen europäischen *Binnenmarktes* erhält die Arbeit der amtlichen Statistik eine neue supranationale Dimension. Das Zusammenwachsen der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaften (EG) erfordert die Beobachtung und Lenkung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Gemeinschaft und stellt die amtliche Statistik damit vor neue Aufgaben, an die ihre Organisationsstrukturen und Verfahren angepaßt werden müssen. Vor allem aber ergibt sich die Notwendigkeit, die Rolle und Funktion der Statistik auf Gemeinschaftsebene sowie ihre Normen so zu gestalten, daß die amtliche Statistik auf nationaler Ebene weiterhin ihren Informationsauftrag erfüllen und gleichzeitig gegenüber ihren Nutzern und Auskunftspflichtigen die Beachtung der Normen und Standards statistischer Informationsleistungen auch für den supranationalen Bereich gewährleisten kann.

Der folgende Beitrag gibt einen Überblick über die fachlichen und methodischen Schwerpunkte des Statistischen Programms der EG für den Zeitraum 1989 bis 1992 und stellt die damit verbundenen grundsätzlichen Überlegungen im Hinblick auf die künftige Gestaltung eines integrierten Systems der Europäischen Statistischen Information nach 1992 dar.

1 Wirtschaftsmacht Europäische Gemeinschaft

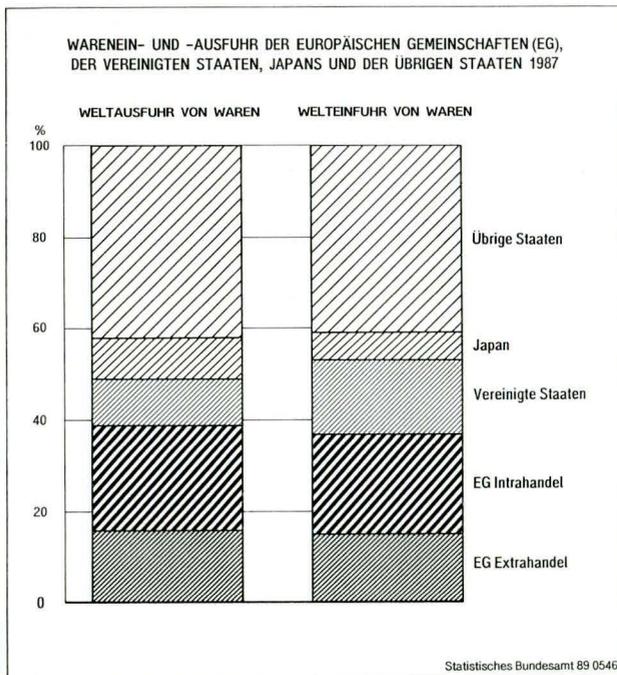
Nach den Beschlüssen der EG-Mitgliedsländer, die in der 1987 in Kraft getretenen Einheitlichen Europäischen Akte festgelegt sind, werden ab dem 1. Januar 1993 mehr als 325 Millionen Menschen in Europa ohne Grenzkontrollen und ohne alle steuerlichen und verwaltungsmäßigen Hindernisse Waren austauschen und Dienstleistungen anbieten bzw. in Anspruch nehmen können. Ferner soll die Vollendung des Binnenmarktes die Harmonisierung der indirekten Steuern, die Anpassung der technischen Normen und die Öffnung des öffentlichen Auftragswesens für Anbieter aus allen EG-Staaten mit sich bringen.

Nach den Erwartungen der Experten wird der einheitliche Binnenmarkt eine bessere Entfaltung der Produktionskräfte und einen effizienteren Einsatz der Mittel im Rahmen eines abgestimmten zukunftsorientierten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtkonzeptes ermöglichen. Eine umfassende Untersuchung unter der Federführung der EG-Kommission kommt zu dem Ergebnis, daß die Vollendung des Binnenmarktes einen kräftigen *Wachstumsschub* bewirken werde, von dem sich die Mitgliedstaaten letztlich auch eine Milderung des wichtigsten Problems der Gemeinschaft, der Arbeitslosigkeit, und – im Zusammenhang damit – eine

generelle Anhebung der unterversorgten Regionen der Gemeinschaft an das wirtschaftliche, infrastrukturelle und soziale Leistungsniveau der bessergestellten Regionen erhoffen.

Mit einigen wenigen Zahlen lassen sich die bereits jetzt bestehende gewaltige *Wirtschaftskraft* der zwölf EG-Staaten und ihr Leistungspotential verdeutlichen. So wird nach einer Vorausschätzung der EG-Kommission das Bruttoinlandsprodukt der Mitgliedstaaten für 1989 rund 4 352 Mrd. ECU¹⁾ betragen. Damit ist die Europäische Gemeinschaft der Zwölf weltweit die zweitgrößte Wirtschaftsmacht knapp nach den Vereinigten Staaten mit 4 637 Mrd. ECU und weit vor Japan mit 2 709 Mrd. ECU²⁾.

Die Stellung der EG als führende *Handelsmacht* der Welt läßt sich verdeutlichen, wenn man – aus Vergleichsgründen – nur ihren Handel mit Drittländern betrachtet und den zwischen den Mitgliedstaaten, das heißt den Intrahandel, einmal außer acht läßt.



Im Jahr 1987 exportierten die Mitgliedstaaten der EG Waren im Wert von insgesamt 339 Mrd. ECU in Länder außerhalb der Gemeinschaft. Damit war die Gemeinschaft der mit Abstand größte Exporteur von Waren vor den Vereinigten Staaten mit Exporten von 219 und Japan mit 199 Mrd. ECU. Die Warenausfuhr der EG-Staaten in Drittländer macht einen Anteil von rund 20 %

1) Der ECU ist die europäische Rechnungseinheit, die 1989 etwa 2,08 DM entspricht.
 2) EUROSTAT: Structural Data, Juni 1989, S. 12.
 3) EUROSTAT: Eurostatistik, Daten zur Konjunkturanalyse, Luxemburg, 5/1989, S. 65 f.
 4) Das verfügbare Nettovolkseinkommen ist das Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen, vermindert um die per Saldo an die übrige Welt geleisteten Verteilungstransaktionen.
 5) Kaufkraftstandards (KKS), die Kaufkraftparitäten der Gemeinschaft, erlauben es, die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der einzelnen Länder in einer gemeinsamen Recheneinheit, in der die unterschiedliche Kaufkraft der Währungen berücksichtigt wird, darzustellen. Zu den methodischen Grundlagen siehe Angermann, O./Stahmer, C.: „Berechnung von Kaufkraftparitäten im Rahmen der internationalen Organisationen“ in WiSta 5/1984, S. 385 ff.
 6) EUROSTAT: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen ESVG, Aggregate 1970 – 1987, Luxemburg, 1989, S. 32, 33, 64.

der auf der gesamten Welt getätigten Exporte (ohne Intrahandel der EG) aus; betrachtet man die gesamte Warenausfuhr der Mitgliedstaaten, also den Extra- und Intrahandel, so erhöht sich der entsprechende Anteil sogar auf 38 %.

Tabelle 1:
 Ein- und Ausfuhr von Waren
 der Europäischen Gemeinschaften (EG),
 der Vereinigten Staaten und Japans 1987
 Mrd. ECU

Außenhandel	Europäische Gemeinschaften		Vereinigte Staaten	Japan
	insgesamt	dar.: Extrahandel		
Einfuhr	829	340	352	130
Ausfuhr	830	339	219	199

Quelle: EUROSTAT, Eurostatistik, Daten zur Konjunkturanalyse, Luxemburg, 5/1989, S. 65 f.

Die Gesamteinfuhr der Mitgliedstaaten von Waren aus Drittländern belief sich 1987 auf einen Wert von 340 Mrd. ECU. Damit lag sie etwa auf gleicher Höhe wie die der Vereinigten Staaten von Amerika, die im gleichen Jahr Waren im Wert von 352 Mrd. ECU einfuhrten. Japan importierte dagegen nur Güter im Gesamtwert von 130 Mrd. ECU³⁾ (siehe Tabelle 1 und Schaubild).

Der Handel zwischen den Mitgliedstaaten, dessen Förderung eines der wesentlichen Ziele der Gründung der Gemeinschaft war, nimmt einen ständig wachsenden Anteil am Gesamtwert des Handels der EG-Staaten ein. Umfaßte er 1958 etwa 36 %, so lag sein geschätzter Wertanteil für 1988 bei knapp 60 % mit weiterhin ansteigender Tendenz.

Tabelle 2:
 Verfügbares Nettovolkseinkommen in den
 Europäischen Gemeinschaften (EG),
 den Vereinigten Staaten und Japan
 in Kaufkraftstandards (KKS) 1987

Länder	Verfügbares Nettovolkseinkommen	Einwohner	Verfügbares Nettovolkseinkommen je Einwohner
	Mrd. KKS		KKS
Europäische Gemeinschaften	4 150,6	323	12 850
Vereinigte Staaten	4 897,2	244	20 071
Japan	1 715,5	122	14 062

Quelle: EUROSTAT, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, ESVG, Luxemburg, 1970 bis 1987, S. 62, 64.

Im Binnenmarkt lebten bereits 1987 mehr als 323 Mill. Menschen, also weit mehr potentielle Verbraucher von Waren und Dienstleistungen als in den Vereinigten Staaten und Japan mit rund 244 Mill. bzw. 122 Mill. Einwohnern. Allerdings zeigt ein Vergleich des verfügbaren Nettovolkseinkommens⁴⁾ für 1987, daß noch ein Aufholbedarf für die Mitgliedstaaten der Gemeinschaft besteht. So belief sich das in der EG verfügbare Nettovolkseinkommen in EG-Kaufkraftparitäten (KKS)⁵⁾ ausgedrückt auf rund 4 151 Mrd. KKS, das sind rund 12 850 KKS je Einwohner, während die Vereinigten Staaten mit 4 897 Mrd. bzw. 20 071 KKS je Einwohner und Japan mit rund 1 716 Mrd. und 14 062 KKS je Einwohner eindeutige Vorrangstellungen einnahmen⁶⁾ (siehe Tabelle 2). Dieser Vergleich läßt das starke Einkommensgefälle in der Gemeinschaft deutlich werden, denn Länder wie die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande oder

Dänemark liegen mit ihren Pro-Kopf-Einkommen durchaus bei den Werten für die Vereinigten Staaten oder für Japan, Länder wie Portugal oder Griechenland jedoch erheblich darunter. Der sich abzeichnende wirtschaftliche Wachstumsschub in den Mittelmeerländern der Gemeinschaft dürfte jedoch in den kommenden Jahren zu einem deutlichen Anstieg des verfügbaren Nettovolkseinkommens der Gemeinschaft insgesamt beitragen.

2 Der Auftrag der Einheitlichen Europäischen Akte an die Statistik

Die eingangs vorgestellten Daten vermitteln einen Eindruck von den Dimensionen des Aktionsfeldes künftiger Gemeinschaftspolitiken und der Tragweite ihrer Entscheidungen. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für das wirtschaftliche und soziale Wohl ihrer Bürger und für die Erhaltung der Umwelt haben die zwölf Mitgliedstaaten mit der *Einheitlichen Europäischen Akte* einen Orientierungsrahmen für alle auf das Integrationsziel der Gemeinschaft gerichteten politischen Entscheidungen und Maßnahmen geschaffen. Die Forderungen der Einheitlichen Europäischen Akte haben für die amtliche Statistik in den Mitgliedstaaten entscheidende Konsequenzen.

Die in der Akte festgelegten Ziele

- Einrichtung eines Binnenmarktes,
- Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts,
- gemeinsame Wissenschafts- und Technologiepolitik,
- Stärkung des europäischen Währungssystems,
- Gestaltung Europas als sozialen Raum und
- Koordinierung der nationalen Umweltmaßnahmen

erfordern eine innergemeinschaftliche statistische Organisation und ein fachlich-methodisches Instrumentarium, die in der Lage sind, vergleichbare statistische Ergebnisse als Informationsgrundlage für die Planung und Durchführung politischer Maßnahmen zur Realisierung dieser Ziele bereitzustellen. Gleichzeitig wird der an den Anforderungen der europäischen Integration orientierte Informationsbedarf wichtiger Nutzergruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft sowie aus der Wissenschaft und der Forschung zunehmen.

Die mittelfristigen *wirtschaftspolitischen Schwerpunkte* der europäischen Integration sind in der Einheitlichen Europäischen Akte bereits terminiert: Bis zum Jahresende 1992 müssen die gesetzlichen und administrativen, aber auch die technischen und wirtschaftlich-strukturellen Voraussetzungen geschaffen werden, um einen freien Strom der Waren und Dienstleistungen, der Finanzen und der Arbeitskräfte innerhalb der Mitgliedstaaten zu ermöglichen. Daraus ergeben sich als grundsätzliche Konsequenzen für die innergemeinschaftliche amtliche Statistik:

- EG-weite Harmonisierung und Vergleichbarmachung statistischer Definitionen, Methoden und Verfahren bis hin zu den Datenquellen für die von der Errichtung des Binnenmarktes berührten Arbeitsgebiete der Statistik;
- Entwicklung und Implementierung neuer Statistiken, soweit dies aus der Politik der Gemeinschaft erforderlich ist;

- Entwicklung von Arbeitsschnitten und Organisationsstrukturen für den innergemeinschaftlichen statistischen Gesamtorganismus, der gebildet wird aus den Statistischen Ämtern auf regionaler, nationaler und supranationaler Ebene und anderen mit der Weiterverarbeitung amtlicher Statistiken befaßten Stellen.

Bezogen auf die bereichsspezifischen Inhalte der Einheitlichen Europäischen Akte ergeben sich für die Statistik die folgenden prioritären *fachlichen Zielsetzungen*:

- Beobachtung der Entwicklung und der Auswirkungen des Binnenmarktes auf den innergemeinschaftlichen Handel und den Kapitalverkehr zwischen den Mitgliedstaaten, dem angesichts der immer enger werdenden finanziellen Verflechtungen im EG-Raum wachsende Bedeutung zukommt;
- Erarbeitung statistischer Indikatoren zur Messung der Auswirkungen der Gemeinschaftspolitiken und der von den Strukturfonds finanzierten Programme speziell im Hinblick auf die Behebung struktureller und regionaler Unterversorgungsphänomene;
- Anpassung und Weiterentwicklung der statistischen Erhebungskonzepte und Darbietungsformen an die sich ändernden Wirtschaftsstrukturen vor allem im Dienstleistungssektor, aber auch in den Bereichen Landwirtschaft, Transportwesen und Tourismus und neue Technologien;
- Schaffung eines umweltstatistischen Systems, das es erlaubt, die Maßnahmen der Gemeinschaft für die Erhaltung und Verbesserung der Umweltqualität, den Schutz der menschlichen Gesundheit und die Nutzung von natürlichen Ressourcen besser zu planen, durchzuführen und zu verfolgen.

3 Das Europäische Statistische Programm für den Zeitraum 1989 bis 1992

Die *Schwerpunkte des Statistischen Programms* der EG für den Zeitraum 1989 bis 1992 sind auf den Datenbedarf ausgerichtet, der sich aus den politischen Zielsetzungen ergibt. Die Harmonisierung und Koordinierung bereits bestehender Statistiken sowie die Auswertung bereits vorliegender Ergebnisse, zum Beispiel im Hinblick auf spezielle strukturelle Erfordernisse, machen einen großen Teil dieses Gesamtprogramms aus. Von größter Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die laufenden umfangreichen definitorischen Vorarbeiten zur verbindlichen Einführung EG-weiter *Nomenklaturen*. So wurde nach jahrelangen intensiven Bemühungen vor wenigen Wochen die neue Systematik der Wirtschaftszweige (NACE, Rev. 1) von der Amtsleiterkonferenz der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten verabschiedet; sie soll ab 1993 auf die gesamte Datenberichterstattung für EG-Zwecke in den relevanten Fachbereichen angewendet werden.

Einen besonderen Raum nimmt die umfassende Neuordnung der Statistik des *Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten* ein, die bisher Bestandteil der nationalen Außenhandelsstatistik war. Mit dem Wegfall der Warenkontrollen an den Binnengrenzen der EG ab 1993 muß das bisherige, auf Warenbegleitdokumenten basie-

rende Berichtswesen durch ein neues Instrumentarium zur Erfassung und Beschreibung der Ströme des innergemeinschaftlichen Handels ersetzt werden, das zudem auf einer EG-einheitlichen Warensystematik beruht. Diese Arbeiten können nur in enger Kooperation zwischen den Statistischen Zentralämtern der Mitgliedsländer, dem Statistischen Amt der EG, den auskunftspflichtigen Unternehmen bzw. ihren Verbänden und den Datennutzern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft geleistet werden. Für die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland ergeben sich bereits in der konzeptionellen Vorbereitungsphase erhebliche Arbeitsbelastungen; die zu einem späteren Zeitpunkt anfallenden Umstellungsarbeiten werden Kapazitätsbindungen noch weit größeren Umfangs zur Folge haben.

Die Anpassung des Systems der *Industriestatistiken* an die Anforderungen des großen Binnenmarktes ist die statistische Konsequenz einer breiten Palette wirtschaftspolitischer Maßnahmen, die die Entwicklung besonders in zukunftsorientierten Wirtschaftssektoren, u. a. im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der kleineren und mittleren Unternehmen, fördern soll. Die im statistischen Programm geplanten Arbeiten umfassen die Weiterentwicklung der Konjunktur-, Produktions- und Strukturstatistiken vor allem unter dem Aspekt ihrer Kombinierbarkeit und Verfügbarkeit. Dieses sehr umfassende Vorhaben beinhaltet die intensivere Nutzung von Unternehmensregistern, die Einrichtung von Panels, die Anwendung neuer Erhebungs- und Auswertungsmethoden und die Einbeziehung von Teilbereichen wirtschaftlicher Produktion, die im bisherigen System der Industriestatistiken eher vernachlässigt wurden, wie die kleineren und mittleren Unternehmen, denen gegenwärtig die meisten der neu entstehenden Arbeitsplätze zu verdanken sind.

Die statistische Beobachtung der sogenannten postindustriellen Gesellschaft erfordert die Entwicklung eines leistungsfähigeren Instrumentariums zur Erfassung ihres wichtigsten Wirtschaftssektors, des *Dienstleistungsbereichs*. Unter dem Aspekt des europäischen Binnenmarktes liegt der Schwerpunkt des Informationsbedarfs auf der Beobachtung EG-weiter wirtschaftlicher Verflechtungen, sei es im Bereich des Fremdenverkehrs, des Transportwesens, der Kommunikations- und Informationstechnologien oder – bereichsübergreifend – der EG-weite Austausch von unternehmensorientierten Dienstleistungen. Die amtliche Statistik steht hier erst an den konzeptionellen und definitorischen Anfängen eines weitgespannten und gleichzeitig äußerst vielfältigen Aufgabengebiets.

Eine besondere Stellung im Statistischen Programm der EG nehmen auch die Projekte im Zusammenhang mit der *Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts*, einem der Hauptziele der Einheitlichen Europäischen Akte, ein. Dabei geht es vor allem um die Sammlung und Darbietung von EG-weit vergleichbaren, kleinräumlich auswertbaren Daten zur sozialen Lage, zu den Arbeits- und Beschäftigungsstrukturen und der Gesundheitssituation der Bevölkerung. Für diesen Zweck müssen die nationalen Statistiken begrifflich und methodisch aneinander angepaßt und, soweit es sich dabei um Stichproben handelt, auf regionalisierbare Ergebnisse hin ausgerichtet werden. Letztere Aufgabe

wurde für die Bundesrepublik Deutschland mit der Erstellung des neuen Mikrozensus-Stichprobenplans bereits in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang ist auch eine inhaltliche Erweiterung des *Mikrozensus* und der in ihm integrierten EG-Arbeitskräftestichprobe ab 1991 vorgesehen, die dem gestiegenen Bedarf an Informationen über Bildung und Berufsausbildung, die Formen und Modalitäten des Arbeitsverhältnisses, die berufliche und geographische Mobilität sowie die Ursachen und Folgen der Unterbeschäftigung und der Arbeitslosigkeit Rechnung tragen soll.

Zum Projektkomplex der Statistiken zur sozialen Lage gehören im weiteren Sinne die vergleichende statistische Beschreibung *unterversorgter* und *einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen*, die sich mit den Ausprägungen, den strukturellen Ursachen und der Entwicklung des Phänomens im Zeitverlauf befaßt, sowie die Ermittlung der öffentlichen Ausgaben für die Gesundheit einerseits und die Untersuchung regionaler Schwankungen der Sterblichkeit und der Todesursachen andererseits im Rahmen einer *Gesundheitsberichterstattung*. Auch diese beiden Projekte beinhalten sowohl die Entwicklung neuer Konzepte und Methoden als auch die Nutzung vorhandener Datenquellen.

Für Vergleiche des wirtschaftlichen Leistungsniveaus auf der Ebene der Mitgliedstaaten fordert das Statistische Programm der EG die Weiterentwicklung des *Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG)*, das nach dem Eigenmittelbeschluß des Europäischen Rates mit der harmonisierten Berechnung des Bruttosozialprodukts eine weitere Basisgröße zur Festsetzung der Beiträge der Mitgliedstaaten zum EG-Haushalt liefern soll. Vorgesehen ist auch die Weiterentwicklung der *Kaufkraftparitäten* und die detaillierte regionalbezogene Beobachtung struktureller Entwicklungen in verschiedenen Wirtschaftssektoren, darunter auch im Bereich der Landwirtschaft, die im Rahmen der EG eine politische Schlüsselstellung einnimmt. Ein Teil des Programms für die *Landwirtschaftsstatistik* betrifft die intensivere Nutzung sowie den inhaltlichen und methodischen Ausbau bereits bestehender Erhebungssysteme. Im Zuge der jüngsten strukturpolitischen EG-Entscheidungen, wie der Ratsentscheidung über Flächenstilllegungen, muß die Landwirtschaftsstatistik aber auch neue politische Informationsanforderungen erfüllen. Sie ist gehalten, dabei die effizientesten technischen Möglichkeiten der Datenübermittlung mit einzubeziehen. Als weitere Zielsetzung ist die Schaffung methodischer und erhebungstechnischer Verbindungen zu anderen Statistikbereichen, wie zum Beispiel den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, den Produktionsstatistiken und dem Bereich der Umweltstatistik zu nennen. In diesem Zusammenhang stellt das Projekt „Fernerkundung und Statistik: Anwendung in der Landwirtschaft“ einen neuartigen Ansatz dar, bei dem erstmals Fernerkundungsverfahren in der amtlichen Statistik angewendet und getestet werden. Im Rahmen dieses auf zehn Jahre angelegten Forschungs- und Entwicklungsprojekts sollen Informationen zur *Bodennutzung* und *-bedeckung* auf dem gesamten Gebiet der EG gesammelt und ausgewertet werden, wobei der Beobachtungsschwerpunkt zunächst auf der Verteilung der Hauptnutzungsarten in der Landwirtschaft und ihrer zeitlichen Veränderung liegen soll. Gleichzeitig ist die Verwendung der gesammelten

Ergebnisse für eine Vorauswahl der Stichprobenflächen für eine Reihe landwirtschaftlicher Erhebungen geplant. Die Möglichkeit einer späteren Ausweitung der Aktivitäten auf den Bereich der Umweltstatistik ist nach dem Abschluß der von 1989 bis 1992 terminierten Pilotphase zu prüfen.

Als zukünftiger Schwerpunkt zeichnet sich bereits im Statistischen Programm 1989 bis 1992 der Bereich der *Umweltstatistik* ab. Der Aufbau eines Systems der gemeinschaftlichen Umweltstatistik und die konzeptionelle Weiterverarbeitung seiner Ergebnisse nach dem Vorbild der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dürfte die Statistik der EG weit über 1992 hinaus beschäftigen. Auch hier – wie im Bereich der Dienstleistungsstatistik – konzentrieren sich die Arbeiten zunächst auf eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Datenquellen und der Schaffung definitorischer Grundlagen. Mittel- bis langfristig werden im umweltstatistischen Bereich die Sammlung und Darbietung von Daten für Zwecke der Umweltbeobachtung und der Einsatz neuester Technologien der Fernerkundung für flächendeckende Beobachtungen eine besondere Bedeutung erlangen.

4 Programmplanung auf dem Weg zu einem Europäischen System der Statistischen Information

Im Zuge der intensivierten politischen Integrationsbemühungen im Rahmen der EG hat das gemeinschaftliche *Statistische Programm* erheblich an *Bedeutung* gewonnen. Stand am Anfang die Bereitstellung vergleichbarer Länderstatistiken und die Zusammenstellung nationaler Ergebnisse zu EG-Statistiken im Vordergrund, so hat sich der Schwerpunkt der Arbeiten bereits in den vergangenen Jahren auf die Schaffung definitorischer und methodischer Grundlagen und harmonisierter Erhebungskonzepte für EG-weit durchzuführende Statistiken verlagert. Statistiken für EG-Zwecke sind nicht mehr überwiegend Nebenprodukt nationaler Statistiken, sondern die nationalen Statistischen Ämter sind in wachsendem Umfang aufgerufen, für EG-Zwecke konzipierte Statistiken in ihre nationale Programmplanung zu integrieren und zu implementieren. Damit fallen dem Statistischen Amt der EG in ständig wachsendem Maße koordinierende und initiiierende Aufgaben zu. In einigen Bereichen, wie zum Beispiel bei den Bruttosozialproduktberechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung oder den Unternehmensstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, sind die Ergebnisse statistischer Arbeiten mit administrativen oder strukturpolitischen Maßnahmen der EG verbunden. Dies hat zur Folge, daß den fachstatistischen und methodischen Arbeiten der amtlichen Statistik in diesen Bereichen größte Aufmerksamkeit von politischer und administrativer Seite zuteil wird.

Ein weiterer Gesichtspunkt von wachsender Bedeutung ist die *Finanzierung* der im Statistischen Programm vorgesehenen Projekte auf nationaler Ebene. Während die Bestandsaufnahme der in den Mitgliedstaaten vorhandenen Statistiken und konzeptionelle Arbeiten in der Anfangsphase eines Projektes ebenso wie die testweise Erprobung neuer Erhebungskonzepte in der Regel von den nationalen Statistischen Ämtern auf vertraglicher Basis mit EG-Mitteln durchgeführt werden, geht die

Implementierung und regelmäßige Durchführung von Statistiken für EG-Zwecke zu Lasten der – für Zwecke der nationalen statistischen Berichterstattung eingerichteten – Haushalte der nationalen Statistischen Ämter.

Das Statistische Programm der EG wurde vom Statistischen Amt der EG Anfang der siebziger Jahre entwickelt und jährlich fortgeschrieben. Seit dieser Zeit gab es bereits Bestrebungen, die statistische Aufgabenplanung dem Rat zur Kenntnisnahme vorzulegen und auf diese Weise die Überlegungen in den Mitgliedstaaten mit den Plänen auf EG-Ebene zu integrieren. Mit dem wachsenden Harmonisierungsbedarf und der sich daraus ergebenden zunehmenden rechtlichen Fundierung der Statistik auf EG-Ebene strebt die Kommission mittelfristig an, dem europäischen Statistischen Programm den Charakter einer unverbindlichen Absichtserklärung zu nehmen und es statt dessen zu einem die Mitgliedstaaten bindenden Dokument zu machen. In diesem Zusammenhang war das Statistische Programm der EG 1989 bis 1992 Gegenstand ausführlicher Erörterungen im Rat der EG und Anlaß zweier richtungsweisender Entschlüsse, und zwar über die Durchführung eines Plans für prioritäre Maßnahmen im Bereich der statistischen Information (Statistisches Programm der EG 1989 bis 1992) und über die Einsetzung eines Ausschusses für das Statistische Programm der EG. Damit wird dem Statistischen Programm politischer Nachdruck verliehen, indem seine Informationsziele und Grundsätze aus politischer Sicht noch einmal zusammengefaßt und bekräftigt und die sich aus den politischen Informationsanforderungen ergebenden vorrangigen Aufgabengebiete als prioritäre Maßnahmen besonders herausgestellt werden. Der Ratsbeschluß vom gleichen Tage, dem 19. Juni 1989, zielt auf die Implementierung der in der Ratsentschließung genannten Programmaßnahmen. Der zu diesem Zweck eingesetzte Ausschuß, der sich aus den Leitern der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten zusammensetzen soll, unterstützt die EG-Kommission bei der allgemeinen Koordinierung der statistischen Programme, um sicherzustellen, daß die durchzuführenden Maßnahmen mit den Programmarbeiten und Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene in Einklang stehen. Einen bedeutenden Beitrag zu diesem Ziel leistet auch die intensive Zusammenarbeit in regelmäßig tagenden Arbeitsgruppen und Expertengremien der Fachstatistiker von EUROSTAT und aus den Statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten. Von nicht zu unterschätzender Auswirkung auf die Dynamik der Integrationsentwicklungen ist darüber hinaus die zunehmende Fundierung EG-weiter Statistiken auf Rechtsverordnungen, in denen die Erhebungsmodalitäten von Umfang und Periodizität der jeweiligen Zählung über die Erhebungsmerkmale bis hin zu Art und Umfang der Datenübermittlung an das Statistische Amt der EG festgelegt sind.

5 Überlegungen zur künftigen Organisation und Aufgabenverteilung in einem integrierten statistischen Informationssystem

Die inhaltliche und methodische Integration der Statistik auf EG-Ebene kann letztendlich nur im Rahmen einer entsprechenden *Organisationsstruktur* zur Vollen- dung gebracht werden. Zu diesem Ergebnis kam auch

ein Seminar über „Das europäische System der Statistischen Information nach 1992“, das mit einem internationalen Teilnehmerkreis aus Regierungsvertretern, Wirtschafts- und Finanzexperten, Statistikern und Vertretern wissenschaftlicher Institute vom 6. bis 8. April dieses Jahres in Brüssel stattfand. Während es über die Rollenverteilung und die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen dieses Systems unterschiedliche Auffassungen gab, bestand doch kein Zweifel darüber, daß mittel- bis langfristig neue Aufgabenschnitte zwischen dem Statistischen Amt der EG und den nationalen Statistischen Ämtern festzulegen sind und daß sich die Arbeitsschwerpunkte der Statistischen Ämter entsprechend verlagern werden. So dürften Zuständigkeiten für die Methodenentwicklung und -bestimmung, für die Termingestaltung, aber auch für die Überwachung der Einhaltung supranationaler statistischer Rechtsvorschriften künftig stärker auf das Statistische Amt der EG übergehen.

Das Aufgabengebiet der *Statistischen Ämter der Mitgliedsländer* würde dann die Mitarbeit bei der konzeptionellen Ausgestaltung der im Programm vorgesehenen Projekte, bei der Entwicklung einheitlich anwendbarer Definitionen, Methoden und Verfahren in Abstimmung mit den Erfordernissen ihrer nationalen Arbeitsprogramme und die Durchführung der vereinbarten Statistiken gemäß den terminologischen und methodischen Vorgaben umfassen. Langfristig wäre in dieser Sicht dabei zu erwarten, daß die eigenständigen konzeptionellen und methodischen Arbeiten der nationalen Statistischen Ämter mit der zunehmenden Etablierung und strukturellen Festigung des statistischen Systems der EG gegenüber den Erhebungs- und Produktionsarbeiten an Gewicht verlieren. In jedem Falle ist mit einer bedeutenden permanenten Kapazitätenbindung für den supranationalen Aufgabenbereich zu rechnen.

Das statistische Informationssystem der EG kann seinen Aufgaben und Verpflichtungen gegenüber den Auftraggebern, den Auskunftgebenden und den Nutzern supranationaler Statistiken nur dann gerecht werden, wenn folgende *Rahmenbedingungen* dies sicherstellen:

- Die Statistik muß in der Lage sein, die Wirklichkeit *objektiv* abzubilden. Das Zustandekommen ihrer Ergebnisse darf keinerlei interessenspezifischen Einflüssen unterliegen; die Statistik muß ihre *Neutralität* wahren und ihre Ergebnisse grundsätzlich allen Nutzergruppen zugänglich machen.
- Die *fachlich-methodische Unabhängigkeit* der Statistik muß garantiert sein; die Veröffentlichung statistischer Ergebnisse darf nicht durch andere verzögert oder verhindert werden.
- Die Statistik ist der *Wissenschaftlichkeit* verpflichtet; ihre Arbeiten müssen auf dem jeweils anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnisstand basieren.
- Die Prinzipien der *Effizienz* und *Verhältnismäßigkeit* sind anzuwenden, das heißt die Statistik strebt die bestmögliche Organisation ihrer Arbeiten und die geringstmögliche Belastung ihrer Auskunftspflichtigen an.
- Um das Vertrauen in ihre Integrität und damit auch eine breite Akzeptanz ihrer Erhebungsarbeiten zu erhalten, muß die Statistik auch auf EG-Ebene einen

streikten Schutz des *Statistikgeheimnisses* für alle den Befragten oder Betroffenen noch zuordenbaren Einzelangaben gewährleisten.

Damit diese Normen und Prinzipien der amtlichen Statistik auch auf supranationaler Ebene sichergestellt werden können, müssen sie *operationalisiert*, das heißt in bestimmte Verfahrensregelungen gefaßt, und *institutionalisiert*, das heißt rechtlich verbindlich gemacht werden. Einen Schritt auf dieses Ziel hin stellen die gegenwärtigen Arbeiten an einer EG-Verordnung über die statistische Geheimhaltung dar. Denkbar wäre auch die Einsetzung eines hochrangigen Gremiums zur Überwachung der Einhaltung statistischer Normen auf supranationaler Ebene.

Die Perspektiven für die Organisation und das Aufgabengebiet der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland im Hinblick auf die supranationalen Entwicklungen seien, soweit sie sich nicht implizit aus dem zuvor Dargestellten ergeben, noch einmal im folgenden umrissen:

Die Bundesstatistik wird bei gleichbleibendem Aufgabenvolumen für Bundeszwecke in immer stärkeren Maße mit statistischen *Anforderungen für supranationale Zwecke* befaßt sein. Damit verbunden ist eine zunehmende rechtliche Fundierung der Statistik auf supranationaler Ebene, das heißt immer mehr Bundesstatistiken werden inhaltlich und methodisch durch EG-Rechtsverordnungen für alle Mitgliedstaaten festgelegt. Auch die EG-weite Anwendung einheitlicher Nomenklaturen wird rechtlich verbindlich. Dies bedeutet, daß mittelfristige Entscheidungen über Arbeitsprioritäten und hinsichtlich der Finanzierung diese obligatorischen neuen Aufgaben getroffen werden müssen.

Die Bundesstatistik wird ihre Methodenkompetenz in die *Methodendiskussion auf EG-Ebene* einbringen. Die regelmäßigen Treffen der Amtsleiter der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten, die zahlreichen supranationalen statistischen Arbeitsgremien, die ständigen informellen Informationskontakte auf der Arbeitsebene und vor allem der Prozeß der institutionalisierten Programmplanung des europäischen Statistikprogramms werden als wichtige Mechanismen der bundesstatistischen Einflußnahme und Impulsgebung zur inhaltlich-methodischen und organisatorischen Gestaltung eines europäischen statistischen Systems an Bedeutung gewinnen.

Information und Kommunikation zwischen supranationaler Statistik und Bundesstatistik müssen durch einen intensiveren *Personalaustausch* und durch *Schulungsprogramme* für die Statistiker beider Ebenen gefördert werden, um eine bessere Kooperation auf der Basis eines gegenseitigen Verständnisses der Arbeitsbedingungen und -strukturen zu erzielen. Auch die Zusammenarbeit der statistischen Ämter der Mitgliedstaaten untereinander sollte in diese Zielsetzung einbezogen werden.

Die prinzipielle *Öffentlichkeit der Statistik* auch auf supranationaler Ebene muß sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang wird die Bundesstatistik darauf hinwirken, daß statistische Ergebnisse in Datenbanken des Statistischen Amtes der EG (SAEG) einem mög-

lichst breiten Nutzerkreis aus der Bundesrepublik Deutschland zu nutzerfreundlichen Konditionen zugänglich gemacht werden und daß in der sprachlichen Gestaltung der Veröffentlichungen des SAEG dem Informationsbedarf der deutschsprachigen Benutzer in angemessener Weise Rechnung getragen wird. Gleichzeitig ist aber auch zu berücksichtigen, daß der Informationsauftrag des Statistischen Bundesamtes im Hinblick auf bundesstatistische Ergebnisse nicht beeinträchtigt wird. In diesem Sinne werden Formen und Inhalte des amtlichen statistischen Datenangebots in Zukunft stärker als bisher mit der supranationalen Ebene koordiniert werden müssen.

Sowohl im Vorfeld der supranationalen statistischen Gesetzgebung als auch im Rahmen der konzeptionellen Mitgestaltung des europäischen statistischen Systems sollten sich alle an der Bundesstatistik Beteiligten im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber einem „Ehrenkodex“⁷⁾ für die Berücksichtigung der Grundprinzipien der amtlichen Statistik einsetzen: der Objektivität und Neutralität, der fachlich-methodischen Unabhängigkeit, der Wissenschaftlichkeit und Effizienz und der Wahrung des Statistikgeheimnisses. Zu diesem Zweck ist eine enge Kooperation mit den Auftraggebern der Bundesstatistik und mit ihren Nutzern und Auskunftspflichtigen aus allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich.

6 Die Integration der europäischen Statistik vor dem Hintergrund weltweiter Harmonisierungsbestrebungen

Die statistischen Integrationsentwicklungen im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt dürfen nicht

7) Siehe dazu z. B. den von dem International Statistical Institute (ISI) entwickelten „Code of ethics“ von 1985.

isoliert betrachtet werden. Sie stehen in engem Zusammenhang mit den weltweiten Bemühungen um einheitliche Nomenklaturen und harmonisierte Methoden und Verfahren, die besonders in der Wirtschaftsstatistik und angrenzenden Bereichen während des letzten Jahrzehnts mit Priorität vorangetrieben wurden. Die immer enger werdenden internationalen Wirtschaftsverflechtungen, aber auch die aus der Nutzung natürlicher Ressourcen global entstehenden Probleme erfordern definitorische und methodische Grundlagen zur vergleichenden Beobachtung der relevanten Phänomene. Die großen Themenbereiche internationaler Harmonisierungsbemühungen, sei es die Entwicklung der Anfang dieses Jahres verabschiedeten Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC) oder die Schaffung methodischer Grundlagen für die Statistische Erfassung der Dienstleistungen, sei es die Weiterentwicklung des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unter Berücksichtigung der nationalen Bilanzsysteme nichtmarktwirtschaftlich ausgerichteter Länder oder die methodische und definitorische Vorbereitung eines umweltstatistischen Gesamtsystems, finden jeweils ihre Entsprechung in den Bestrebungen auf EG-Ebene. In der Folge dieser Arbeiten findet eine kontinuierliche Abstimmung zwischen den koordinierenden inter- und supranationalen Organisationen unter Beteiligung der Statistikexperten aus den Mitgliedstaaten statt. Der Statistik der EG wird bei der konzeptionellen und methodischen Ausgestaltung harmonisierter Statistiken auf Weltebene in Zukunft noch stärker als bisher eine Vorreiterrolle zukommen, die der weltweiten wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Gemeinschaft und ihrer daraus erwachsenden Verantwortung entspricht.

Dipl.-Soziologin Waltraud Moore

Konzentration in der Wirtschaft 1950 bis 1987

Die Konzentration in der Wirtschaft, unter der „in den Wirtschaftswissenschaften ganz allgemein die Zusammenballung ökonomischer Kräfte“¹⁾ verstanden wird, kann anhand verschiedener Kriterien, wie Beschäftigte, Umsatz und Nettoproduktionswert gemessen werden. Nach Vorliegen der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 besteht die Möglichkeit, die Konzentration in der gesamten Wirtschaft zu bestimmen und deren Entwicklung anhand der Beschäftigtenzahl über einen sehr langen Zeitraum darzustellen. Eine zeitlich exakte Datierung des Höhepunkts ist allerdings nicht möglich, da die Arbeitsstättenzählungen, die einen Überblick über die gesamte Wirtschaft geben, nur in langjährlichen Zeitabständen durchgeführt werden.

Betriebskonzentration

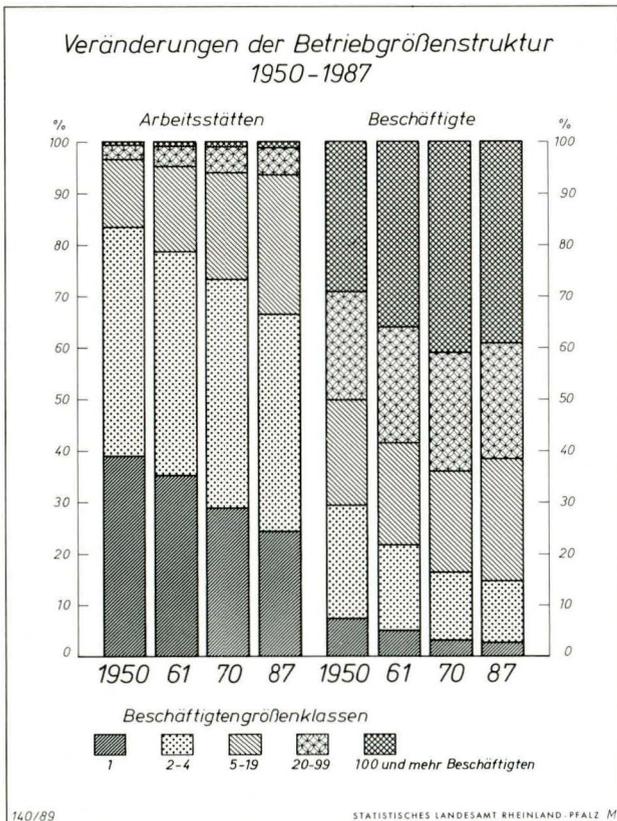
Am 25. Mai 1987 gab es in der gesamten rheinland-pfälzischen Wirtschaft 153 596 Arbeitsstätten mit

1,4 Mill. Beschäftigten. Das sind 5,2 bzw. 11,8 % mehr als 1970. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich von 8,9 auf 9,4 Beschäftigte je Arbeitsstätte. Im Jahre 1950 waren es durchschnittlich nur 5,2 Personen.

Kleinstbetriebe verlieren an Bedeutung

Von den 153 596 Arbeitsstätten waren 1987 zusammen 37 611 oder knapp ein Viertel Ein-Mann-Betriebe gegenüber 39 % im Jahre 1950. An der Gesamtzahl der Beschäftigten haben diese jedoch nur einen Anteil von 2,6 % (1950: 7,4 %). Nicht so stark zurückgegangen ist in den vergangenen fast vier Jahrzehnten der Anteil der Arbeitsstätten mit zwei bis vier Beschäftigten. Diese Betriebsgrößenklasse ist mit 42,1 % der Arbeitsstätten nach wie vor am stärksten besetzt. An der Zahl der Beschäftigten ist sie allerdings nur mit 12,1 % beteiligt. Im Jahre 1950 hatten die betreffenden Quoten 44,5 und 21,9 % betragen. Deutlich zugenommen hat dagegen das Gewicht der Arbeitsstätten mit fünf bis 19 Beschäftigten. Sie machen heute 27,1 % aller Arbeitsstätten aus gegenüber 13,3 % im Jahre 1950. Der Anteil ihrer

1) Bley Müller, J. und Gehlert, G.: Konzentrationsmessung, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium, Zeitschrift für Ausbildung und Hochschulkontakt, Heft 9, September 1989, S. 378.



Beschäftigten erhöhte sich von 20,5% auf 23,9%. Damit waren 1987 in den kleineren Arbeitsstätten mit weniger als 20 Beschäftigten, das sind 93,7% aller Arbeitsstätten, nur 38,6% aller Personen tätig. Im Jahre 1950 hatten sich die betreffenden Quoten auf 96,8 und 49,9% belaufen.

Die mittleren Betriebe mit 20 bis 499 Beschäftigten konnten ihren Anteil im Verlauf der 37 Jahre von 3,2% auf 6,2% verdoppeln. Ihr Beschäftigtenanteil ist gleichzeitig von 38,2% auf 42,8% angewachsen. Der Anteil der Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten belief sich am 25. Mai 1987 nur auf 0,1%, ihr Beschäftigtenanteil dagegen auf 18,6% (1950: 11,8%). In absoluten Zahlen ausgedrückt waren 1987 in Rheinland-Pfalz 200

Großbetriebe mit 268 603 Beschäftigten ansässig gegenüber 76 Betrieben mit 99 334 Beschäftigten im Jahre 1950. Die Zahl der Betriebe mit 1 000 und mehr tätigen Personen hat sich gleichzeitig von 35 auf 63 nahezu verdoppelt.

Konzentrationsprozeß erreicht 1970 seinen Höhepunkt

Der Konzentrationsprozeß in der Wirtschaft hat im Jahre 1970 seinen Höhepunkt erreicht. Danach verringerte sich die Konzentration wieder etwas. So erhöhte sich der Beschäftigtenanteil der Kleinbetriebe mit weniger als 20 tätigen Personen von 1970 bis 1987 wieder um 2,5 Prozentpunkte, während der Anteil der mittleren Betriebe um 1,4 Punkte und derjenige der Großbetriebe um 1,1 Punkte abnahm. Im Jahre 1970 hatte es noch vier Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten mehr gegeben als im Jahre 1987.

Die Entwicklung in den letzten 17 Jahren wurde maßgeblich vom produzierenden Gewerbe geprägt, wo mit 39,7% noch immer die meisten Beschäftigten gezählt wurden. Im Jahre 1970 hatte sein Anteil mit 49,9% jedoch noch wesentlich höher gelegen. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl um rund 71 000 Personen oder 11% war mit einer erheblichen Veränderung der Betriebsgrößenstruktur verbunden. Die Abnahme der Zahl der Kleinbetriebe mit weniger als fünf Beschäftigten konnte teilweise durch die Expansion der mittleren Betriebe mit fünf bis 49 Beschäftigten-Einheiten kompensiert werden. Einer um 13 000 niedrigeren Beschäftigtenzahl in der unteren Betriebsgrößenklasse stand ein Anstieg bei den mittleren Arbeitsstätten um rund 11 000 gegenüber. Am stärksten geschrumpft ist die Beschäftigung in den Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten, und zwar um rund 69 000. Die Zahl der Betriebe nahm hier gleichzeitig um knapp 400 ab. Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten gab es am 25. Mai 1987 um 25 weniger als 17 Jahre zuvor. Der Personalstand reduzierte sich dadurch um 21 000. Infolge dieser Entwicklung hat sich das Gewicht der größeren Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten – gemessen am Personalstand – um vier Prozentpunkte auf 60,9% verringert. Abgenommen hat ebenfalls der Anteil

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen 1970 und 1987

Beschäftigten- größenklasse	Arbeitsstätten		Beschäftigte				Teilzeitbeschäftigte ¹⁾		Aus- ländische Arbeit- nehmer ²⁾
			insgesamt		weiblich ¹⁾		1970	1987	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	
	Anzahl				Anteil in %				
1	41 997	37 611	41 997	37 611	43,2	42,7	11,7	13,6	1,2
2 - 4	64 608	64 664	171 838	175 257	46,2	50,8	12,4	25,4	2,3
5 - 9	21 712	29 963	137 773	192 776	41,6	50,5	11,9	25,4	2,3
10 - 19	8 677	11 627	115 534	152 725	32,9	42,5	8,9	19,8	2,3
20 - 49	5 446	5 934	166 400	179 965	29,8	37,1	7,2	14,6	2,5
50 - 99	1 933	2 083	132 852	143 296	31,1	35,4	6,4	12,3	3,3
100 - 199	909	953	125 301	129 455	32,6	36,4	5,9	13,2	4,4
200 - 499	494	561	149 165	167 945	34,2	39,7	5,2	13,7	5,1
500 - 999	116	137	80 042	91 187	31,2	37,1	4,8	11,5	5,9
1 000 und mehr	67	63	174 365	177 416	22,5	24,4	1,3	7,3	7,7
Insgesamt	145 959	153 596	1 295 267	1 447 633	33,9	39,8	7,3	16,3	4,0

1) Anteil an Beschäftigte insgesamt je Größenklasse. - 2) Anteil an Arbeitnehmern insgesamt je Größenklasse.

der Kleinstbetriebe um 1,3 Punkte auf 6,8 %. Gewonnen haben lediglich die Arbeitsstätten mit fünf bis 49 Beschäftigten, und zwar um 5,3 Punkte auf 32,4 %.

Im Verteilungs- und Dienstleistungssektor nimmt Konzentration weiter zu

Im Bereich des Handels und Verkehrs, auch Verteilungssektor genannt, war zwischen 1970 und 1987 eine mit einem Rückgang der Arbeitsstättenzahl verbundene Ausweitung der Beschäftigtenzahl zu beobachten. Dadurch hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße von 5 im Jahre 1970 auf 5,7 Beschäftigte je Betrieb erhöht. Am stärksten nahm die Zahl der Kleinstbetriebe mit weniger als fünf Beschäftigten ab, und zwar um gut 7 000. Dadurch hat sich ihr Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe von 80,1 % auf drei Viertel verringert. Die Beschäftigtenquote schrumpfte entsprechend um 3,5 Punkte auf gut ein Viertel (26,3 %). In der Größenklasse fünf bis 19 Beschäftigte erhöhte sich der Anteil der Betriebe entsprechend um 4,6 Punkte auf 21 % sowie derjenige der Beschäftigten um 3,3 Punkte auf 30,5 %, was zum Teil durch das Aufsteigen von Kleinstbetrieben in diese Größenklasse bedingt ist. Während die mittleren Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten ebenfalls Anteilsverluste hinnehmen mußten, konnten sich die Großbetriebe mit 100 und mehr Beschäftigten erheblich ausdehnen. Während sich ihr Anteil an der Betriebszahl nur um 0,1 Punkte auf 0,5 % erhöhte, expandierte ihr Beschäftigtenanteil von einem Fünftel auf 21,5 %. In absoluten Zahlen bedeutet dies, daß inzwischen 31 Arbeitsstätten mit rund 4 400 Beschäftigten mehr auf dem Markt tätig sind als 1970.

Eine starke Expansion erlebte der private Dienstleistungssektor. In diesem Wirtschaftsbereich waren am Stichtag der Arbeitsstättenzählung 18 700 Arbeitsstätten mehr vorhanden als 1970. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 133 000 auf über 290 000. Damit war ein Wachstum der durchschnittlichen Betriebsgröße von 4,1 auf 5,1 Beschäftigte verbunden. Im Gegensatz zum Verteilungssektor hat sich der private Dienstleistungssektor in allen Betriebsgrößenklassen ausgedehnt. Die Zahl der Kleinstbetriebe mit weniger als fünf Beschäftigten nahm mit 11 800 neuen Arbeitsstätten und 24 000 zusätzlichen Beschäftigten ebenso zu wie die Zahl der mittleren Betriebe mit fünf bis 99 Beschäftigten (+ 6 800 Arbeitsstätten mit 67 000 Beschäftigten). Die Zahl der Großbetriebe mit 100 und mehr Beschäftigten erhöhte sich entsprechend um 128, ihre Beschäftigtenzahl um 42 700.

Trotzdem hat sich hier das Gewicht deutlich von den Klein- und Mittelbetrieben zu den Großbetrieben verschoben. Am stärksten büßten die Betriebe mit weniger als fünf Beschäftigten an Bedeutung ein. Ihr Anteil an der Zahl der Arbeitsstätten verringerte sich von 80,8 % im Jahre 1970 auf drei Viertel, an der Zahl der Beschäftigten von 41,1 % auf 30,5 %. Während die mittleren Betriebe etwas zulegen konnten, gewannen vor allem die Großbetriebe mit 100 und mehr Beschäftigten erheblich an Bedeutung. Obwohl ihr Anteil an der Arbeitsstättenzahl stagnierte, erhöhte sich der Anteil der Beschäftigten um 9,1 Punkte auf 21,2 %.

Betriebsgrößenstruktur in der Wirtschaft 1950 – 1987

Beschäftigtengrößenklasse	Arbeitsstätten				Beschäftigte			
	1950	1961	1970	1987	1950	1961	1970	1987
	Anteil in %							
1	39,0	35,3	28,8	24,5	7,4	5,1	3,2	2,6
2 – 4	44,5	43,6	44,3	42,1	21,9	16,6	13,3	12,1
5 – 9	9,8	11,8	14,9	19,5	11,7	10,9	10,6	13,3
10 – 19	3,5	4,6	5,9	7,6	8,9	9,0	8,9	10,5
20 – 49	2,0	2,8	3,7	3,9	11,5	12,2	12,8	12,4
50 – 99	0,7	1,0	1,3	1,4	9,5	10,2	10,3	9,9
100 – 199	0,3	0,5	0,6	0,6	7,7	9,4	9,7	8,9
200 – 499	0,2	0,3	0,3	0,4	9,6	10,4	11,5	11,6
500 – 999	0,0	0,1	0,1	0,1	3,9	5,0	6,2	6,3
1 000 u. mehr	0,0	0,0	0,0	0,0	7,9	11,2	13,5	12,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Regionale Konzentration der Großbetriebe auf den Rhein-Main-Neckar-Raum schwächt sich ab

Die Betriebsgrößenstruktur der Wirtschaft weist deutliche regionale Unterschiede auf. Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, in dem sich das größte rheinland-pfälzische Ballungsgebiet befindet, lag im Jahre 1987 der Anteil der Beschäftigten in Arbeitsstätten mit 100 und mehr tätigen Personen mit 45,4 % deutlich über dem Landesdurchschnitt von 39,1 %. Die Regierungsbezirke Koblenz und Trier kamen dagegen nur auf Quoten von 32,9 und 31,3 %. Im Regierungsbezirk Trier erreichten mit 27,6 % die Betriebe mit fünf bis 19 Beschäftigten einen überdurchschnittlichen Anteil, während im Regierungsbezirk Koblenz die Betriebe mit 50 bis 99 Beschäftigten (11 %) am deutlichsten über dem Landesdurchschnitt lagen.

Die regionale Konzentration auf den rheinland-pfälzischen Teil des Rhein-Main-Neckar-Raums hat sich in den letzten Jahren zugunsten des strukturschwächeren Raumes Trier verringert. Während in den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz und Koblenz das Gewicht der Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten in dieser Zeit um 1,8 bzw. 2 Punkte abgenommen hat, legte der Regierungsbezirk Trier um 1,4 Punkte zu. Entsprechend reduzierte sich der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit weniger als fünf Beschäftigten im Regierungsbezirk Trier um 4,4 Punkte überdurchschnittlich stark.

Erwartungsgemäß liegt der Beschäftigtenanteil der größeren Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten in den kreisfreien Städten mit 53,5 % deutlich über demjenigen der Landkreise (29 %). Unter den kreisfreien Städten ragte 1987 Ludwigshafen mit einem Anteil von 67,8 % heraus, gefolgt von Mainz (58,8 %), Kaiserslautern (57,1 %), Frankenthal (52,8 %) und Koblenz (52,6 %). Zu erwähnen ist hier außerdem die große kreisangehörige Stadt Ingelheim mit einem Anteil von 57,4 %. Die niedrigste Beschäftigtenquote der größeren Betriebe verzeichneten Neustadt (32,7 %) und Landau (37,8 %). Dagegen waren in Neustadt (39 %), Landau (36,8 %) und Worms (35,1 %) die meisten Beschäftigten in Kleinbetrieben mit weniger als 20 Personen tätig.

Unter den Landkreisen stand 1987 Germersheim, wo sich ein großes LKW-Werk befindet, mit einem Anteil von 51,3 % an den Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten an der Spitze. Danach folgen mit

Arbeitsstätten nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftszweigen 1970 – 1987

Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten mit . . . Beschäftigten									
	1 – 4		5 – 19		20 – 49		50 – 99		100 und mehr	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
	Anteil in % ¹⁾									
Gewerbl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	83,2	80,3	14,9	17,4	1,4	1,5	0,2	0,6	0,3	0,2
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	61,5	26,1	24,4	48,9	6,9	13,2	3,5	5,9	3,7	5,9
Verarbeitendes Gewerbe	65,9	51,6	23,9	36,5	5,2	6,7	2,3	2,4	2,6	2,8
Chem. Industrie usw., Mineralölverarbeitung	32,8	30,3	33,1	29,1	10,3	12,0	7,9	12,0	15,9	16,7
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	36,2	27,7	30,9	36,9	15,8	18,0	8,4	7,1	8,7	10,3
Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	39,5	45,2	39,4	38,2	13,4	9,6	3,7	3,1	4,1	3,8
Metallerz. und Bearbeitung	75,2	65,0	19,8	28,7	2,1	3,2	0,8	0,6	2,1	2,4
Stahl-, Masch.-, Fahrzeugbau	45,9	40,2	35,2	40,5	10,8	12,0	3,6	3,6	4,5	3,7
Elektrotechnik, Feinmechanik	64,1	55,2	22,6	31,0	5,8	7,4	3,9	3,3	3,7	3,0
Holz-, Papier-, Druckgewerbe	71,4	56,0	21,0	34,5	4,2	5,5	1,8	2,0	1,6	2,0
Leder-, Textil-, Bekleidung	81,2	76,6	7,7	12,5	5,0	5,8	3,0	2,3	3,1	2,8
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	66,9	43,1	29,6	52,3	2,0	2,6	0,8	0,9	0,8	1,0
Baugewerbe	48,8	48,1	39,0	43,1	8,3	6,2	2,6	1,8	1,4	0,7
Bauhauptgewerbe	28,4	32,1	47,5	51,3	15,7	11,1	5,3	4,0	3,1	1,6
Ausbaugewerbe	63,4	58,6	32,9	37,7	3,0	3,1	0,6	0,4	0,1	0,1
Handel	80,9	76,0	16,3	20,9	2,0	2,3	0,5	0,5	0,3	0,4
Großhandel	60,0	62,5	31,3	29,7	6,3	5,3	1,5	1,6	0,8	0,8
Handelsvermittlung	95,7	97,3	4,1	2,6	0,2	0,1	0,1	–	–	–
Einzelhandel	84,3	76,8	14,0	20,8	1,2	1,8	0,3	0,3	0,2	0,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	76,0	71,1	17,1	21,6	4,3	4,2	1,5	1,5	1,2	1,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung, ohne Spedition	77,4	73,5	15,9	20,0	4,0	3,4	1,5	1,5	1,2	1,6
Spedition, Lagerei	53,7	58,3	35,4	30,3	9,3	8,9	1,0	1,6	0,6	0,9
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	77,1	81,8	16,8	13,9	3,5	2,5	1,7	0,9	0,9	0,8
Kreditinstitute	60,9	62,9	29,7	27,7	5,1	5,4	2,7	2,1	1,6	1,9
Versicherungsgewerbe mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	31,5	27,6	38,6	46,1	19,1	16,7	8,3	5,3	2,5	4,4
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	98,0	96,2	1,9	3,7	0,1	0,0	–	–	0,0	0,0
Gastgewerbe	81,3	74,0	17,5	24,1	0,9	1,3	0,3	0,4	0,2	0,3
Heime (ohne Fremden-Erholungs- und Ferienheime)	87,5	78,4	11,9	20,3	0,5	1,0	0,1	0,2	0,0	0,1
Erholungs- und Ferienheime	62,2	24,6	34,1	47,8	3,7	20,1	–	7,5	–	–
Wäscherei, Körperpflege u. a.	72,9	76,4	26,1	22,6	0,8	0,7	0,2	0,2	–	0,1
Gebäudereinigung usw.	83,1	69,2	7,6	18,1	3,9	4,3	3,3	2,0	2,2	6,3
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	87,7	85,6	10,5	12,9	0,9	1,0	0,4	0,2	0,4	0,3
Verlagsgewerbe	44,1	66,5	33,6	24,3	10,5	6,7	1,3	1,0	10,5	1,6
Gesundheits- und Veterinärwesen	80,1	49,9	19,1	48,7	0,6	0,7	0,2	0,3	0,1	0,3
Dienstleistungen für Unternehmen	69,2	73,8	28,5	23,6	1,5	1,8	0,4	0,5	0,3	0,3
Übrige Dienstleistungen	85,2	88,2	11,4	10,3	2,4	1,0	0,7	0,3	0,2	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	65,0	40,4	27,0	47,8	4,7	6,6	1,8	2,7	1,5	2,5
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	48,5	32,0	29,3	35,9	13,7	18,0	5,0	8,7	3,5	5,4
Insgesamt	73,0	66,6	20,8	27,1	3,7	3,9	1,3	1,4	1,1	1,1

1) An Arbeitsstätten insgesamt je Wirtschaftszweig.

Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftszweigen 1970 – 1987

Wirtschaftszweig	Beschäftigte in Arbeitsstätten mit . . . Beschäftigten									
	1 – 4		5 – 19		20 – 49		50 – 99		100 und mehr	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
Anteil in % ¹⁾										
Gewerbl. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	39,7	38,2	32,5	36,1	11,5	11,5	2,1	8,6	14,1	5,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	5,9	2,1	14,1	14,3	12,3	12,3	13,4	12,1	54,2	59,2
Verarbeitendes Gewerbe	7,6	5,6	11,5	15,8	9,2	10,2	9,3	8,2	62,4	60,1
Chem. Industrie usw., Mineralölverarbeitung	0,3	0,2	1,3	0,9	1,2	1,3	2,2	2,8	94,9	94,7
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	1,4	1,3	6,3	7,1	9,5	10,9	11,7	9,0	71,0	71,7
Steine und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	3,6	4,6	14,6	15,5	15,3	12,6	9,7	9,8	56,7	57,5
Metallerz. und Bearbeitung	9,8	9,7	11,1	17,9	4,3	7,4	3,8	2,9	71,1	62,1
Stahl-, Masch.-, Fahrzeugbau	2,9	3,0	9,6	12,2	9,6	11,6	7,4	7,7	70,6	65,5
Elektrotechnik, Feinmechanik	6,2	6,9	11,0	16,3	10,2	13,2	14,6	13,0	58,0	50,6
Holz-, Papier-, Druckgewerbe	13,5	10,3	16,7	23,7	12,3	13,6	11,6	10,7	45,9	41,7
Leder-, Textil-, Bekleidung	7,7	9,0	5,2	8,8	11,4	14,4	15,3	12,1	60,5	55,7
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	26,5	12,9	31,6	47,7	8,9	8,8	7,8	7,7	25,2	22,9
Baugewerbe	10,2	12,4	31,2	40,6	22,5	19,6	15,5	13,4	20,7	14,1
Bauhauptgewerbe	3,8	5,4	24,3	33,2	25,4	22,4	18,9	18,6	27,7	20,4
Ausbaugewerbe	25,7	23,8	48,1	52,5	15,4	15,1	7,2	4,9	3,6	3,8
Handel	34,8	30,6	30,7	34,7	13,8	13,5	7,3	7,1	13,4	14,0
Großhandel	15,0	16,2	33,8	33,2	22,4	19,5	11,8	13,8	16,9	17,4
Handelsvermittlung	77,0	88,2	16,4	10,5	3,4	1,3	3,3	-	-	-
Einzelhandel	43,2	34,5	29,8	36,5	9,7	11,3	5,1	4,5	12,1	13,1
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	16,4	15,1	17,6	19,5	15,8	13,5	12,2	11,1	38,1	40,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung, ohne Spedition	16,6	15,4	16,2	17,3	14,8	10,8	12,4	11,2	39,9	45,2
Spedition, Lagerei	12,7	13,5	38,2	31,8	31,6	28,5	9,0	10,8	8,5	15,4
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	18,9	24,9	22,3	20,3	16,6	13,0	17,6	10,9	24,5	30,9
Kreditinstitute	11,8	13,0	25,4	22,8	15,8	15,4	18,5	13,4	28,5	35,4
Versicherungsgewerbe mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	3,4	3,0	19,1	20,4	29,6	20,8	25,8	15,4	22,1	40,3
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	86,2	77,1	8,4	11,8	2,0	0,5	-	-	3,4	10,6
Gastgewerbe	45,9	31,5	33,4	36,6	6,6	7,4	4,7	5,2	9,4	19,4
Heime (ohne Fremden- Erholungs- und Ferienheime)	62,8	46,5	29,2	39,7	4,2	6,9	2,3	4,2	1,5	2,6
Wäscherei, Körperpflege u.a.	25,5	38,3	54,7	39,8	19,8	5,4	-	2,7	-	13,7
Gebäudereinigung usw.	41,4	3,8	49,4	27,1	6,4	38,0	2,8	31,1	-	-
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	15,3	6,7	5,3	6,2	9,2	5,3	20,6	5,7	49,7	76,0
Verlagsgewerbe	38,8	34,9	22,5	22,0	7,2	6,7	8,6	3,5	22,9	33,0
Gesundheits- und Veterinärwesen	3,1	11,3	8,9	18,5	9,8	18,1	3,1	6,3	75,4	45,9
Dienstleistungen für Unternehmen	54,0	22,6	33,1	57,5	5,1	3,8	3,8	4,3	3,9	11,8
Übrige Dienstleistungen	29,8	27,8	45,7	39,4	9,4	10,2	5,8	6,9	9,4	15,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	38,5	51,3	24,9	26,6	18,5	11,5	11,2	8,8	6,9	1,7
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	15,2	6,2	23,2	25,8	14,7	13,0	13,5	11,4	33,4	43,7
Insgesamt	4,5	2,3	11,8	10,4	18,0	17,5	14,1	18,1	51,5	51,7
Insgesamt	16,5	14,7	19,6	23,9	12,8	12,4	10,3	9,9	40,8	39,1

1) An Beschäftigte insgesamt je Wirtschaftszweig.

Arbeitsstätten nach Betriebsgrößenklassen in den Verwaltungsbezirken 1970 – 1987

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten mit . . . Beschäftigten									
	1 – 4		5 – 19		20 – 49		50 – 99		100 und mehr	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
	Anteil in %									
Kreisfreie Stadt Koblenz	60,9	55,8	28,7	33,5	5,7	5,5	2,1	2,5	2,6	2,6
Landkreise										
Ahrweiler	75,1	68,2	20,0	26,4	3,0	3,4	1,2	1,2	0,8	0,8
Altenkirchen (Ww.)	72,2	67,1	21,3	26,7	3,8	3,8	1,4	1,3	1,3	1,1
Bad Kreuznach	74,7	68,0	18,9	25,5	3,8	3,9	1,7	1,5	1,0	1,2
Bad Kreuznach, Stadt	64,0	57,4	25,7	32,4	5,9	5,4	2,8	2,7	1,5	2,1
Birkenfeld	75,2	69,7	20,1	24,8	3,0	3,6	1,0	1,0	0,7	0,8
Idar-Oberstein, Stadt	68,1	65,8	24,8	27,8	4,1	4,0	1,8	1,2	1,2	1,2
Cochem-Zell	75,3	69,8	20,4	25,5	2,8	3,3	0,9	0,8	0,7	0,5
Mayen-Koblenz	72,0	67,1	21,6	26,8	4,3	4,0	1,1	1,4	1,0	0,8
Andernach, Stadt	64,2	64,4	25,1	27,5	6,5	4,7	2,4	2,2	1,9	1,1
Mayen, Stadt	59,1	56,2	30,5	33,1	6,6	6,7	1,7	2,3	2,1	1,7
Neuwied	72,1	69,2	21,7	25,1	3,7	3,5	1,4	1,2	1,1	1,1
Neuwied, Stadt	66,0	62,4	25,7	29,2	4,9	4,7	1,8	1,8	1,6	1,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	76,6	67,4	18,3	26,5	3,4	4,0	1,0	1,4	0,6	0,7
Rhein-Lahn-Kreis	74,1	69,5	20,5	25,1	3,6	3,3	1,1	1,1	0,8	1,0
Lahnstein, Stadt	67,5	67,0	23,9	25,8	5,0	3,8	1,8	1,5	1,8	1,9
Westerwaldkreis	72,4	67,7	21,2	25,8	4,1	4,3	1,4	1,4	0,8	0,8
RB Koblenz	72,6	67,2	21,2	26,5	3,8	3,9	1,3	1,4	1,0	1,0
Kreisfreie Stadt Trier	61,2	54,7	28,8	34,7	6,2	6,3	1,6	2,3	2,2	2,0
Landkreise										
Berncastel-Wittlich	76,7	69,0	18,6	25,7	3,4	3,3	0,9	1,2	0,5	0,9
Bitburg-Prüm	80,0	68,2	15,6	26,5	3,0	3,6	1,1	1,1	0,3	0,6
Daun	78,9	68,5	16,8	26,2	2,9	3,1	0,9	1,2	0,6	1,0
Trier-Saarburg	79,2	70,1	17,1	26,0	2,3	2,6	0,9	0,8	0,5	0,5
RB Trier	74,9	66,0	19,5	27,9	3,6	3,8	1,1	1,3	0,8	1,0
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	64,2	62,4	27,3	30,1	4,8	4,0	1,8	1,8	2,0	1,7
Kaiserslautern	65,8	61,9	26,1	29,9	4,5	4,6	2,1	2,0	1,5	1,6
Landau i. d. Pfalz	64,5	62,8	25,6	29,2	5,7	4,4	2,2	1,9	2,0	1,8
Ludwigshafen a. Rhein	66,9	63,1	24,8	29,2	4,4	4,2	2,1	1,7	1,8	1,7
Mainz	60,5	52,9	28,4	34,8	6,1	6,9	2,6	2,4	2,4	3,0
Neustadt a. d. Weinstr.	69,4	60,0	22,7	31,5	4,7	5,1	1,9	1,9	1,2	1,5
Pirmasens	65,1	61,0	25,1	29,8	6,1	4,7	1,7	2,5	2,0	1,9
Speyer	63,3	60,3	26,1	30,5	5,8	5,8	3,1	1,8	1,7	1,7
Worms	66,9	64,3	25,7	28,5	3,9	4,0	1,6	1,7	1,9	1,5
Zweibrücken	67,0	63,0	24,7	29,2	5,0	4,6	1,5	1,5	1,7	1,6
Landkreise										
Alzey-Worms	78,1	71,4	18,2	24,3	2,5	3,0	0,6	0,9	0,6	0,4
Bad Dürkheim	75,2	69,7	20,2	25,2	2,9	3,2	1,1	1,1	0,6	0,8
Donnersbergkreis	82,3	71,3	14,1	23,7	2,4	3,3	0,5	0,9	0,8	0,8
Germersheim	79,4	68,1	16,5	27,3	2,5	2,9	0,6	0,8	1,0	0,9
Kaiserslautern	79,6	69,0	16,8	26,3	2,1	3,1	1,0	0,9	0,5	0,7
Kusel	81,7	71,4	15,1	24,2	2,1	3,1	0,6	0,7	0,5	0,5
Südliche Weinstraße	78,5	72,7	17,6	23,3	2,7	2,6	0,7	1,0	0,5	0,4
Ludwigshafen	79,8	71,7	16,6	24,2	2,5	3,0	0,6	0,6	0,5	0,6
Mainz-Bingen	74,7	69,1	20,6	26,3	3,0	2,8	1,0	1,0	0,7	0,8
Bingen am Rhein, Stadt	67,5	65,2	24,9	28,3	4,8	3,6	1,5	1,6	1,4	1,3
Ingelheim am Rhein, Stadt	70,5	66,9	23,6	27,3	3,6	3,2	1,6	1,3	0,8	1,3
Pirmasens	79,9	71,4	14,2	23,4	3,3	3,2	1,3	1,1	1,3	0,8
RB Rheinhessen-Pfalz	72,8	66,2	20,9	27,4	3,7	3,8	1,4	1,4	1,2	1,2
Kammerbezirke										
Rheinhessen	69,2	63,8	23,6	28,9	4,1	4,3	1,6	1,5	1,4	1,5
Pfalz	74,1	67,1	19,9	26,8	3,5	3,7	1,3	1,3	1,1	1,1
Rheinland-Pfalz	73,0	66,6	20,8	27,1	3,7	3,9	1,3	1,4	1,1	1,1
Kreisfreie Städte	64,1	59,3	26,6	31,5	5,3	5,2	2,1	2,1	2,0	2,0
Landkreise	76,2	69,2	18,8	25,5	3,2	3,4	1,1	1,1	0,8	0,8

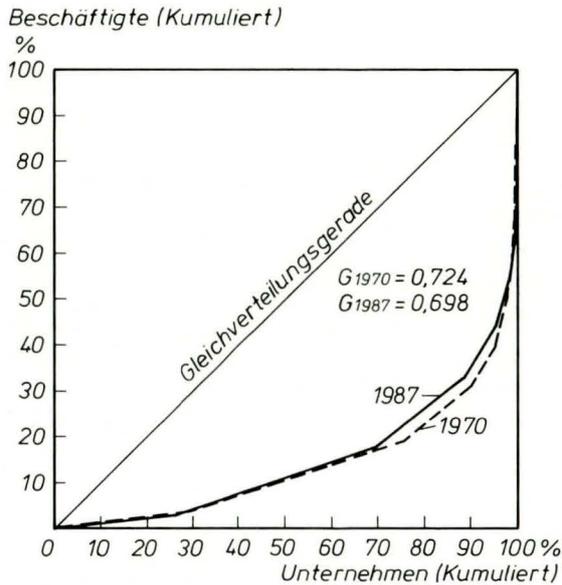
Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen in den Verwaltungsbezirken 1970 – 1987

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte in Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten									
	1 – 4		5 – 19		20 – 49		50 – 99		100 und mehr	
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
	Anteil in %									
Kreisfreie Stadt Koblenz	9,0	7,7	16,6	18,4	11,7	10,4	9,8	10,9	52,9	52,6
Landkreise										
Ahrweiler	22,4	20,3	23,8	30,1	13,3	14,5	12,0	11,1	28,4	24,0
Altenkirchen (Ww.)	16,5	16,6	19,5	25,9	12,4	13,6	10,2	10,7	41,5	33,2
Bad Kreuznach	16,7	15,1	18,7	23,0	13,5	13,1	13,4	11,6	37,7	37,3
Bad Kreuznach, Stadt	9,6	8,7	16,4	18,7	13,4	10,7	14,7	13,3	45,9	48,6
Birkenfeld	21,3	19,1	25,1	28,2	13,5	14,5	10,3	8,8	29,7	29,4
Idar-Oberstein, Stadt	15,2	15,9	23,3	27,9	13,8	14,1	13,4	9,5	34,3	32,7
Cochem-Zell	26,3	23,3	27,4	32,8	14,0	15,9	9,7	9,5	22,5	18,6
Mayen-Koblenz	18,8	18,1	22,9	28,8	16,7	15,5	9,9	12,2	31,7	25,4
Andernach, Stadt	11,0	13,3	16,4	21,9	16,1	13,2	13,1	14,5	43,5	37,2
Mayen, Stadt	11,7	11,4	22,2	27,8	17,5	18,6	10,7	14,7	37,9	27,6
Neuwied	17,6	17,1	21,0	25,2	13,4	12,6	11,6	10,4	36,4	34,7
Neuwied, Stadt	12,9	11,5	19,7	21,1	14,0	12,3	11,0	10,8	42,4	44,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	23,3	17,2	23,6	28,5	16,0	15,5	11,0	11,5	26,1	27,3
Rhein-Lahn-Kreis	22,4	18,8	24,9	26,7	16,3	13,4	11,0	9,9	25,5	31,2
Lahnstein, Stadt	13,1	14,0	16,7	21,3	14,0	12,2	11,8	10,7	44,4	41,8
Westerwaldkreis	19,7	18,4	24,2	28,6	17,3	16,9	13,1	12,0	25,7	24,2
RB Koblenz	18,1	16,4	21,7	25,9	14,3	13,9	11,2	11,0	34,8	32,9
Kreisfreie Stadt Trier	10,7	9,1	20,2	22,1	15,7	14,3	9,1	11,9	44,3	42,5
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	27,3	18,8	26,9	28,2	18,6	13,9	12,1	10,4	15,2	28,7
Bitburg-Prüm	27,8	20,1	22,8	31,1	17,3	15,4	14,3	10,8	17,8	22,7
Daun	26,3	19,4	25,0	30,7	16,5	13,4	11,3	11,4	20,9	25,1
Trier-Saarburg	24,1	22,1	21,1	32,7	11,2	12,2	10,0	8,5	33,7	24,4
RB Trier	20,8	16,4	22,6	27,6	15,8	13,9	10,9	10,8	29,8	31,3
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	8,1	9,8	13,4	18,9	9,1	8,6	7,4	9,9	62,1	52,8
Kaiserslautern	9,4	8,4	15,5	16,4	9,6	9,2	9,6	8,9	55,9	57,1
Landau i. d. Pfalz	11,5	13,1	18,8	23,7	15,1	12,8	12,7	12,5	41,9	37,8
Ludwigshafen a. Rhein	6,7	6,8	9,8	12,8	6,5	6,5	6,8	6,2	70,2	67,8
Mainz	8,3	6,3	15,8	15,4	11,9	11,1	11,5	8,4	52,5	58,8
Neustadt a. d. Weinstr.	15,6	12,9	22,5	26,1	15,8	14,5	15,1	13,8	30,9	32,7
Pirmasens	11,3	10,6	17,2	19,8	15,9	11,4	9,5	13,2	46,2	45,0
Speyer	9,3	10,9	16,7	21,7	13,9	15,4	15,5	10,8	44,7	41,3
Worms	12,0	12,4	19,0	22,7	10,2	11,0	9,6	11,7	49,2	42,1
Zweibrücken	10,2	11,4	15,8	20,7	11,0	11,6	7,4	9,1	55,6	47,1
Landkreise										
Alzey-Worms	30,4	24,5	28,1	33,9	14,1	15,4	8,1	9,6	19,3	16,6
Bad Dürkheim	22,5	20,8	24,3	29,6	12,4	13,4	10,6	10,5	30,2	25,7
Donnersbergkreis	26,0	18,5	21,7	24,9	12,4	13,5	5,6	7,9	34,3	35,1
Germersheim	18,4	13,7	16,0	20,9	8,9	8,8	4,8	5,3	51,9	51,3
Kaiserslautern	23,1	17,8	21,3	27,4	10,3	12,2	11,1	7,9	34,3	34,7
Kusel	31,2	23,3	24,1	31,5	12,9	15,3	9,0	7,7	22,8	22,3
Südliche Weinstraße	26,5	23,8	24,6	31,0	13,2	12,9	8,8	10,2	26,9	22,0
Ludwigshafen	32,0	24,6	26,4	33,1	15,1	15,0	8,2	7,8	18,3	19,6
Mainz-Bingen	20,3	19,4	21,7	28,6	11,8	11,0	8,9	9,3	37,3	31,8
Bingen am Rhein, Stadt	13,9	15,3	21,2	27,0	14,3	12,3	10,5	12,7	40,0	32,6
Ingelheim am Rhein, Stadt	11,1	10,9	13,1	17,2	7,3	7,7	7,4	6,8	61,0	57,4
Pirmasens	20,5	21,0	16,4	27,0	14,7	14,2	13,0	10,7	35,4	27,1
RB Rheinhessen-Pfalz	14,6	13,1	17,5	21,5	11,3	11,1	9,5	8,9	47,2	45,4
Kammerbezirke										
Rheinhessen	13,7	12,0	18,8	21,3	11,8	11,5	10,3	9,2	45,3	46,0
Pfalz	14,9	13,6	17,0	21,6	11,0	10,9	9,2	8,8	47,9	45,1
Rheinland-Pfalz	16,5	14,7	19,6	23,9	12,8	12,4	10,3	9,9	40,8	39,1
Kreisfreie Städte	9,3	8,5	15,6	17,8	11,2	10,5	9,7	9,6	54,2	53,5
Landkreise	22,0	19,0	22,5	28,1	14,1	13,8	10,7	10,1	30,7	29,0

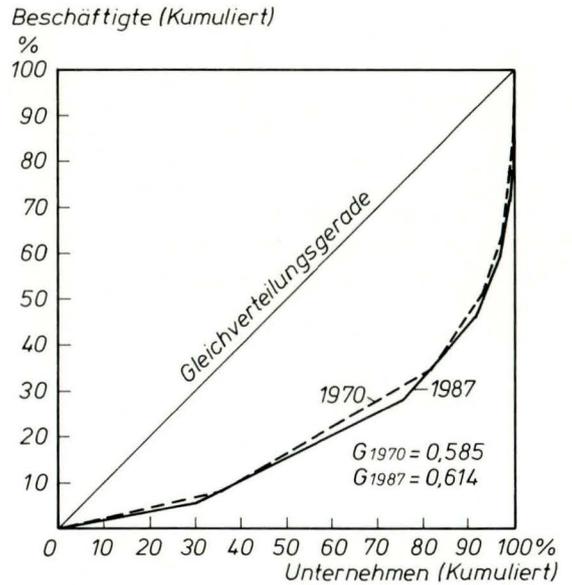
Unternehmenskonzentration 1970 und 1987

Lorenzkurven

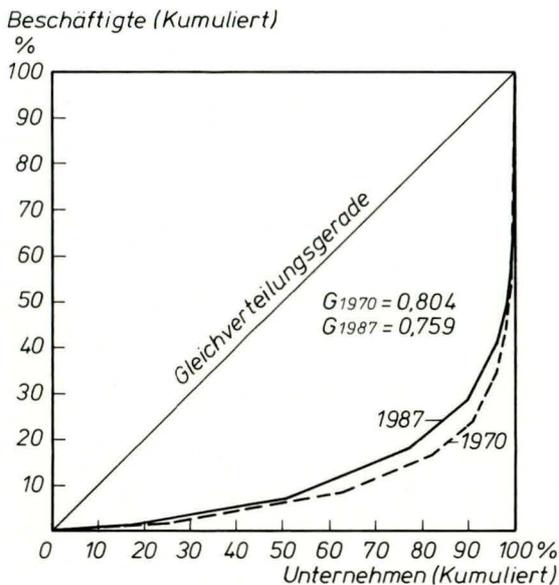
Wirtschaft insgesamt



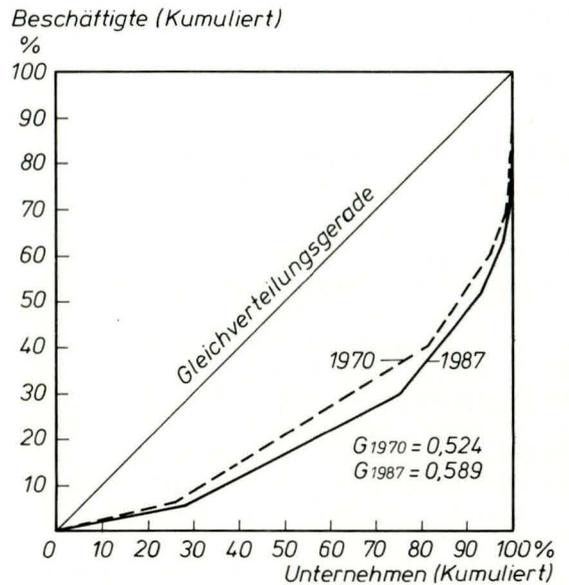
Handel und Verkehr



Produzierendes Gewerbe



Privater Dienstleistungsbereich



G = Gini-Koeffizient (Konzentrationsmaß, das den Anteil der durch die Lorenzkurve und die Gleichverteilungsgerade eingegrenzten Fläche an der Gesamtfläche des rechten unteren Dreiecks darstellt)

Unternehmen und Beschäftigte nach Unternehmensgrößenklassen 1970 und 1987

Unternehmen mit . . . Beschäftigten	Unternehmen			Beschäftigte		
	1970	1987	Veränderung	1970	1987	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%
1	36 073	31 959	- 11,4	36 073	31 959	- 11,4
2 - 4	55 543	54 186	- 2,4	147 086	146 174	- 0,6
5 - 9	17 747	24 054	35,5	112 379	154 543	37,5
10 - 19	6 397	8 690	35,8	84 429	113 615	34,6
20 - 49	3 317	3 641	9,8	100 135	108 068	7,9
50 - 99	1 146	1 047	- 8,6	78 934	71 795	- 9,0
100 - 199	552	521	- 5,6	76 614	72 153	- 5,8
200 - 499	315	301	- 4,4	96 016	91 781	- 4,4
500 und mehr	124	128	3,2	216 783	214 443	- 1,1
Insgesamt	121 214	124 527	2,7	948 449	1 004 531	5,9

großem Abstand Bad Kreuznach (37,3%), Donnersberg (35,1%), Kaiserslautern und Neuwied (jeweils 34,7%). Die niedrigste "Quote" hatten Alzey-Worms (16,6%), Cochem-Zell (18,6%) und Ludwigshafen (19,6%). Entsprechend wiesen die vorgenannten Landkreise mit 58,4 bzw. 56 und 57,7% die höchsten Beschäftigtenanteile bei den Kleinbetrieben auf.

Unternehmenskonzentration

Zur Darstellung der Konzentration eignet sich das Unternehmen als kleinste selbständig bilanzierende wirtschaftliche Einheit besser als der Betrieb als örtliche Einheit. Unberücksichtigt bleiben bei dieser Konzentrationsanalyse die Zusammenschlüsse auf Konzernebene, die in der amtlichen Statistik nicht erfaßt werden.

Die Zahl der rheinland-pfälzischen Unternehmen belief sich am 25. Mai 1987 auf 124 527. Das sind rund 3 300 oder 2,7% mehr als 1970. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich in dieser Zeit doppelt so stark, und zwar um 56 000 oder 5,9% auf 1 Mill.. Die durchschnittliche Unternehmensgröße nahm damit von 7,8 auf 8,1 Beschäftigte je Unternehmen zu.

Entwicklung der Unternehmenskonzentration vom produzierenden Gewerbe bestimmt

Von den Unternehmen hatten 95,5% weniger als 20 Beschäftigte. Auf sie entfielen aber nur 44,4% der Beschäftigten. In den 950 Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten, die 0,8% aller Unternehmen ausmachten, waren dagegen 37,7% der Personen tätig. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorausgegangenen Arbeitsstättenzählung zeigt, daß auch die in den 60er Jahren noch zu beobachtende Zunahme der Unternehmenskonzentration in der Wirtschaft in den letzten 17 Jahren zum Stillstand gekommen ist. Damals hatten noch 991 Unternehmen 100 und mehr Beschäftigte. Der Anteil der Beschäftigten betrug hier 41%. Auf die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten entfielen 40% der Beschäftigten.

Das Ausmaß der Konzentration kann mit Hilfe des Gini-Koeffizienten gemessen werden, der graphisch den Anteil der durch die Lorenzkurve und die Gleichverteilungsgerade eingegrenzten Fläche an der Gesamtfläche des rechten unteren Dreiecks darstellt. Er liegt zwischen 0 und 1, wobei der Wert 0 das völlige Fehlen

einer Konzentration bzw. eine gleichmäßige Verteilung der Beschäftigten im Verhältnis der Zahl der Unternehmen bedeutet. Danach errechnet sich für das Jahr 1987 mit $G = 0,698$ eine niedrigere Unternehmenskonzentration als 1970 ($G = 0,724$).

Mit einem Anteil von 26,2% an den Unternehmen und von 52% an den Beschäftigten hat das produzierende Gewerbe die Gesamtentwicklung maßgeblich bestimmt. Während hier die Zahl der Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten stark zurückgegangen ist, expandierten vor allem die mittleren Unternehmen mit fünf bis 49 Beschäftigten. Sie konnten ihren Anteil an den Unternehmen von 33,2 auf 45,8% und ihren Anteil an den Beschäftigten von 26,3 auf 33,7% ausdehnen. Entsprechend verringerte sich die Quote der Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten um 0,2 Punkte auf 3,8% (Unternehmen) bzw. um 5,9 Punkte auf 59,2% (Beschäftigte). Die Zahl der Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten ging von 112 im Jahre 1970 auf 87 zurück (- 22%), wobei sich ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten von 34% auf 31,5% reduzierte.

Im Gegensatz zum produzierenden Gewerbe setzte sich der Konzentrationsprozeß im Verteilungs- und im privaten Dienstleistungssektor fort. Hatten im Verkehr im Jahre 1970 noch 81,5% der Unternehmen mit 34,7% der Beschäftigten weniger als fünf Beschäftigte, beliefen sich die Anteile im Jahre 1987 nur noch auf 76,4 bzw. 28,2%. Während der überwiegende Teil der Kleinstunternehmen vom Markt verschwunden ist, ist ein Teil in die Größenklasse der Unternehmen mit fünf bis 19 Beschäftigten aufgestiegen. Abgenommen hat ebenfalls die Zahl der mittleren Unternehmen mit 20 bis 199 Beschäftigten, während sich die Zahl der Großunternehmen mit 200 und mehr Beschäftigten um 24 auf 72 erhöhte. Ihr Anteil an der Beschäftigtenzahl verdoppelte sich dabei auf 16,6%.

Im Dienstleistungssektor verlief die Entwicklung ähnlich wie im Verteilungssektor. Obwohl die Zahl der Unternehmen in allen Größenklassen angestiegen ist, hat sich das Gewicht deutlich von den Kleinstunternehmen zu den mittleren und großen Unternehmen verschoben. So reduzierte sich der Anteil der Beschäftigten in den Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten von 40,4% auf knapp 30%. Die Quote der Beschäftigten in den mittleren Unternehmen mit fünf bis 49 Beschäftigten nahm entsprechend um 4,4 Punkte auf

40% zu. Die Großunternehmen mit 200 und mehr Beschäftigten konnten ihren Anteil sogar um 5,9 Punkte auf ein Fünftel aller Beschäftigten ausdehnen.

Trotz des Rückgangs war die Unternehmenskonzentration im produzierenden Gewerbe 1987 noch immer wesentlich stärker ausgeprägt als in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Der für 1987 berechnete Gini-

Koeffizient belief sich hier auf 0,759 (1970: 0,804). Der Verteilungssektor und der private Dienstleistungssektor kamen dagegen nur auf Quoten von 0,614 und 0,589. Im Jahre 1970 hatten die Gini-Koeffizienten hier mit 0,585 und 0,524 noch deutlich niedrigere Werte angenommen.

Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

Wareneinsatz, Rohertrag, Investitionen und Warensortiment im Einzelhandel

In der amtlichen Statistik wird als Einzelhandel der Absatz von Handelsware in eigenem Namen an private Haushalte verstanden. Aus diesem Wirtschaftsbereich, dem in unserer arbeitsteiligen Wirtschaft neben der Land- und Forstwirtschaft und dem produzierenden Gewerbe eine herausragende Bedeutung zukommt, liegen vergleichsweise nur wenige statistische Informationen vor. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß es sich zu einem wesentlichen Teil um relativ kleine oder mittelgroße Unternehmen handelt, die von der gesetzlichen Auskunftspflicht weitestgehend entlastet sind.

Handelsstatistikgesetz führte zur Entlastung von kleinen und mittelgroßen Firmen

Das Handelsstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I. S. 733) hat gegenüber vorausgegangenen Rechtsgrundlagen zu einer Reduzierung der in die Repräsentativerhebungen einzubeziehenden Unternehmen des Einzelhandels von 40 000 auf 25 000 geführt. Im § 4 dieses Gesetzes sind die Erhebungstatbestände der Jahresherhebungen im Einzelhandel genannt. Danach werden unverändert gegenüber den früheren Jahresherhebungen der Umsatz, der Wareneingang sowie die Warenbestände am Anfang und Ende des Kalender- oder Geschäftsjahres erfaßt. Erweitert wurde das Erhebungsprogramm im wesentlichen um die Merkmale Tätige Personen, Lohn- und Gehaltssumme, Investitionen, Aufwendungen für gemietete oder gepachtete Sachanlagen sowie um die Aufgliederung des Gesamtumsatzes nach Arten der ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten und die Unterteilung des Einzelhandelsumsatzes nach Warengruppen. Durch diese Erweiterung der Merkmale für einen repräsentativen Berichtskreis, dessen Auswahl lediglich Unternehmen mit einer Mindestumsatzhöhe von 250 000 DM im Jahre berücksichtigt, konnten die Totalzählungen im Handel erheblich vereinfacht und gestrafft werden, sodaß auch hierdurch eine Entlastung der weitaus größten Zahl der Berichtsfirmen eintreten konnte. Nachfolgend werden im wesentlichen Ergebnisse aus diesen Repräsentativerhebungen der Einzelhandelsstatistik untersucht.

Strukturwandel im Einzelhandel

In den letzten Jahrzehnten hat der Einzelhandel wesentliche strukturelle Veränderungen erfahren, wobei

nicht nur die Käufergewohnheiten, etwa durch größere Mobilität, sondern auch Rationalisierungsmaßnahmen der Unternehmen und Wandlungen in der Konkurrenz- und Standortsituation maßgeblichen Einfluß nahmen. Insgesamt hat der Einzelhandel zwar seine Verteilerfunktion weiter ausbauen können, aber die Zahl der örtlich getrennten Geschäfte ging ständig zurück. Dies zeigen die Ergebnisse der letzten Totalzählung der gewerblichen Wirtschaft, der Arbeitsstättenzählung mit Stand vom 25. Mai 1987. Danach waren in Rheinland-Pfalz 132 600 Personen im Einzelhandel tätig, um 7 900 mehr als im Jahre 1970. Die Zahl der Arbeitsstätten hat sich in diesem Wirtschaftsbereich gleichzeitig um 4 000 auf 29 400 verringert.

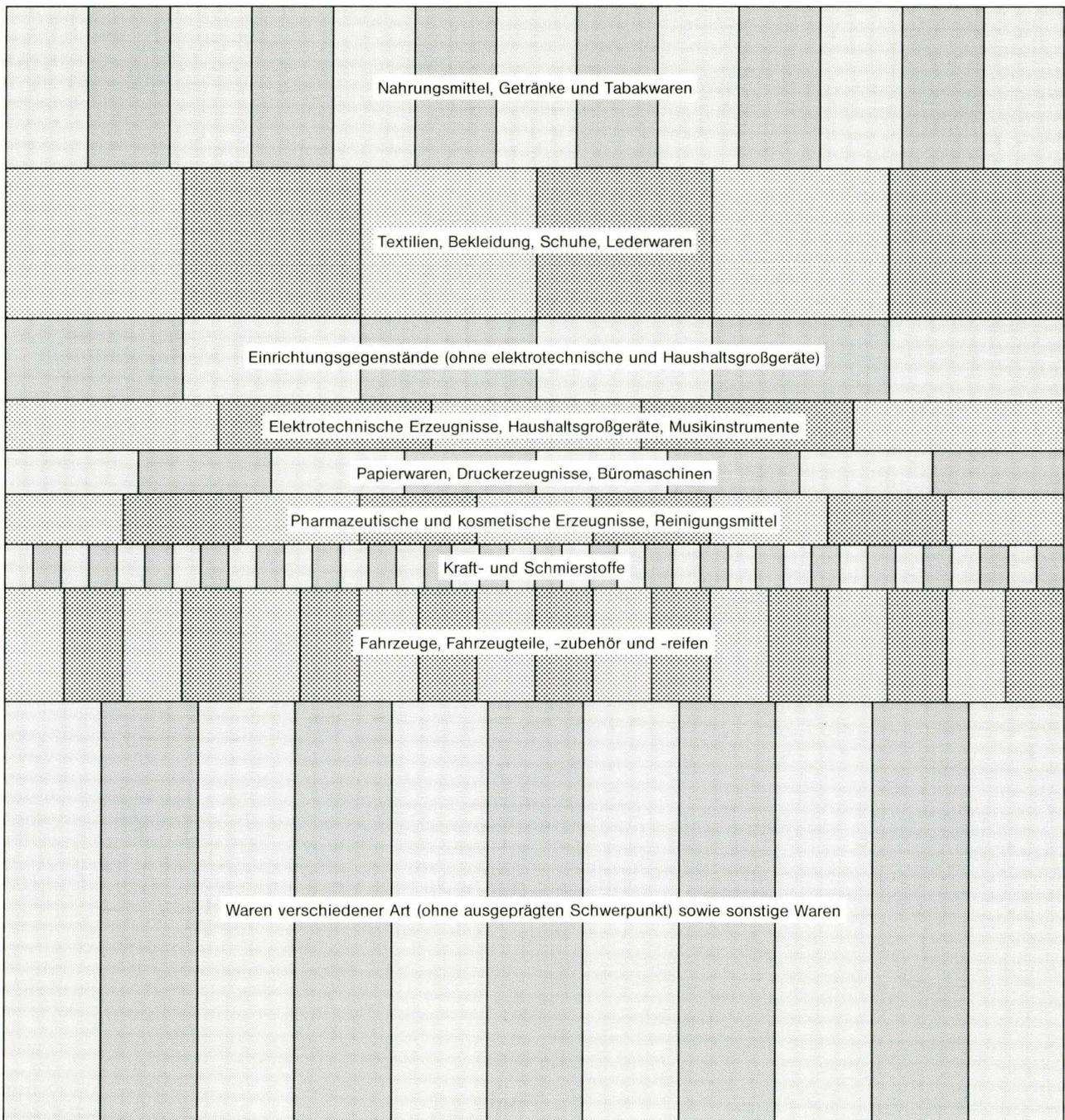
Daten aus dem Rechnungswesen nur für Unternehmen zu ermitteln

Wareneingang, Rohertrag und Investitionen lassen sich, wie die meisten anderen Daten des Rechnungswesens, in der Regel nicht nach Arbeitsstätten differenzieren. Aus diesem Grunde ist die Erhebungseinheit der Jahresherhebung das Unternehmen, wobei die Kriterien des Gewerbesteuerrechts anzuwenden sind. Da der Erhebungsbereich außerdem institutionell und nach dem Schwerpunktprinzip abgegrenzt wird, sind Betriebsteile des Einzelhandels von Unternehmen mit anderem wirtschaftlichen Schwerpunkt nicht erfaßt, während andererseits einzelhandelsfremde Betriebsteile, wie das Selbstbedienungsrestaurant eines Warenhauses, bei den Daten des Einzelhandelsunternehmens berücksichtigt werden.

Verflechtung von Großunternehmen auch im Hinblick auf den Abbau der EG-Binnengrenzen

In Rheinland-Pfalz sind große Einzelhandelsunternehmen ansässig, die ihr Filialnetz bei gleichzeitiger Expansion im Warensortiment bundesweit ausgedehnt haben und darüber hinaus im Zuge des Abbaus der EG-Binnengrenzen 1993 bereits Kooperationen und Verflechtungen mit Konzernen im In- und Ausland eingegangen sind. Die sich dadurch ergebende Stärkung der Wettbewerbssituation führte zu entsprechenden Umsatzausweitungen. An der Konzentrationschwelle, die nach Berichten des Bundeskartellamtes im Jahre 1988

Umsatzanteil und Häufigkeit des Lagerumschlags der Unternehmen des Einzelhandels nach Wirtschaftsgruppen im Jahre 1987



1) Nur Unternehmen ab 250 000 DM Umsatz im Jahre 1986.

einen neuen Höhepunkt erreichte, sind Unternehmen des Einzelhandels maßgeblich beteiligt.

Zwei Drittel des Umsatzes zur Finanzierung des Wareneinsatzes erforderlich

Nach den Ergebnissen der letzten fachlichen Totalzählung im Handel und Gastgewerbe, der Handels- und Gaststättenzählung 1985, erzielten die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsunternehmen im Jahre 1984 einen Umsatz von 23,4 Mrd. DM. Die in Rheinland-Pfalz tätigen Arbeitsstätten des Einzelhandels von Unternehmen des

Handels und des Gastgewerbes bezifferten ihren Umsatz mit 25,7 Mrd. DM. Schreibt man diese Werte mit den Veränderungsdaten aus der repräsentativen Einzelhandelsstatistik der nachfolgenden Jahre fort, wurden in Rheinland-Pfalz im Jahre 1987 von den Unternehmen des Einzelhandels 25 Mrd. DM und von den Arbeitsstätten des Einzelhandels 27,4 Mrd. DM Umsatz erzielt. Für das Jahr 1988 lauten die Vergleichszahlen 25,9 Mrd. bzw. 28,5 Mrd. DM. Im Jahre 1987 war ein Anteil von 65,5 % des Umsatzes für den eingesetzten Warenwert erforderlich. Dadurch errechnet sich eine Rohertragsquote, das heißt, die Differenz zwischen Umsatz und Wareneinsatz, von 34,5 %.

Beschäftigung und Umsatz sowie Material- und Warenbestände und Investitionen

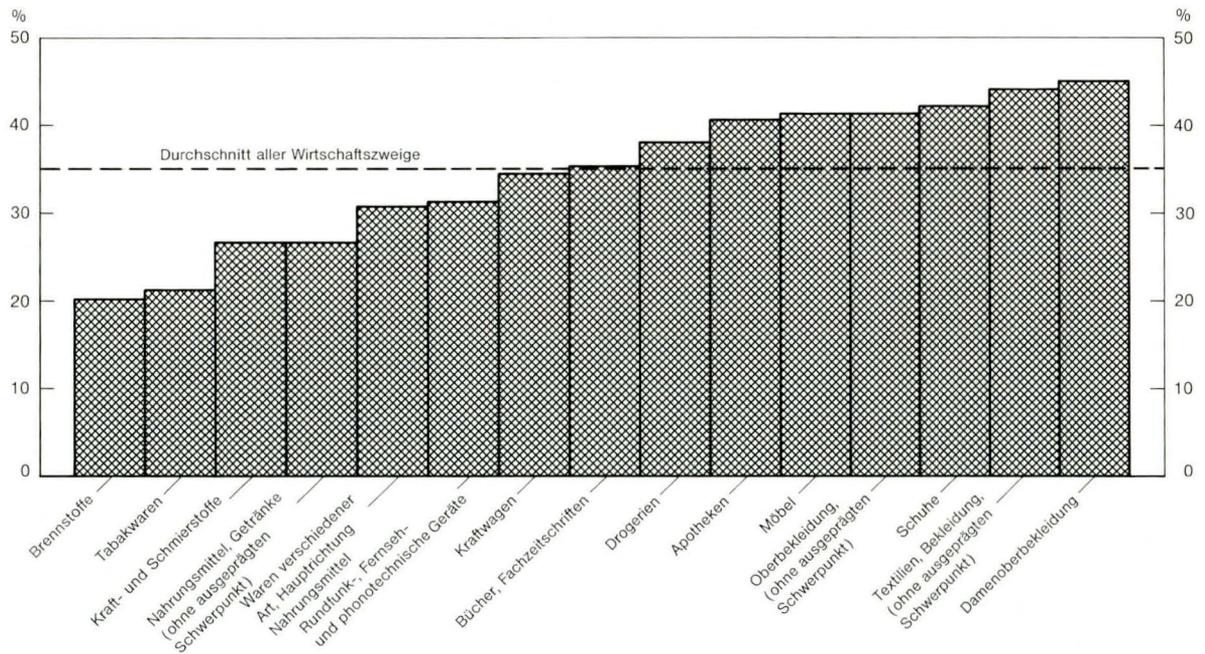
Nr.	Wirtschaftszweig Einzelhandel mit ... (in)	Tätige Personen am 31. 12. 1986	Brutto- lohn- und Gehalts- summe	Umsatz	darunter aus		Waren- eingang
					Einzel- handel	Groß- handel	
					%		
431	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	17 400	304	3 515	94,3	4,3	2 521
43111	Nahrungsmitteln, Getränken, usw. (ohne Reformwaren) o. a. S.	11 900	190	2 324	98,5	0,5	1 718
43190	Tabakwaren	1 400	21	421	82,3	16,4	332
432	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	19 200	389	3 115	91,4	8,3	1 750
43210	Textilien, Bekleidung, o. a. S.	5 800	117	891	88,8	11,0	507
43231	Oberbekleidung, o. a. S.	1 200	23	178	98,6	1,4	106
43235	Damenoberbekleidung	2 700	49	400	99,8	-	217
43281	Schuhen	5 500	125	1 114	87,0	12,9	649
433	Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	6 600	191	1 508	96,7	2,3	872
43340	Möbeln (ohne Büromöbel)	3 900	124	985	97,9	1,0	582
434	Elektrotechnischen Erzeugnissen, Hauhaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	3 000	63	571	94,2	2,2	378
43440	Rundfunk-, Fernseh- und Phonotechnischen Geräten	2 100	45	414	95,3	1,0	282
435	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	2 400	43	367	95,3	3,3	241
43541	Büchern, Fachzeitschriften	1 100	21	179	95,7	4,0	118
436	pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, usw.	9 200	162	1 854	95,9	3,8	1 104
43610	Apotheken	7 700	137	1 659	96,7	3,3	990
43661	Drogerien	700	8	74	97,7	2,3	46
437	Kraft- und Schmierstoffen	400	6	121	89,1	6,3	90
438	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	7 700	190	2 538	84,6	6,3	1 671
43811	Kraftwagen	6 000	155	2 143	84,0	6,0	1 412
439	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	24 800	550	7 194	94,0	4,4	4 916
43970	Brennstoffen	1 000	23	779	80,3	19,2	620
43983	Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	13 500	312	4 586	97,4	0,6	3 187
43	Einzelhandel insgesamt	90 700	1 898	20 783	92,9	4,9	13 542
43	Nach Erscheinungsformen						
43	Ambulanter Handel	1 100	12	188	87,0	11,3	133
43	Versandhandel	2 900	90	744	73,3	26,6	466
43	Ladengeschäfte zusammen	78 900	1 613	17 171	95,3	2,7	11 018
43	SB-Waren-, Waren-, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte	13 000	301	4 349	98,2	0,1	3 007
43	Übrige Ladengeschäfte mit Waren verschiedener Art	1 700	37	424	92,5	6,7	298
43	Supermärkte	5 900	120	1 345	98,5	0,5	994
43	Übrige Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte	8 100	101	1 505	92,9	5,5	1 089
43	Ladengeschäfte anderer Art	49 100	1 014	9 142	94,4	3,2	5 380
43	Restlicher stationärer Einzelhandel	7 800	183	2 680	83,2	13,0	1 925
43	Nach Beschäftigtengrößenklassen (Unternehmen mit ... Beschäftigten)						
43	1 - 5	17 500	234	3 564	95,8	3,2	2 350
43	6 - 9	15 100	267	3 005	93,3	3,9	1 859
43	10 - 19	16 400	332	3 124	92,6	4,7	1 995
43	20 - 49	10 600	270	2 495	88,4	8,0	1 599
43	50 - 99	4 800	122	1 057	86,9	9,8	685
43	100 und mehr	26 300	671	7 537	92,4	5,9	5 053
43	Nach Umsatzgrößenklassen (Unternehmen mit Umsatz von ... bis unter ... DM)						
43	250 000 - 500 000	8 900	85	1 065	98,1	1,0	681
43	500 000 - 1 000 000	12 600	173	1 815	95,2	3,2	1 141
43	1 000 000 - 2 000 000	16 000	286	2 902	96,3	2,1	1 811
43	2 000 000 - 5 000 000	13 900	329	3 352	92,6	5,1	2 174
43	5 000 000 - 10 000 000	8 200	204	2 075	90,3	5,4	1 318
43	10 000 000 - 25 000 000	5 500	150	1 557	84,6	10,5	951
43	25 000 000 und mehr	25 600	670	8 017	90,8	7,7	5 464

1) Unternehmen mit mindestens 250 000 DM Umsatz im vollen Geschäftsjahr. — 2) Bezogen auf Unternehmen mit Investitionen.

nach ausgewählten Wirtschaftszweigen im Einzelhandel¹⁾ im Geschäftsjahr 1986

Material- und Warenbestand am		Waren-einsatz	Rohertrag		Investitionen ins-gesamt	darunter für		Investitionen je		Auf-wendungen für gemietete oder gepachtete Sach-anlagen	Nr.
Anfang	Ende		ins-gesamt	Anteil am Umsatz ins-gesamt		Fahrzeuge, Ein-richtungs-gegenstände, Maschinen, Geräte u. dgl.	Grund-stücke mit und ohne eigene Bauten	Be-schäf-tigten ²⁾	1 000 DM Umsatz ²⁾		
des Geschäftsjahres											
Mill. DM			%		Mill. DM		DM		Mill. DM		
298	300	2 519	996	28,3	40	31	8	3 399	16	54	431
158	174	1 702	621	26,7	20	18	2	2 428	12	40	43 111
28	28	332	90	21,3	2	2	0	3 400	8	2	43 190
620	629	1 741	1 375	44,1	65	33	32	4 760	28	63	432
188	196	498	393	44,1	13	9	4	3 188	20	13	43 210
28	30	104	73	41,3	2	2	-	3 031	21	2	43 231
74	71	220	180	45,1	6	4	2	2 800	19	4	43 235
198	203	643	471	42,3	35	10	25	8 187	37	31	43 281
298	297	873	636	42,1	13	11	2	2 841	12	35	433
179	184	577	408	41,4	7	7	1	2 626	10	21	43 340
111	111	378	192	33,7	6	5	1	3 105	15	7	434
80	78	284	130	31,3	5	3	1	3 338	15	6	43 440
54	56	239	127	34,8	5	4	1	3 500	22	4	435
26	28	116	63	35,3	3	2	1	3 666	22	3	43 541
178	184	1 097	756	40,8	23	18	5	3 907	19	19	436
143	149	984	675	40,7	20	16	4	3 929	19	16	43 610
14	15	46	28	38,1	1	1	0	3 832	26	1	43 661
5	7	88	32	26,7	2	1	0	5 176	19	1	437
308	320	1 659	879	34,6	56	42	13	8 304	26	19	438
250	261	1 401	742	34,6	51	38	12	9 418	27	15	43 811
726	740	4 902	2 292	31,9	75	64	11	3 422	11	181	439
18	16	623	156	20,1	9	9	0	12 802	14	1	43 970
355	370	3 172	1 414	30,8	28	24	3	2 093	6	135	43 983
2 598	2 643	13 497	7 286	35,1	283	209	74	4 173	17	383	43
13	12	134	53	28,2	8	3	4	14 476	79	2	43
97	92	470	274	36,8	23	7	16	8 589	33	13	43
2 252	2 298	10 972	6 199	36,1	208	165	42	3 513	15	353	43
343	356	2 994	1 356	31,2	25	22	3	1 923	6	133	43
39	39	298	126	29,7	4	3	1	3 137	12	10	43
88	105	977	367	27,3	12	11	1	2 515	11	34	43
114	112	1 091	414	27,5	16	13	3	3 504	17	10	43
1 613	1 628	5 365	3 777	41,3	146	111	35	4 261	22	154	43
236	241	1 920	760	28,4	45	34	11	8 043	22	14	43
485	496	2 339	1 224	34,3	59	44	15	7 024	31	23	43
430	427	1 862	1 144	38,1	39	33	6	4 312	21	23	43
446	460	1 981	1 143	36,6	43	35	8	3 703	18	44	43
366	357	1 608	888	35,6	34	28	6	4 011	16	33	43
134	139	680	377	35,7	20	15	5	4 480	20	17	43
738	765	5 028	2 509	33,3	88	54	33	3 398	12	242	43
193	193	681	384	36,1	21	17	3	5 128	42	8	43
305	310	1 136	679	37,4	37	26	11	5 415	39	18	43
441	448	1 803	1 098	37,8	42	35	7	4 176	23	31	43
457	467	2 163	1 189	35,5	38	32	7	3 909	16	38	43
278	270	1 326	749	36,1	25	20	4	3 640	15	25	43
168	170	949	608	39,1	23	18	5	4 345	16	23	43
757	785	5 438	2 579	32,2	98	61	37	3 920	12	240	43

Rohertragsquote¹⁾ in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Einzelhandels im Jahre 1986



1) Anteil des Rohertrags am Umsatz.

14.3/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

Personalkostenanteil steigt mit zunehmender Unternehmensgröße

Im längerfristigen Vergleich seit 1970 haben sich Rohertragsquote und prozentualer Anteil des Wareneinsatzes nur unwesentlich verändert. Zu Beginn dieses Zeitraums lag die Rohertragsquote bei 31,4 %. Sie stieg bis 1975 auf 33,1 % und ging ein Jahr später auf 32,4 % zurück. Danach war sie mit 35,1 % im Jahre 1986 am höchsten. Bei den ersten Handels- und Gaststättenzählungen 1960 und 1968 hatte der Rohertrag der Einzelhandelsunternehmen dagegen mit 25,1 % bzw. 26,5 % des Umsatzes noch eine weit geringere Bedeutung, was sich jedoch aus den zwischenzeitlich erheblich gestiegenen Unkosten, die aus dem Rohertrag zu finanzieren sind, erklären läßt.

In der Bundesrepublik entfällt ein Achtel des Unternehmensumsatzes auf Personalkosten, wie aus den Ergebnissen der Kostenstrukturstatistik im Einzelhandel für das Jahr 1985 hervorgeht (Kostenstrukturstatistiken werden in vierjährigen Abständen durchgeführt). Der Personalkostenanteil wächst mit zunehmender Unternehmensgröße. In Rheinland-Pfalz wurde im Jahre 1987 bei einem Umsatz der in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen von 13,2 Milliarden DM ein Betrag für Löhne und Gehälter von 1,2 Milliarden DM, das sind 9,1 % des Umsatzes, errechnet, was bestätigt, daß in Rheinland-Pfalz noch überdurchschnittlich viele kleinere und mittlere Unternehmen für die Warenversorgung der privaten Haushalte tätig sind und das allgemeine Ladensterben insbesondere im Lebensmittelbereich und in ländlichen Räumen nicht das Ausmaß der bundesweiten Entwicklung hatte.

Seit 1985 unveränderter Anteilsatz der Lohn- und Gehaltssummen

Der Anteil der Lohn- und Gehaltssummen am Umsatz der Unternehmen war bisher im Jahre 1982 mit 9,6 % am höchsten. Bei der ersten Handels- und Gaststättenzählung nach dem Kriege im Jahre 1960 für das Geschäftsjahr und Kalenderjahr 1959 lag er mit 5,3 % noch weitaus niedriger. Bei der zweiten Totalzählung für den Zeitraum 1967/68 ergab sich ein Anteilsatz von 6,8 %. Im Jahre 1979 wurden 8,6 %, in den darauf folgenden 80er Jahren 8,7 %, 9 %, 9,6 % und im Jahre 1983 9,2 % errechnet. Ab 1985 hält sich der Anteilsatz der Lohn- und Gehaltssummen am Umsatz bei 9,1 %. Gut ein Viertel des Rohertrags wird demnach allein für Löhne und Gehälter verbraucht.

Inventurwert bei Obst und Gemüse am niedrigsten

Starke Unterschiede ergeben sich innerhalb der einzelnen Branchen bei der Höhe des Material- und Warenbestandes. Da in der Regel aber auch Betriebe, die schwerpunktmäßig Bereichen angehören, in denen praktisch fast keine Warenbestände zu registrieren sind (Beispiel Obst und Gemüse) andere Artikel führen, sind praktisch in allen Wirtschaftszweigen des Einzelhandels Inventurdaten vorhanden. Der Wert dieser Warenbestände nahm im rheinland-pfälzischen Einzelhandel ständig zu, womit den Kunden ein sich vergrößerndes Warenangebot offeriert werden kann. Die Plusrate liegt für den gesamten Einzelhandel bei knapp 2 %. Sie war im Lebensmittelhandel unterdurchschnittlich hoch, sta-

gnierte im letzten Erhebungsjahr bei Einrichtungsgegenständen und lag etwas über dem Durchschnitt bei den expandierenden Geschäften mit Waren verschiedener Art (Warenhäuser).

Warenbestand des Einzelhandels mußte im Laufe des Jahres mehr als neunmal erneuert werden

Warenbestände sind im Laufe des Jahres ständig aufzufüllen. Die gilt namentlich für die Wirtschaftszweige Brennstoffe sowie Kraft- und Schmierstoffe. Die Lagerumschlagshäufigkeit liegt hier bei 45- bzw. 38mal. Die Geschäfte, die überwiegend Tabakwaren führen, berichteten von einer Umschlagshäufigkeit von 18mal. Die Vergleichszahlen für den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art sind mit 12mal ebenfalls weit über dem Durchschnitt für den gesamten Einzelhandel von 9,2mal, weil hier auch zu einem erheblichen Teil leicht verderbliche und deshalb nur kurzfristig angebotene Bestände an Nahrungsmitteln geführt werden.

Unternehmer Risiken führen zu höheren Kalkulationszuschlägen

Innerhalb der einzelnen Branchen des Einzelhandels sind die Kalkulationszuschläge, die sich in den Rohertragsquoten ausdrücken, recht unterschiedlich. Einen Anteil von weniger als 30% – die Durchschnittsquote lag 1987 für den gesamten Einzelhandel bei 34,5% – wurden im Einzelhandel mit Brennstoffen (17%), Kraft- und Schmierstoffen (22%), Tabakwaren (23,5%), Nahrungsmitteln, Getränken (26,5%) sowie Kraftwagen (28,5%) errechnet. Das bedeutet, daß hier der Wareneinsatz entsprechend höher als in den übrigen Wirtschaftszweigen des Einzelhandels zu Buche steht. Besonders hohe Rohertragsquoten von mehr als 40% wurden bei den Geschäften von Bekleidung sowie Möbeln und auch bei Drogerien registriert. Hier wirkten sich insbesondere höhere Risiken bei den Modeartikeln (Textilbereich), lange Lagerhaltung (Möbel) sowie Absatz in kleinen Stückzahlen und relativ niedrigen Einzelpreisen (Drogerieartikel) aus.

Trend zur Ausweitung des Warensortiments

Neben dem gut zu charakterisierenden Fachhandel gewinnen in zunehmendem Maß jene Unternehmen an Bedeutung, denen in ihrem verhältnismäßig breiten Warensortiment ein ausgeprägter Schwerpunkt fehlt. Es handelt sich hier in erster Linie um Warenhäuser und Verbrauchermärkte. Diese Erhebungseinheiten werden in der wirtschaftssystematischen Zuordnung der Einzelhandelsstatistiken als Wirtschaftszweig „Waren verschiedener Art“ mit kleineren Branchen der Bezeichnung „Sonstige Waren“ zusammengefaßt nachgewiesen. Bei der Jahreserhebung 1987 entfiel auf die wirtschaftssystematische Gruppierung, die diese Einheiten umfaßt, ein Umsatzanteil von 47% des gesamten Einzelhandels. Die Rohertragsquote lag mit 33,7% hier etwas unterhalb der durchschnittlichen Gesamtgröße von 34,5%. Der Wareneinsatz, der 66,3% des Umsatzes ausmachte, erreichte einen Wert von 2,1 Milliarden DM,

dabei auf die Untergliederung „Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel“ 1,6 Milliarden DM.

Aufwendungen für gemietete Sachanlagen sind höher als Investitionen in eigene Sachanlagen

Die Investitionsneigung des Einzelhandels hat sich in den letzten Jahren verringert, weil in zunehmendem Maße von der Möglichkeit des Leasings von Gebäuden und Einrichtungen Gebrauch gemacht wird. Die bilanzierten Bruttozugänge an Grundstücken, Gebäuden, Fahrzeugen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen, Maschinen und maschinellen Anlagen beliefen sich im Jahre 1987 auf 1,3% des Umsatzes. Im Jahr zuvor waren es 1,4%. Etwa drei Viertel der Investitionen gingen in kurzlebige, aber aktivierte Güter, wie Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Die Aufwendungen für gemietete oder gepachtete Sachanlagen, die auch die Kosten für Leasing einschließen, sind im Einzelhandel um mehr als ein Drittel höher als die Investitionen in eigene Sachanlagen. Im Jahre 1980 lagen sie dagegen noch um 20% unterhalb des Wertes der Bruttozugänge an Sachanlagen. Ähnliches gilt in sich ständig abschwächender Weise auch für die Jahre 1981 und 1982. Ab dem Jahre 1983 setzte verstärkt die Verlagerung zugunsten der Nutzung von fremden Sachanlagen ein.

Fachhandel weniger vom Leasing betroffen

Wertmäßig ist festzustellen, daß der rheinland-pfälzische Einzelhandel heute jedes Jahr rund 100 Millionen DM mehr für gemietete als für die Anschaffung eigener Sachanlagen ausgibt. Innerhalb der Wirtschaftszweige ist die Bedeutung des Anmietens von Sachanlagen sehr unterschiedlich. Die Unternehmen des Wirtschaftszweigs „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ sind an den Aufwendungen für gemietete oder gepachtete Sachanlagen besonders stark beteiligt. Aber auch im Nahrungsmittel- sowie im Textilbereich sind Anmietungen von Sachanlagen von größerer Bedeutung. Dagegen berichteten die Einzelhändler für elektrotechnische Erzeugnisse sowie diejenigen für Papierwaren und Druckerzeugnissen nur von relativ geringen Beträgen für zu zahlende Mieten.

Investitionen sowie Aufwendungen für gemietete oder gepachtete Sachanlagen (einschl. Kosten für Leasing) der Einzelhandelsunternehmen¹⁾ nach Umsatzgrößenklassen 1986

Umsatzgrößenklasse	Investitionen		Aufwendungen für gemietete oder gepachtete Sachanlagen	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
250 000 bis 500 000 DM	21	7,4	8	2,1
500 000 bis 1 Mill. DM	37	13,1	18	4,7
1 Mill. bis 2 Mill. DM	42	14,8	31	8,1
2 Mill. bis 5 Mill. DM	38	13,4	38	9,9
5 Mill. bis 10 Mill. DM	25	8,8	25	6,5
10 Mill. bis 25 Mill. DM	23	8,1	23	6,0
25 Mill. DM und mehr	98	34,6	240	62,7
Insgesamt	283	100,0	383	100,0

1) Nur Unternehmen mit mindestens 250 000 DM Jahresumsatz.

Fast ein Drittel des Warenangebots sind Nahrungs- und Genußmittel

Das Handelsstatistikgesetz sieht in fünf- bis sieben-jährlichen Abständen Ergänzungserhebungen für den Bereich Einzelhandel vor. Die letzte Ergänzungserhebung fand im Jahre 1986 für das Kalenderjahr 1985 statt. Es wird der gleiche repräsentative Berichts-kreis wie bei Monats- und Jahreserhebungen des Einzelhandels befragt. Im Rahmen der Ergänzungserhebungen fallen Daten über die Zusammensetzung des Waren-sortiments sowie die Inlandsbezüge nach Lieferanten-gruppen an. Im Jahre 1985 erstreckte sich das Waren-sortiment der rheinland-pfälzischen Einzelhandels-unternehmen zu 31 % auf Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren. In dieser Größenordnung führen auch die

Unternehmen mit Waren verschiedener Art Artikel des Food-Bereichs. Als zweite der bedeutenderen Waren-gruppen ist die Zusammenfassung von Eisenwaren, Hausrat, Sport- und Campingartikeln, Installationsgeräten, Baustoffen u.ä. mit einem Anteil von 16% des Warenbezugs zu nennen, weil die Do-it-yourself-Welle weiterhin ungebrochen expandiert. Auf dem dritten Platz der angebotenen Güter stehen Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder- und Galanteriewaren (14 %). Rund 10 % des Warenbezugs entfielen auf Arzneimittel, Wasch- und Putzmittel, Körperpflegemittel. Annähernd gleich hoch war der Anteil der Brennstoffe und der im Einzelhandel abgesetzten Mineralölerzeugnisse, das heißt, ohne Agenturtankstellen.

Franz Sauer

Strukturwandel in der Verkehrswirtschaft

Methodische Vorbemerkungen

In der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichten-übermittlung werden alle Institutionen erfaßt, deren ökonomische Tätigkeit darin besteht, Personen und Güter zu transportieren, bestimmte feste Verkehrseinrichtungen bereitzustellen oder mit Transportleistungen engverbundene Hilfs- und Vermittlungsdienste zu erbringen. Die Deutsche Bundespost stellt hier eine eigene Wirtschaftsgruppe dar.

Die Zuordnung der Institutionen (Unternehmen und örtliche sowie fachliche Einheiten) zu den einzelnen Unterabteilungen, Gruppen, Untergruppen und Klassen der Verkehrswirtschaft wird maßgeblich durch deren Produktionspalette bestimmt. Oftmals sind verschiedene wirtschaftliche Tätigkeiten in Unternehmen und Arbeitsstätten kombiniert. Die Deutsche Bundespost übermittelt beispielsweise nicht nur Nachrichten, sondern befördert auch Personen und Waren und bietet Bankdienstleistungen an.

Wenn die Zuordnung nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit einer Einrichtung erfolgt, ergeben sich Unschärfen bei mehreren Tätigkeiten etwa gleicher Bedeutung. Kombinationspositionen, die sich jeweils über den Bereich mehrerer reiner Positionen erstrecken und durch den Zusatz ohne ausgeprägten Schwerpunkt gekennzeichnet sind, ermöglichen den Vergleich bei Änderung der wirtschaftssystematischen Zuordnung durch Gewichtsverlagerungen.

Erhebungsmerkmale der Arbeitsstättenzählung sind die Zahl und Art der Arbeitsstätten und Unternehmen, die Rechtsform der Unternehmen, die wirtschaftliche Tätigkeit, das Eröffnungsjahr, die Zahl der tätigen Personen nach Geschlecht und Stellung im Betrieb, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten und ausländischen Arbeitnehmer nach Geschlecht sowie die Bruttolohn- und -gehaltssumme.

Mehr Beschäftigte vor allem in Rheinhessen-Pfalz

Die öffentlichen und privatwirtschaftlichen Unternehmen des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung

erhöhten ihre Beschäftigtenzahl von 1970 auf 1987 um 4,2 % auf 77 221. Die Zunahme betrifft im wesentlichen den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (+ 9,6 % bei den Beschäftigten). Da sich gleichzeitig die Arbeitsstättenzahl landesweit um 7,9 % auf 8 114 örtliche und fachliche Einheiten reduzierte, stieg die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte von 8,4 auf 9,5. Dies deutet auf einen strukturellen Wandel hin, der sich auch regional zeigt.

Die wirtschaftliche Nutzung neuer technischer Möglichkeiten kann insbesondere im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung eine volkswirtschaftliche Breitenwirkung erfahren oder im Zusammenhang mit einer zunehmenden Wettbewerbsorientierung etwa der Deutschen Bundespost zumindest partiell zu konjunkturellen Verstärkereffekten beitragen. Der innovative Prozeß im tertiären Sektor setzt hierbei keine Arbeitskräfte frei, sondern kennzeichnet Arbeitskraft im Vergleich zu Kapital auch heute oft als knappen Faktor, wobei der technische Fortschritt, trotz der Erkenntnis eines breiten Ursachenspektrums, nicht zuletzt auch durch stark steigende Löhne induziert wird.

Positive Entwicklung in der Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung

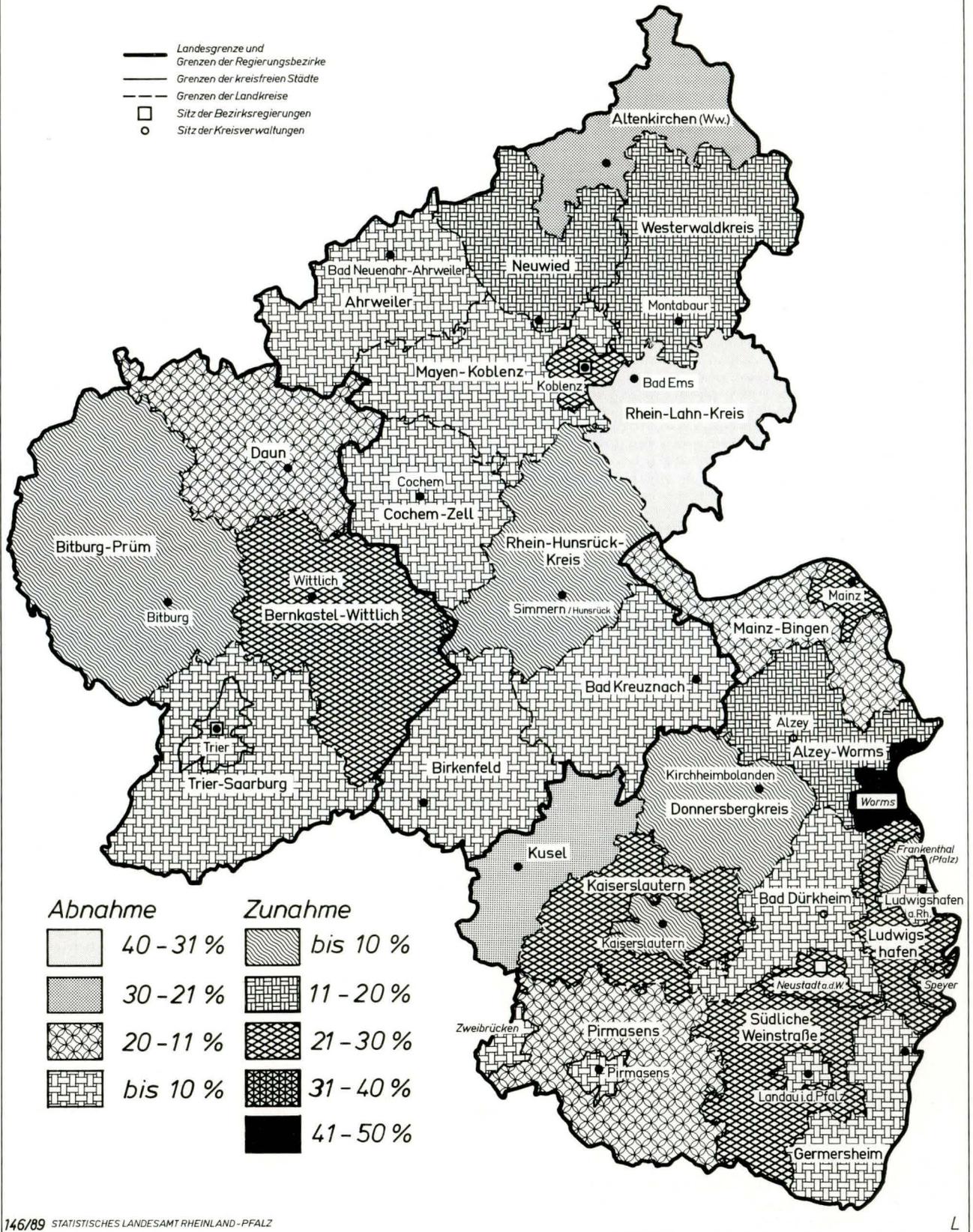
Die Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung umfaßt Hilfs- und Vermittlungsdienste. Sie grenzt sich vom Verkehr im engeren Sinne sowie der Nachrichtenübermittlung ab. Eine ausgesprochen positive Entwicklung der Arbeitsstätten- (+ 269 %) und Beschäftigtenzahlen (+ 270 %) zeichnet sich für den Regierungsbezirk Koblenz ab. Auch die Zunahme in den Regierungsbezirken Trier (+ 128 bzw. + 188 %) und Rheinhessen-Pfalz (+ 106 bzw. + 116 %) belegt den landesweit expansiven Prozeß dieses Dienstleistungs-bereichs.

Besonders Verkehrsvermittlungen der Reiseveranstalter und -vermittler weisen bei der Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahl in allen Regierungsbezirken die höchsten Wachstumsraten aus.

**Arbeitsstätten und Beschäftigte in Verkehr und Nachrichtenübermittlung nach Wirtschaftsgruppen
und Regierungsbezirken 1970 und 1987**

Nr. der Systematik	Regierungsbezirk Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten			Beschäftigte		
		1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970	1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970
		Anzahl		%	Anzahl		%
5	RB Koblenz	3 850	3 372	- 12,4	27 212	27 276	0,2
51	Verkehr- und Nachrichten- übermittlung (ohne Spedition usw.)	3 713	2 866	- 22,8	26 163	23 400	- 10,6
511	Eisenbahnen	301	147	- 51,2	8 764	4 269	- 51,3
512	Straßenverkehr, Parkplätze und- häuser	1 775	1 582	- 10,9	6 022	7 082	17,6
513	Binnenschifffahrt	176	77	- 56,3	767	362	- 52,8
514	See- und Küstenschifffahrt	-	1	.	-	2	.
515	Luftfahrt, Flugplätze	1	5	.	4	14	250,0
516	Transport in Rohrleitungen	1	2	100,0	2	18	.
517	Deutsche Bundespost	1 459	1 052	- 27,9	10 604	11 653	9,9
55	Spedition, Lagerei, Verk. verm.	137	506	269,3	1 049	3 876	269,5
551	Spedition, Lagerei	100	324	224,0	922	3 269	254,6
555	Verkehrsvermittlung	37	182	391,9	127	607	378,0
5	RB Trier	1 412	1 220	- 13,6	11 167	10 776	- 3,5
51	Verkehr- und Nachrichten- übermittlung (ohne Spedition usw.)	1 345	1 067	- 20,7	10 586	9 104	- 14,0
511	Eisenbahnen	109	53	- 51,4	5 054	2 591	- 48,7
512	Straßenverkehr, Parkplätze und- häuser	598	531	- 11,2	2 024	2 642	30,5
513	Binnenschifffahrt	4	10	150,0	16	23	43,8
514	See- und Küstenschifffahrt	-	-	-	-	-	-
515	Luftfahrt, Flugplätze	1	-	- 100,0	1	-	- 100,0
516	Transport in Rohrleitungen	1	1	-	46	3	- 93,5
517	Deutsche Bundespost	632	472	- 25,3	3 445	3 845	11,6
55	Spedition, Lagerei, Verk. verm.	67	153	128,4	581	1 672	187,8
551	Spedition, Lagerei	57	110	93,0	549	1 522	177,2
555	Verkehrsvermittlung	10	43	330,0	32	150	368,8
5	RB Rheinhessen-Pfalz	3 546	3 522	- 0,7	35 752	39 169	9,6
51	Verkehr- und Nachrichten- übermittlung (ohne Spedition usw.)	3 247	2 907	- 10,5	32 914	33 037	0,4
511	Eisenbahnen	301	186	- 38,2	14 198	9 826	- 30,8
512	Straßenverkehr, Parkplätze und- häuser	1 756	1 757	0,1	6 642	9 199	38,5
513	Binnenschifffahrt	156	53	- 66,0	1 002	399	- 60,2
514	See- und Küstenschifffahrt	-	1	.	-	1	.
515	Luftfahrt, Flugplätze	2	4	100,0	7	11	57,1
516	Transport in Rohrleitungen	2	3	50,0	59	43	- 27,1
517	Deutsche Bundespost	1 030	903	- 12,3	11 006	13 558	23,2
55	Spedition, Lagerei, Verk. verm.	299	615	105,7	2 838	6 132	116,1
551	Spedition, Lagerei	251	405	61,4	2 564	5 178	102,0
555	Verkehrsvermittlung	48	210	337,5	274	954	248,2
5	Rheinland-Pfalz	8 808	8 114	- 7,9	74 131	77 221	4,2
51	Verkehr- und Nachrichten- übermittlung (ohne Spedition usw.)	8 305	6 840	- 17,6	69 663	65 541	- 5,9
511	Eisenbahnen	711	386	- 45,7	28 016	16 686	- 40,4
512	Straßenverkehr, Parkplätze und- häuser	4 129	3 870	- 6,3	14 688	18 923	28,8
513	Binnenschifffahrt	336	140	- 58,3	1 785	784	- 56,1
514	See- und Küstenschifffahrt	-	2	.	-	3	.
515	Luftfahrt, Flugplätze	4	9	125,0	12	25	108,3
516	Transport in Rohrleitungen	4	6	50,0	107	64	- 40,2
517	Deutsche Bundespost	3 121	2 427	- 22,2	25 055	29 056	16,0
55	Spedition, Lagerei, Verk. verm.	503	1 274	153,3	4 468	11 680	161,4
551	Spedition, Lagerei	408	839	105,6	4 035	9 969	147,1
555	Verkehrsvermittlung	95	435	357,9	433	1 711	295,2

Beschäftigtenentwicklung in Verkehr und Nachrichtenübermittlung in den Verwaltungsbezirken 1970-1987



16 % mehr Beschäftigte bei der Deutschen Bundespost

30 % aller Arbeitsstätten und 38 % sämtlicher im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung Beschäftigten zählten 1987 zur Deutschen Bundespost. Bei einer seit 1970 um 22 % gesunkenen Arbeitsstättenzahl auf landesweit 2 427 Einheiten nahm die Beschäftigtenzahl um 16 % auf 29 056 zu. Für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz errechnen sich hierbei die geringsten Einbußen bei den Arbeitsstätten (- 12 %) und die höchsten Zuwächse bei der Zahl der Beschäftigten (+ 23 %).

Die Personen- und Güterbeförderung im Straßenverkehr und damit verbundene Tätigkeiten wiesen mit 6,3 % weniger Arbeitsstätten und 29 % mehr Beschäftigten eine der Deutschen Bundespost vergleichbare Entwicklung auf, wobei wiederum im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz die meisten zusätzlichen Beschäftigtenverhältnisse (+ 39 %) bei stabiler Zahl der Arbeitsstätten geschaffen wurden.

40 % weniger Beschäftigte bei der Deutschen Bundesbahn

Der Eisenbahnbereich schrumpfte in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier von 1970 bis 1987 jeweils auf die Hälfte der Arbeitsstätten und Beschäftigten. Der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wies 1987 noch 186 (-38 %) Arbeitsstätten mit 9 826 (-31 %) Eisenbahnbeschäftigten aus. Das sind 48 % aller Arbeitsstätten und 59 % aller in Rheinland-Pfalz Beschäftigten des Eisenbahnsektors. Die Deutsche Bundesbahn beschäftigte 1987 in 386 Arbeitsstätten (-46 %) landesweit 16 613 Personen (-40 %). Die Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte hat sich von 1970 (40) bis 1987 (43) leicht erhöht.

Deutlich höhere Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahlen in der Personenbeförderung mit Omnibussen und Pkw

Von 1970 bis 1987 sind insbesondere in der Personenbeförderung mit Omnibussen und Personenkraftwagen deutlich höhere Arbeitsstätten-(+ 51 bzw. + 30 %) und Beschäftigtenzahlen (+ 156 bzw. + 127 %) festzustellen. Binnenschifffahrt einerseits und Fluß- und Kanalfahren sowie Hafenschifffahrt andererseits weisen sowohl bei der Zahl der Arbeitsstätten (- 18 bzw. - 90 %) als auch der Beschäftigten (- 56 bzw. - 65 %) negative Veränderungen auf. Rückgänge meldete auch die Güterbeförderung im Straßenverkehr (- 23 bzw. - 11 %).

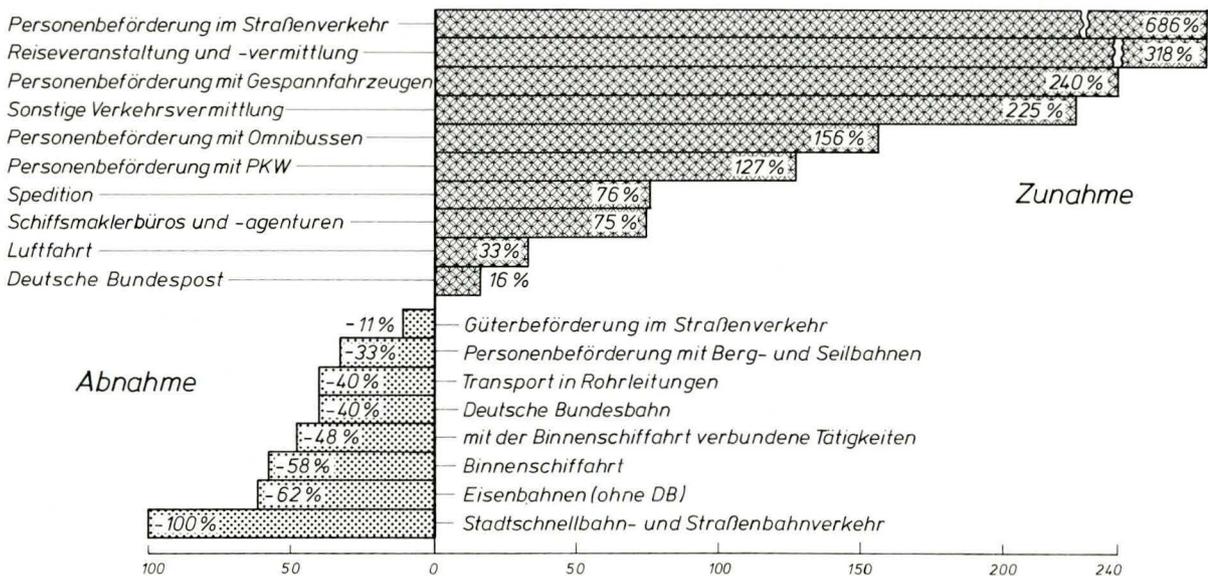
Fast 10 000 Beschäftigte in Speditionen und Lagereien

Neben dem Dienstleistungsbereich Reiseveranstaltung und -vermittlung konnte das Speditions- und Lagereiwesen einen deutlichen Aufschwung verzeichnen. 1987 wurden in 839 Arbeitsstätten (+ 106 %) insgesamt 9 969 Mitarbeiter (+ 147 %) beschäftigt. Damit war fast jeder achte Beschäftigte der Verkehrswirtschaft im Speditions- und Lagereiwesen tätig. 1970 ließ sich erst jeder 18. Beschäftigte dieser Wirtschaftsgruppe zuordnen.

Stärkste Wachstumsraten in den Städten

Die höchsten Zunahmen der Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahlen der gesamten Verkehrswirtschaft verzeichnen die Verwaltungsbezirke des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz. Die kreisfreien Städte Worms, Frankenthal und Speyer, die große kreisangehörige Stadt Ingelheim und der Landkreis Ludwigshafen verbuchten die höchsten Zuwachsraten bei den Arbeits-

Beschäftigtenentwicklung in Verkehr und Nachrichtenübermittlung nach bestimmten Wirtschaftsgruppen und -untergruppen von 1970 bis 1987



Arbeitsstätten und Beschäftigte in Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten								
	Abteilung 5			Unterabteilung 51			Unterabteilung 55		
	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung			Verkehr, Nachrichtenübermittlung			Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung		
	1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970	1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970	1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Kreisfreie Stadt Koblenz	256	288	12,5	223	211	- 5,4	33	77	133,3
Landkreise									
Ahrweiler	323	263	- 18,6	303	223	- 26,4	20	40	100,0
Bad Neuenahr-Ahrweiler, St	58	45	- 22,4	48	33	- 31,3	10	12	20,0
Altenkirchen (Ww.)	323	285	- 11,8	318	241	- 24,2	5	44	780,0
Bad Kreuznach	322	269	- 16,5	310	229	- 26,1	12	40	233,3
Bad Kreuznach, St	69	62	- 10,1	61	52	- 14,8	8	10	25,0
Birkenfeld	281	239	- 14,9	272	219	- 19,5	9	20	122,2
Idar-Oberstein, St	68	70	2,9	64	61	- 4,7	4	9	125,0
Cochem-Zell	227	176	- 22,5	224	152	- 32,1	3	24	700,0
Mayen-Koblenz	444	449	1,1	433	385	- 11,1	11	64	481,8
Andernach, St	67	73	9,0	63	47	- 25,4	4	26	550,0
Mayen, St	46	40	- 13,0	44	34	- 22,7	2	6	200,0
Neuwied	329	327	- 0,6	319	277	- 13,2	10	50	400,0
Neuwied, St	105	106	1,0	101	81	- 19,8	4	25	525,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	349	246	- 29,5	339	214	- 36,9	10	32	220,0
Rhein-Lahn-Kreis	400	320	- 20,0	391	284	- 27,4	9	36	300,0
Lahnstein, St	36	53	47,2	34	41	20,6	2	12	500,0
Westerwaldkreis	596	510	- 14,4	581	431	- 25,8	15	79	426,7
RB Koblenz	3 850	3 372	- 12,4	3 713	2 866	- 22,8	137	506	269,3
Kreisfreie Stadt Trier	177	150	- 15,3	143	108	- 24,5	34	42	23,5
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	332	296	- 10,8	314	251	- 20,1	18	45	150,0
Bitburg-Prüm	396	336	- 15,2	389	315	- 19,0	7	21	200,0
Daun	228	193	- 15,4	224	165	- 26,3	4	28	600,0
Trier-Saarburg	279	245	- 12,2	275	228	- 17,1	4	17	325,0
RB Trier	1 412	1 220	- 13,6	1 345	1 067	- 20,7	67	153	128,4
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	53	82	54,7	45	61	35,6	8	21	162,5
Kaiserslautern	195	219	12,3	162	160	- 1,2	33	59	78,8
Landau i. d. Pfalz	56	66	17,9	48	50	4,2	8	16	100,0
Ludwigshafen a. Rhein	299	310	3,7	244	235	- 3,7	55	75	36,4
Mainz	331	253	- 23,6	284	176	- 38,0	47	77	63,8
Neustadt a. d. Weinstr.	107	85	- 20,6	97	78	- 19,6	10	7	- 30,0
Pirmasens	86	66	- 23,3	69	55	- 20,3	17	11	- 35,3
Speyer	56	82	46,4	51	63	23,5	5	19	280,0
Worms	116	183	57,8	102	149	46,1	14	34	142,9
Zweibrücken	62	71	14,5	53	58	9,4	9	13	44,4
Landkreise									
Alzey-Worms	164	177	7,9	158	154	- 2,5	6	23	283,3
Bad Dürkheim	223	216	- 3,1	220	182	- 17,3	3	34	.
Donnersbergkreis	192	204	6,3	188	193	2,7	4	11	175,0
Germersheim	239	176	- 26,4	221	151	- 31,7	18	25	38,9
Kaiserslautern	206	184	- 10,7	194	157	- 19,1	12	27	125,0
Kusel	215	164	- 23,7	210	152	- 27,6	5	12	140,0
Südliche Weinstraße	227	198	- 12,8	221	169	- 23,5	6	29	383,3
Ludwigshafen	187	263	40,6	175	221	26,3	12	42	250,0
Mainz-Bingen	306	322	5,2	289	261	- 9,7	17	61	258,8
Bingen am Rhein, St	82	73	- 11,0	70	51	- 27,1	12	22	83,3
Ingelheim am Rhein, St	19	29	52,6	19	22	15,8	0	7	.
Pirmasens	226	201	- 11,1	216	182	- 15,7	10	19	90,0
RB Rheinhessen-Pfalz	3 546	3 522	- 0,7	3 247	2 907	- 10,5	299	615	105,7
Rheinland-Pfalz	8 808	8 114	- 7,9	8 305	6 840	- 17,6	503	1 274	153,3

sowie in den Unterabteilungen nach Verwaltungsbezirken

Beschäftigte									Verwaltungsbezirk
Abteilung 5			Unterabteilung 51			Unterabteilung 55			
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung			Verkehr, Nachrichtenübermittlung			Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung			
1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970	1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970	1970	1987	Veränderung 1987 zu 1970	
Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	
6 358	7 857	23,6	5 971	6 769	13,4	387	1 088	181,1	Kreisfreie Stadt Koblenz
1 620	1 489	- 8,1	1 487	1 221	- 17,9	133	268	101,5	Landkreise
452	410	- 9,3	363	311	- 14,3	89	99	11,2	Ahrweiler
2 681	2 112	- 21,2	2 643	1 770	- 33,0	38	342	800,0	Bad Neuenahr-Ahrweiler, St
2 670	2 611	- 2,2	2 593	2 449	- 5,6	77	162	110,4	Altenkirchen (Ww.)
1 447	1 722	19,0	1 405	1 687	20,1	42	35	- 16,7	Bad Kreuznach
1 120	1 117	- 0,3	1 084	963	- 11,2	36	154	327,8	Bad Kreuznach, St
608	614	1,0	589	525	- 10,9	19	89	368,4	Birkenfeld
939	852	- 9,3	932	679	- 27,1	7	173	.	Idar-Oberstein, St
2 692	2 415	- 10,3	2 662	2 037	- 23,5	30	378	.	Cochem-Zell
593	515	- 13,2	582	338	- 41,9	11	177	.	Mayen-Koblenz
687	561	- 18,3	682	521	- 23,6	5	40	700,0	Andernach, St
1 980	2 259	14,1	1 956	1 954	- 0,1	24	305	.	Mayen, St
1 014	1 172	15,6	1 003	999	- 0,4	11	173	.	Neuwied
1 790	1 826	2,0	1 749	1 648	- 5,8	41	178	334,1	Neuwied, St
2 831	1 914	- 32,4	2 715	1 762	- 35,1	116	152	31,0	Rhein-Hunsrück-Kreis
1 253	842	- 32,8	1 163	770	- 33,8	90	72	- 20,0	Rhein-Lahn-Kreis
2 531	2 824	11,6	2 371	2 148	- 9,4	160	676	322,5	Lahnstein, St
									Westerwaldkreis
27 212	27 276	0,2	26 163	23 400	- 10,6	1 049	3 876	269,5	RB Koblenz
6 044	5 475	- 9,4	5 676	4 879	- 14,0	368	596	62,0	Kreisfreie Stadt Trier
1 424	1 808	27,0	1 293	1 291	- 0,2	131	517	294,7	Landkreise
1 341	1 405	4,8	1 300	1 166	- 10,3	41	239	482,9	Bernkastel-Wittlich
1 149	917	- 20,2	1 126	722	- 35,9	23	195	747,8	Bitburg-Prüm
1 209	1 171	- 3,1	1 191	1 046	- 12,2	18	125	594,4	Daun
									Trier-Saarburg
11 167	10 776	- 3,5	10 586	9 104	- 14,0	581	1 672	187,8	RB Trier
616	649	5,4	386	456	18,1	230	193	- 16,1	Kreisfreie Städte
5 153	5 601	8,7	4 847	5 005	3,3	306	596	94,8	Frankenthal (Pfalz)
1 211	1 172	- 3,2	1 097	859	- 21,7	114	313	174,6	Kaiserslautern
6 014	5 855	- 2,6	5 442	5 096	- 6,4	572	759	32,7	Landau i. d. Pfalz
6 703	8 511	27,0	6 141	7 468	21,6	562	1 043	85,6	Ludwigshafen a. Rhein
1 866	2 395	28,3	1 788	2 340	30,9	78	55	- 29,5	Mainz
986	926	- 6,1	871	819	- 6,0	115	107	- 7,0	Neustadt a. d. Weinstr.
551	700	27,0	532	578	8,6	19	122	542,1	Pirmasens
1 460	2 098	43,7	1 322	1 400	5,9	138	698	405,8	Speyer
580	532	- 8,3	484	478	- 1,2	96	54	- 43,8	Worms
									Zweibrücken
827	985	19,1	806	716	- 11,2	21	269	.	Landkreise
1 115	1 093	- 2,0	1 093	870	- 20,4	22	223	913,6	Alzey-Worms
708	731	3,2	703	705	0,3	5	26	420,0	Bad Dürkheim
984	916	- 6,9	884	745	- 15,7	100	171	71,0	Donnersbergkreis
941	1 227	30,4	885	968	9,4	56	259	362,5	Germersheim
789	601	- 23,8	767	555	- 27,6	22	46	109,1	Kaiserslautern
760	921	21,2	748	754	0,8	12	167	.	Kusel
896	1 153	28,7	747	747	-	149	406	172,5	Südliche Weinstraße
2 705	2 314	- 14,5	2 565	1 816	- 29,2	140	498	255,7	Ludwigshafen
1 472	989	- 32,8	1 350	813	- 39,8	122	176	44,3	Mainz-Bingen
202	143	- 29,2	202	107	- 47,0	0	36	.	Bingen am Rhein, St
887	789	- 11,0	806	662	- 17,9	81	127	56,8	Ingelheim am Rhein, St
									Pirmasens
35 752	39 169	9,6	32 914	33 037	0,4	2 838	6 132	116,1	RB Rheinhessen-Pfalz
74 131	77 221	4,2	69 663	65 541	- 5,9	4 468	11 680	161,4	Rheinland-Pfalz

**Arbeitsstätten und Beschäftigte am 25. Mai 1987 nach Beschäftigtengrößenklassen
und Wirtschaftsunterabteilungen in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet**

Arbeitsstätten Beschäftigte		Rheinland-Pfalz						Bundesgebiet			
		Verkehr und Nachrichten- übermittlung		Unterabteilungen				Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Unterabteilungen		
				Verkehr, Nachrichten- übermittlung		Spedition, Lagerei Verkehrsvermittlung			Verkehr, Nach- richten- über- mittlung	Spedition, Lagerei Verkehrs- vermittlung	
		Anzahl	Anteil am Bund in %	Anzahl	Anteil am Bund in %	Anzahl	Anteil am Bund in %	Anzahl			
Arbeitsstätten		8 114	6,6	6 840	6,9	1 274	5,7	122 092	99 628	22 464	
Beschäftigte		77 221	5,0	65 541	5,0	11 680	5,2	1 547 283	1 321 084	226 199	
Beschäftigte je Arbeitsstätte		9,5	.	9,6	.	9,2	.	12,7	13,3	10,1	
Arbeitsstätten mit . . . Beschäftigten	1	Arbeitsstätten/ Beschäftigte	2 140	5,9	1 888	6,0	252	5,3	35 972	31 250	4 722
	2 - 4	Arbeitsstätten	3 630	8,1	3 139	8,6	491	5,7	45 032	36 356	8 676
		Beschäftigte	9 524	7,9	8 197	8,5	1 327	5,6	120 113	96 407	23 706
	5 - 9	Arbeitsstätten	1 179	6,3	961	6,5	218	5,3	18 841	14 701	4 140
		Beschäftigte	7 529	6,1	6 062	6,3	1 467	5,4	122 571	95 644	26 927
	10 - 19	Arbeitsstätten	575	5,4	407	5,0	168	6,7	10 693	8 169	2 524
		Beschäftigte	7 557	5,3	5 304	4,9	2 253	6,6	143 327	109 344	33 983
	20 - 49	Arbeitsstätten	344	5,3	231	4,8	113	6,9	6 501	4 853	1 648
		Beschäftigte	10 433	5,3	7 104	4,9	3 329	6,8	195 282	146 044	49 238
	50 - 99	Arbeitsstätten	124	4,9	104	5,0	20	4,3	2 533	2 067	466
		Beschäftigte	8 604	4,9	7 346	5,1	1 258	3,9	176 531	144 266	32 265
	100 - 199	Arbeitsstätten	67	4,9	56	4,8	11	5,3	1 375	1 166	209
		Beschäftigte	9 252	4,8	7 674	4,7	1 578	5,4	191 667	162 602	29 065
	200 - 499	Arbeitsstätten	41	5,1	40	5,5	1	1,3	808	733	75
		Beschäftigte	12 228	4,9	12 012	5,3	216	0,9	248 175	224 926	23 249
	500 u. mehr	Arbeitsstätten	14	4,2	14	4,2	-	-	337	333	4
		Beschäftigte	9 954	3,2	9 954	3,2	-	-	313 645	310 601	3 044

stättenzahlen. Ein hohes Plus bei den Zahlen der Beschäftigten wurde in den Städten Worms, Neustadt, Mainz und Speyer sowie in den Landkreisen Kaiserslautern und Ludwigshafen deutlich. Für den Verkehr im engeren Sinne und die Nachrichtenübermittlung einerseits sowie Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung andererseits wies jeweils die Stadt Mainz mit 7 468 bzw. 1 043 Beschäftigten den höchsten Anteil (23 bzw. 17 %) an den im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz beschäftigten Personen aus.

Der Regierungsbezirk Koblenz registrierte in den großen kreisangehörigen Städten Lahnstein und Andernach sowie in der Stadt Koblenz die höchsten Zuwächse der Arbeitsstättenzahl. In der Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung war der Trend bei der Arbeitsstättenzahl für alle Verwaltungsbezirke positiv: Im Regierungsbezirk Koblenz und auch landesweit lagen 1987 der Westerwaldkreis und die Stadt Koblenz mit 79 bzw. 77 Einheiten an der Spitze. Koblenz sowie der Westerwaldkreis, nach der Fläche und Gemeindezahl im Regierungsbezirk führend, wiesen in diesem Wirtschaftszweig 1987 zudem die meisten Beschäftigten aus.

Mehr Arbeitsstätten ergaben sich im Regierungsbezirk Trier nur im Dienstleistungsbereich der Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung. In dieser Sparte, deren wirtschaftliche Effizienz insbesondere auch von infrastrukturellen Bedingungen abhängt, erhöhte der Landkreis Daun bis 1987 seine Arbeitsstättenzahl auf 28 Einheiten, in denen 195 Personen beschäftigt waren.

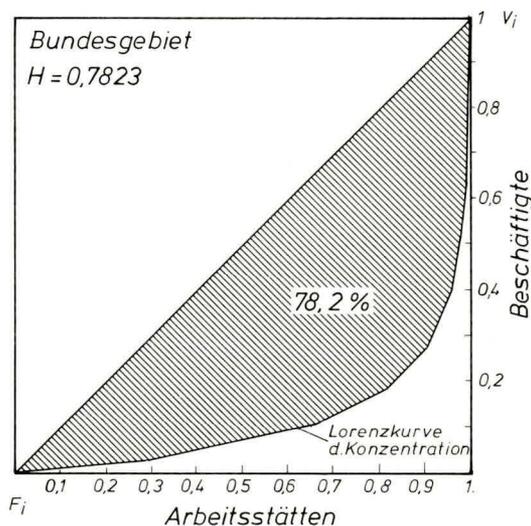
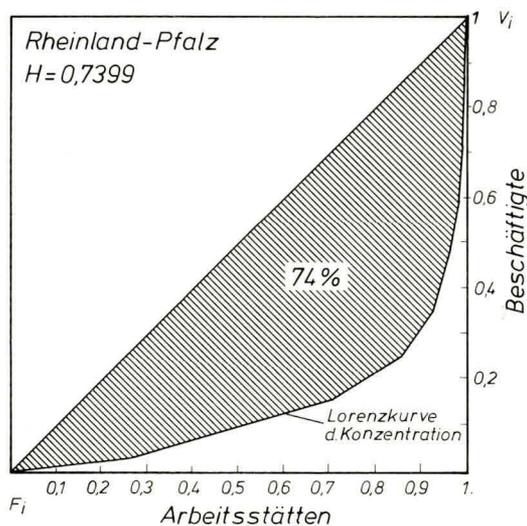
Die insgesamt rückläufige Beschäftigtenentwicklung in der Verkehrswirtschaft des Regierungsbezirks Trier dürfte auch auf die Straffung personalintensiver Arbeitsabläufe in der Personen- und Güterbeförderung auf der Straße sowie im Dienstleistungsbereich der Deutschen Bundespost zurückgehen. Der Regierungsbezirk Trier konnte den Rückgang der Beschäftigtenzahlen in diesem klassischen Verkehrsbereich – im Gegensatz zum Regierungsbezirk Koblenz – durch die steigenden Beschäftigtenzahlen in den Hilfs- und Vermittlungsdiensten der Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung nicht kompensieren.

Reiseveranstaltung und -vermittlung im Land-Bund-Vergleich

In der Reiseveranstaltung und -vermittlung gab es 1987 im Bundesgebiet 9 180 Arbeitsstätten und 44 300 Beschäftigte. Gegenüber 1970 hat sich die Anzahl der Arbeitsstätten damit fast vervierfacht (1970: 2 566 Arbeitsstätten) und die Anzahl der Beschäftigten verdoppelt (1970: 19 491 Beschäftigte).

In der Zeit von 1970 bis 1987 konnte sich die rheinland-pfälzische Arbeitsstättenzahl im Bereich der Reiseveranstaltung und -vermittlung mehr als verfünffachen. Sie stieg auf 416 örtliche und fachliche Einheiten. Die Zahl der in diesem Zweig der Tourismuswirtschaft Beschäftigten erhöhte sich im gleichen Zeitraum um mehr als das Vierfache auf 1 609 Mitarbeiter. Bundesweit knapp fünf Beschäftigten je Arbeitsstätte standen in Rheinland-Pfalz knapp vier Beschäftigte je Arbeitsstätte gegenüber. Unter den Hilfs- und Vermittlungsdiensten

Lorenzkurve der Konzentration für Arbeitsstätten und ihre Beschäftigte in der Verkehrswirtschaft 1987



14,5/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

der rheinland-pfälzischen Verkehrswirtschaft stellte die Arbeitsstättenzählung 1987 Reiseveranstaltung und -vermittlung als den am stärksten expandierenden Wirtschaftszweig dar, der zudem deutlich über den Wachstumsraten der bundesweiten Eckdaten lag und somit die Stellung des rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs als bedeutendem Wirtschaftsfaktor unterstrich.

Arbeitsstättenstruktur nach Beschäftigtengrößenklassen im Land-Bund-Vergleich

6,6% der bundesdeutschen Arbeitsstätten und 5% der bundesdeutschen Beschäftigten in der Verkehrswirtschaft entfielen 1987 auf Rheinland-Pfalz.

Im gesamten Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie im Verkehrssektor im engeren Sinne hatte Rheinland-Pfalz bei Arbeitsstätten mit zwei bis vier Beschäftigten einen überdurchschnittlichen Anteil (8,1%) am Bundesgebiet.

**Beschäftigte, Teilzeitbeschäftigte und ausländische Arbeitnehmer in Verkehr und Nachrichtenübermittlung
in den Regierungsbezirken 1970 und 1987**

Gebiet	Insgesamt	Weiblich			Teilzeitbeschäftigte			Ausländische Arbeitnehmer	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in in %	Veränderung 1987 zu 1970	Anzahl	Anteil in %	Veränderung 1987 zu 1970	Anzahl	Veränderung 1987 zu 1970
Abteilung 5: Verkehr und Nachrichtenübermittlung									
RB Koblenz	27 276	6 302	23,1	47,0	3 832	14,0	62,5	143	33,6
RB Trier	10 776	2 119	19,7	52,4	1 418	13,2	83,9	28	154,5
RB Rheinhessen-Pfalz	39 169	9 787	25,0	57,2	4 750	12,1	104,9	635	38,0
Rheinland-Pfalz	77 221	18 208	23,6	53,0	10 000	12,9	83,6	806	39,4
Unterabteilung 51: Verkehr, Nachrichtenübermittlung									
RB Koblenz	23 400	5 395	23,1	31,8	3 465	14,8	49,7	95	6,7
RB Trier	9 104	1 779	19,5	37,7	1 305	14,3	72,8	16	100,0
RB Rheinhessen-Pfalz	33 037	8 051	24,4	44,9	4 258	12,9	94,8	371	- 12,9
Rheinland-Pfalz	65 541	15 225	23,2	39,2	9 028	13,8	71,8	482	- 7,8
Unterabteilung 55: Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung									
RB Koblenz	3 876	907	23,4	365,1	367	9,5	753,5	48	166,7
RB Trier	1 672	340	20,3	246,9	113	6,8	606,3	12	300,0
RB Rheinhessen-Pfalz	6 132	1 736	28,3	158,7	492	8,0	272,7	264	676,5
Rheinland-Pfalz	11 680	2 983	25,5	209,4	972	8,3	408,9	324	489,1

In Rheinland-Pfalz arbeiten relativ viele Beschäftigte in Arbeitsstätten der unteren fünf Beschäftigtengrößenklassen bis 49 Beschäftigte. Große Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten sind selten. 97 % der rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten beschäftigten weniger als 50 Mitarbeiter (= 48 % aller Beschäftigten) je Arbeitsstätte.

In der Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung hat Rheinland-Pfalz 1987 eine besondere Arbeitsstättenstruktur; überdurchschnittlich viele Arbeitsstätten befinden sich in den Beschäftigtengrößenklassen zehn bis 19 und 20 bis 49 Beschäftigte. In 22 % aller Arbeitsstätten (mit zehn bis 49 Beschäftigten je Arbeitsstätte) waren 1987 fast 48 % aller Beschäftigten.

Knapp 98 % der hier angesiedelten Arbeitsstätten, die Hilfs- und Vermittlungsdienstleistungen anboten, beschäftigten weniger als 50 Personen je Arbeitsstätte, in denen annähernd 74 % aller Beschäftigten tätig waren. In den übrigen 32 Arbeitsstätten (2,5 %) mit 50 und mehr Mitarbeitern je Arbeitsstätte wurden 3 052 Personen (26 %) beschäftigt.

Eine Berechnung des Konzentrationsmaßes nach Lorenz-Münzner für die gesamte Verkehrswirtschaft weist für Rheinland-Pfalz einen niedrigeren Wert aus als für das Bundesgebiet. Die Konzentration betrug danach in Rheinland-Pfalz 74 % und im Bundesgebiet 78,2 % der maximalen Konzentration. Weitere Konzentrationsberechnungen lassen regionale und branchenbezogene Besonderheiten sichtbar werden.

Frauen, Teilzeitbeschäftigung und ausländische Arbeitnehmer

Der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wies 1987 in der gesamten Verkehrswirtschaft und in ihren Unterabteilungen die höchsten Anteile der weiblichen

Beschäftigten an allen Beschäftigten aus. Der Regierungsbezirk Koblenz verzeichnete für Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung seit 1970 die höchste Zuwachsrate. Die relativ meisten Teilzeitbeschäftigten fanden sich 1987 im Regierungsbezirk Koblenz, wobei insbesondere für die Hilfs- und Vermittlungsdienstleistungen trotz starker positiver Veränderungsrate seit 1970 auffallend niedrige Anteile zu verzeichnen waren.

Von landesweit 71 563 Arbeitnehmern in der Verkehrswirtschaft waren 1987 lediglich 806 (1,1 %) Ausländer. Der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wies die weitaus meisten ausländischen Arbeitnehmer aus. 79 % aller in der Verkehrswirtschaft tätigen ausländischen Arbeitnehmer entfielen auf diesen Regierungsbezirk.

Bruttolohn- und -gehaltsummen

Mehr als die Hälfte (52 %) der im Jahre 1986 erarbeiteten Bruttolohn- und -gehaltsumme, deren Zunahme sich vorrangig aus den Veränderungen des durchschnittlichen Lohnes und der Zahl der abhängig Beschäftigten ergibt, wurde im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz erarbeitet, wo mit + 199 % seit 1969 auch die höchste Zuwachsrate erzielt wurde. An der gesamten Bruttolohn- und -gehaltsumme erwirtschafteten die Hilfs- und Vermittlungsdienstleistungen in Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung 1969 einen Anteil von 5,6 %, der bis 1986 fast auf das Dreifache (über 15 %) anstieg.

Die Bruttolohn- und -gehaltsumme je Beschäftigtem stieg in der gesamten Verkehrswirtschaft in diesem Zeitraum von 11 435 auf 30 980 DM (+ 171 %) und speziell in Spedition, Lagerei und Verkehrsvermittlung überdurchschnittlich stark von 10 653 auf 31 171 DM (+ 193 %).

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 631	3 642	3 640	3 642	3 646	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 992	2 075 ^P	2 548 ^P	2 834 ^P	3 864	3 162 ^P	2 815 ^P	2 478 ^P	3 195 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,8 ^P	8,6 ^P	9,2 ^P	12,5	10,2 ^P	9,4 ^P	8,0 ^P	10,3 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 148	3 321 ^P	3 364 ^P	3 297 ^P	3 575	3 463 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,9 ^P	11,3 ^P	10,7 ^P	11,6	11,2 ^P	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 501	3 490 ^P	3 286 ^P	3 189 ^P	3 315	7 798 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,5 ^P	11,1 ^P	10,4 ^P	10,7	12,2 ^P	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	29	27 ^P	24 ^P	33 ^P	29	27 ^P	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	9,1	8,3 ^P	7,4 ^P	9,9 ^P	8,3	8,0 ^P	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 353	- 169 ^P	78 ^P	108 ^P	260	- 335 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,2	- 0,6 ^P	0,3 ^P	0,4 ^P	0,8	- 1,1 ^P	...	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 478	7 810	7 263	8 498	10 283	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 326	6 091	5 600	6 260	7 142	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	152	1 719	1 663	2 238	3 141	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 036	9 334	8 621	9 617	11 060	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	116 602	111 804	101 630	108 194	105 658	95 310	95 101	99 233	94 880
* Männer	Anzahl	61 911	57 878	49 810	52 954	51 645	47 752	46 480	48 230	45 807
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	8 825	.	5 624	.	.	.	4 942	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	40 720	.	34 879	.	.	.	31 848	.	.
Arbeitslosenquote	%	8,1	7,6	7,0	7,5	7,3	6,5	6,5	6,8	6,5
Offene Stellen	Anzahl	8 317	8 973	9 611	9 609	9 336	11 662	11 660	11 749	12 040
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	652	.	.	.	815	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	3 313	.	.	.	4 435	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	11 005	8 986	5 700	2 963	2 768	4 297	2 025	1 509	1 693
Männer	Anzahl	8 803	6 990	4 096	1 950	1 758	2 997	1 388	779	841
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	14 684	14 117	12 912	12 651	14 113	14 284	13 303	12 771	13 741
* Rinder	t	4 695	4 252	3 808	3 724	4 131	3 875	3 857	3 380	4 136
* Kälber	t	32	25	25	23	20	20	18	17	16
* Schweine	t	9 832	9 696	8 956	8 782	9 837	10 250	9 316	9 253	9 481
Milch										
* Milchherzeugung	1000 t	73	71	78	79	76	83	78	79	74
* an Molkereien geliefert	%	94,2	94,4	95,7	95,6	95,4	95,5	95,9	95,8	94,9
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 584	2 601	2 608	2 607	2 611	2 638	2 646	2 660	2 663
* Beschäftigte	1000	365	367	365	368	372	372	374	377	381
* Arbeiter ⁸⁾	1000	250	250	249	251	254	253	255	258	260
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	34 730	34 561	33 910	32 771	33 184	33 537	36 423	31 223	35 819
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 357	1 422	1 482	1 366	1 376	1 459	1 535	1 445	1 445
* Löhne	Mill. DM	783	812	843	788	811	852	867	834	851
* Gehälter	Mill. DM	574	610	639	578	565	607	668	611	594
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 007	1 049	1 068	995	1 037	1 096	1 120	1 087	1 119
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 913	7 416	7 596	7 096	7 189	7 887	8 718	7 738	7 869
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 495	2 832	2 901	2 716	2 658	3 130	3 422	2 963	2 947

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlungsspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	103	107	113	103	96	110	113	101	103 ^P
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	105	109	114	104	98	112	114	103	104 ^P
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	104	109	115	104	97	113	114	103	104
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	110	117	124	118	114	121	121	115	114
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	76	84	102	96	89	98	96	91	89
Chemische Industrie	1980 = 100	123	130	137	152	127	132	132	127	124
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	101	110	92	77	108	115	98	93
Maschinenbau; Büro- und -Einrichtungen	1980 = 100	99	103	115	94	78	102	119	101	95
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	96	96	99	85	63	116	106	79	79
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	98	100	88	86	102	101	87	91
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	74	68	61	48	71	57	59	48	71
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	111	117	122	108	106	115	111	101	118
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	86	102	94	88	99	101	83	97
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	690	928	1 139	1 172	1 088	420	371	306	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 053	1 835	1 299	1 439	1 477	1 815	2 343	2 229	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	822	844	782	819	784	868	891	808	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 873	1 857	1 578	1 710	1 698	1 344	1 799	1 704	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	386	377	302	297	261	334	319	248	285
Handwerk²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	95	92	90	.	.	.	...	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	148	151	150	.	.	.	...	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 061	58 869	60 361	59 878	60 408	58 678 ^P	59 894 ^P	59 552 ^P	...
Facharbeiter	Anzahl	30 687	30 425	34 164	30 968	31 198	30 595 ^P	34 517 ^P	31 158 ^P	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 097	14 514	12 300	15 219	15 406	14 426 ^P	11 898 ^P	15 009 ^P	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 993	6 714	7 616	7 323	7 522	6 930 ^P	8 147 ^P	6 409 ^P	...
Privater Bau	1000	4 234	4 182	4 633	4 461	4 569	4 299 ^P	5 012 ^P	3 984 ^P	...
Wohnungsbau	1000	2 433	2 406	2 767	2 547	2 610	2 427 ^P	2 808 ^P	2 139 ^P	...
Landwirtschaftlicher Bau	1000	41	42	41	33	55	65 ^P	51 ^P	92 ^P	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 760	1 734	1 825	1 881	1 904	1 807 ^P	2 153 ^P	1 753 ^P	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 759	2 533	2 983	2 862	2 953	2 631 ^P	3 135 ^P	2 425 ^P	...
Hochbau	1000	608	609	681	616	730	621 ^P	689 ^P	598 ^P	...
Tiefbau	1000	2 151	1 924	2 302	2 246	2 223	2 010 ^P	2 446 ^P	1 827 ^P	...
Straßenbau	1000	1 271	1 011	1 175	1 216	1 152	1 090 ^P	1 272 ^P	1 028 ^P	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	174	181	193	190	201	196 ^P	201 ^P	194 ^P	...
* Löhne	Mill. DM	143	148	160	158	170	164 ^P	165 ^P	160 ^P	...
* Gehälter	Mill. DM	31	32	33	32	31	32 ^P	36 ^P	34 ^P	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	532	559	598	593	634	520 ^P	672 ^P	584 ^P	...

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	713	770	922	872	878	840	1 020	929	888
* mit 1 Wohnung	Anzahl	584	629	741	691	724	673	796	722	674
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	98	104	129	140	124	107	158	142	166
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	31	36	52	41	30	60	66	65	48
* Umbauter Raum	1000 m ³	669	726	895	812	828	813	1 003	930	859
* Wohnfläche	1000 m ²	109	119	148	134	137	133	164	155	142
Wohnräume	Anzahl	5 041	5 459	6 698	6 175	6 343	6 110	7 684	7 208	6 532
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	216	236	288	264	275	264	331	306	283
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	1	1	2	-	5	2	1	1	3
Unternehmen	Anzahl	115	136	169	148	141	119	123	145	122
Private Haushalte	Anzahl	597	632	751	724	732	719	896	783	763
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	160	164	189	192	177	130	190	159	205
* Umbauter Raum	1000 m ³	659	725	759	794	793	559	1 022	879	936
* Nutzfläche	1000 m ²	110	124	130	147	137	97	154	138	167
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	133	136	117	177	151	109	204	172	174
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	32	28	26	28	22	17	27	33	22
Unternehmen	Anzahl	125	132	160	154	148	113	160	126	182
Private Haushalte	Anzahl	3	4	3	10	7	-	3	-	1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 108	1 218	1 529	1 352	1 449	1 383	1 701	1 652	1 612
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 484	2 729	2 881	2 699	2 562	3 018	3 436	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 371	1 491	1 550	1 424	1 223	1 719	1 915	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	209	211	214	183	201	249	249	...	...
Dänemark	Mill. DM	50	45	50	30	43	44	49	...	...
Frankreich	Mill. DM	337	363	384	369	298	431	487	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	25	29	24	21	25	38	...	...
Großbritannien	Mill. DM	235	272	278	261	258	334	364	...	...
Irland	Mill. DM	8	10	8	8	9	10	12	...	...
Italien	Mill. DM	236	255	275	263	133	267	327	...	...
Niederlande	Mill. DM	183	212	205	189	176	218	235	...	...
Spanien	Mill. DM	74	84	87	78	71	119	128	...	...
Portugal	Mill. DM	16	18	21	19	14	22	25	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	164	177	189	176	170	195	248	...	...
Japan	Mill. DM	48	61	59	74	72	80	72	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	299	347	374	410	421	320	410	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	118	125	142	129	124	146	173	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 464	1 577	1 568	1 634	1 505	1 860	2 045	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	882	904	907	891	809	1 019	1 140	...	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	164	160	155	161	148	181	231	...	...
Dänemark	Mill. DM	22	23	24	15	20	22	39	...	...
Frankreich	Mill. DM	200	218	215	197	199	216	265	...	...
Griechenland	Mill. DM	10	10	11	10	7	7	13	...	...
Großbritannien	Mill. DM	83	91	101	86	92	94	86	...	...
Irland	Mill. DM	3	6	3	6	5	10	12	...	...
Italien	Mill. DM	146	152	145	163	120	191	211	...	...
Niederlande	Mill. DM	205	179	200	183	170	212	201	...	...
Spanien	Mill. DM	40	55	42	59	37	70	60	...	...
Portugal	Mill. DM	9	10	9	11	11	17	21	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	82	99	102	94	92	133	167	...	...
Japan	Mill. DM	83	106	120	114	121	105	114	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	172	207	200	274	240	286	282	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	45	51	50	50	58	71	61	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	101	102	100	99	101	102	101	101	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	103	107	102	111	101	109	109	105	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	99	98	97	98	99	99	98	93	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	104	105	101	105	105	111	101	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	101	103	104	107	106	104	106	106	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	104	109	110	112	110	111	115	117	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	102	111	111	114	121	116	112	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	101	105	116	115	120	123	119	115	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	98	100	107	110	112	121	114	112	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	453	472	579	609	583	581	571	594	...
* Ausländer	1000	108	108	145	210	188	127	137	220	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 607	1 643	2 045	2 388	2 460	1 901	1 972	2 402	...
* Ausländer	1000	355	351	455	765	751	376	426	812	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	1 520	1 503	1 544	1 628	1 472	1 531	1 575	1 562	...
* Güterversand	1000 t	950	968	1 077	989	982	923	1 191	960	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 420	14 709	17 086	15 407	11 594	15 732	17 603	12 971	12 984
Krafträder	Anzahl	499	516	782	497	368	891	682	401	375
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	14 048	13 286	15 194	14 003	10 497	13 812	15 674	11 671	11 771
* Lastkraftwagen	Anzahl	555	596	719	587	508	617	751	576	585
Zugmaschinen	Anzahl	218	200	245	204	153	272	299	196	165
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 682	1 929	1 933	1 878	1 940	1 863	1 652 ^P	1 894 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 991	9 129	8 775	9 140	8 208	9 229	8 952	7 535 ^P	8 465 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 177	2 283	2 618	2 694	2 504	2 570	2 578	2 202 ^P	2 542 ^P
* Getötete	Anzahl	42	42	44	60	38	56	47	42 ^P	51 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	22	25	24	43	11	31	32	20 ^P	34 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	7	6	13	9	16	12	8	18 ^P	11 ^P
Radfahrer	Anzahl	3	3	4	5	3	2	1	-	3 ^P
Fußgänger	Anzahl	8	7	1	3	6	8	5	2 ^P	3 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	617	641	750	826	772	695	757	629 ^P	713 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	342	368	410	466	372	319	401	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	118	118	182	184	219	185	184	...	...
Radfahrer	Anzahl	55	56	77	90	99	109	102	...	...
Fußgänger	Anzahl	83	82	59	72	64	62	55	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	80	72	79	51	77	63	56	48	58
Angemeldete Forderungen	1000 DM	45 767	30 817	17 246	16 031	37 684	22 994	18 090	29 095	16 222
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	1	-	-	-	-	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	587	505	480	478	439	480	426	416	370
* Wechselsumme	1000 DM	4 146	4 100	3 022	3 123	3 223	3 549	3 396	3 348	2 298

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	84 531	88 447	86 648	86 681	86 563	90 451	91 308	91 375	91 532
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	82 443	86 207	84 537	84 538	84 428	88 091	89 070	89 158	89 292
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 189	14 555	14 748	14 442	14 030	14 967	15 499	15 290	15 099
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	13 909	14 355	14 449	14 202	13 849	14 625	15 181	15 085	14 949
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	280	200	299	240	181	343	318	205	150
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 135	7 034	7 184	7 116	7 067	6 902	7 015	7 038	7 065
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	6 235	5 962	6 307	6 283	6 254	5 837	5 937	5 932	5 961
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	900	1 072	877	833	813	1 065	1 078	1 106	1 104
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	61 119	64 618	62 604	62 980	63 331	66 222	66 556	66 829	67 127
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	50 266	53 599	51 536	51 926	52 306	55 068	55 451	55 656	55 984
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 853	11 019	11 068	11 054	11 025	11 154	11 105	11 173	11 144
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	79 944	84 034	80 754	80 871	81 241	83 361	83 041	83 676	83 999
* Sichteinlagen	Mill. DM	11 013	12 306	11 422	11 409	11 388	11 760	11 410	11 773	11 610
* Termineinlagen	Mill. DM	28 315	29 897	28 620	28 841	29 271	31 298	31 583	32 222	32 841
* Spareinlagen	Mill. DM	40 617	41 830	40 711	40 620	40 582	40 302	40 048	39 681	39 549
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 847	1 907	1 563	1 786	1 581	1 614	1 586	1 959	1 688
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 657	1 807	1 585	1 877	1 619	1 850	1 841	2 326	1 820
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 455 533	1 558 229	1 744 211	1 264 121	1 586 572	1 496 714	1 996 414	1 438 159	1 517 810
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	1 013 291	1 089 944	1 348 138	747 510	1 111 845	1 024 826	1 580 597	904 901	1 064 381
* Lohnsteuer	1000 DM	710 348	746 794	553 960	643 444	974 237	937 062	627 831	693 364	1 052 863
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	1000 DM	128 269	134 523	-	-	373 927	367 639	-	-	411 167
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	123 070	129 926	393 355	-64 466	-44 732	-22 825	423 072	-32 694	-54 303
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	29 130	32 090	21 363	160 332	61 254	50 472	32 385	223 243	17 863
* Körperschaftsteuer	1000 DM	150 743	181 133	379 460	8 200	121 086	60 117	497 309	20 988	47 958
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	1000 DM	33 271	18 086	-	-	73 108	-3 984	-	-	17 525
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	442 243	468 286	396 073	516 611	474 727	471 888	415 817	533 258	453 429
* Umsatzsteuer	1000 DM	296 547	309 055	228 980	348 790	319 177	280 814	233 209	325 394	283 412
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	145 696	159 230	167 093	167 821	155 550	191 074	182 608	207 864	170 017
* Zölle	1000 DM	10 971	14 478	13 861	16 576	16 171	16 972	17 238	18 549	13 687
* Bundessteuern	1000 DM	121 027	121 581	119 225	120 493	114 428	107 632	113 536	104 202	113 162
Kapitalverkehrssteuern	1000 DM	1 874	2 148	3 965	1 760	1 512	1 137	5 005	2 024	1 312
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1000 DM	117 493	117 713	113 786	117 246	111 276	104 480	106 615	100 283	109 698
* Landessteuern	1000 DM	86 069	90 906	82 689	75 861	119 495	135 815	85 730	82 456	124 061
* Vermögensteuer	1000 DM	17 520	19 127	2 452	3 217	48 267	57 407	2 253	6 497	53 971
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	43 680	43 393	47 987	47 058	41 045	55 905	53 276	52 524	46 496
* Biersteuer	1000 DM	6 164	6 274	7 508	7 116	6 244	6 034	7 573	6 993	6 760

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften sowie Postgiro- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1000 DM	504 330	589 142	596 613	.	.	.	713 422	.	.
* Grundsteuer A	1000 DM	8 139	8 397	9 860	.	.	.	9 755	.	.
* Grundsteuer B	1000 DM	93 871	101 503	108 397	.	.	.	110 585	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	353 821	426 612	416 962	.	.	.	534 379	.	.
Grunderwerbsteuer	1000 DM	35 193	37 787	40 259	.	.	.	38 247	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	861 611	915 358	979 698	816 908	910 088	858 452	1095 308	892 702	865 287
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	444 139	479 218	603 020	330 332	486 210	443 844	711 481	402 901	457 298
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	287 463	304 391	257 453	335 800	308 578	306 730	270 285	346 622	294 733
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	746 669	795 417	818 642	688 898	842 130	798 247	982 169	756 147	793 583
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	441 524	475 410	600 643	326 262	475 111	436 849	706 547	394 800	444 409
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	210 094	218 933	135 310	256 492	246 652	225 337	189 886	239 914	225 019
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1000 DM	826 186	920 341	867 363	.	.	.	1006 763	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1000 DM	300 720	363 370	354 651	.	.	.	456 225	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	374 957	394 439	333 059	.	.	.	371 496	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	121,0	122,4	122,6	122,5	122,6	126,2	126,4	126,2	126,1
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,0	117,2	118,2	117,5	116,9	120,3	121,3	120,9	120,4
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	118,6	121,2	.	.	121,7	125,2	.	.	126,3
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	17,48	18,24	.	18,37	.	.	.	19,25	.
* Männliche Arbeiter	DM	18,34	19,14	.	19,26	.	.	.	20,15	.
* Facharbeiter	DM	19,27	20,13	.	20,26	.	.	.	21,16	.
Angelernte Arbeiter	DM	17,58	18,30	.	18,45	.	.	.	19,38	.
Hilfsarbeiter	DM	15,55	16,37	.	16,51	.	.	.	17,43	.
* Weibliche Arbeiter	DM	12,95	13,40	.	13,48	.	.	.	14,18	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,72	13,30	.	13,44	.	.	.	14,06	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,6	40,7	.	40,8	.	.	.	40,6	.
Männliche Arbeiter	Std.	40,9	41,1	.	41,2	.	.	.	40,9	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	39,0	.	38,9	.	.	.	38,8	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 368	4 562	.	4 577	.	.	.	4 735	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 907	4 091	.	4 098	.	.	.	4 240	.
* männlich	DM	4 651	4 873	.	4 881	.	.	.	5 091	.
* weiblich	DM	3 053	3 190	.	3 201	.	.	.	3 294	.
Technische Angestellte	DM	4 772	4 964	.	4 984	.	.	.	5 148	.
* männlich	DM	4 883	5 080	.	5 096	.	.	.	5 271	.
* weiblich	DM	3 399	3 577	.	3 620	.	.	.	3 732	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 008	3 090	.	3 097	.	.	.	3 204	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 997	3 076	.	3 086	.	.	.	3 191	.
* männlich	DM	3 596	3 691	.	3 708	.	.	.	3 785	.
* weiblich	DM	2 487	2 557	.	2 567	.	.	.	2 682	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 185	61 449	61 375	61 418	61 471	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	31 880	33 140 ^P	49 482 ^P	41 368 ^P	40 158 ^P	25 532 ^P	51 999 ^P	44 313 ^P	38 163 ^P
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	53 501	55 930 ^P	57 989 ^P	55 914 ^P	56 779 ^P	52 655 ^P	59 273 ^P	56 143 ^P	60 745 ^P
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 285	56 885 ^P	58 779 ^P	54 088 ^P	52 693 ^P	54 153 ^P	60 450 ^P	54 590 ^P	54 551 ^P
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 3 784	- 955 ^P	- 790 ^P	1 826 ^P	4 086 ^P	- 1 498 ^P	- 1 177 ^P	1 553 ^P	6 194 ^P
Arbeitslose	1000	2 229	2 242	2 149	2 131	2 199	2 035	1 947	1 915	1 973
Männer	1000	1 207	1 199	1 132	1 111	1 136	1 071	1 015	985	1 008
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	8,4	8,4	8,6	7,9	7,6	7,4	7,7
Offene Stellen	1000	171	189	196	201	199	238	249	257	255
Kurzarbeiter	1000	278	208	198	202	159	200	97	140	33
Männer	1000	231	173	156	171	137	178	76	122	22
Produzierendes Gewerbe⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt ohne Baugewerbe	1985 = 100	103	106	104	108	99	113	105	114	106
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	102	106	103	107	98	112	104	113	105
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	106	106	107	106	110	106	111	107
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	105	108	106	113	96	119	109	122	110
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	103	106	102	105	95	111	102	112	101
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	100	102	97	101	100	103	98	102	103
Baugewerbe	1985 = 100	106	108	124	126	124	118	117	126	122
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1000	7 054	7 038	7 002	7 019	7 051	7 063	7 077	7 108	7 162
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	645	644	638	642	579	661	616	679	609
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	123 074	130 139	125 926	132 731	122 584	143 898	133 516	150 795	131 296
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 518	39 562	38 275	41 069	35 994	44 019	41 656	47 828	40 478
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 549	30 610	27 347	26 949	26 252	31 500 ^P	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 790	2 747	2 227	2 225	2 715	2 890	2 419	2 520	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	985	972	988	995	998	955 ^P	964 ^P	970 ^P	974 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	105	118	121	112	110 ^P	107 ^P	125 ^P	108 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 841	9 412	9 037	10 167	10 627	8 890 ^P	9 142 ^P	11 364 ^P	10 902 ^P
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 121	10 078	11 731	11 689	11 122	12 483	12 462	13 349	...
Wohnfläche	1000 m ²	8 568	9 401	11 051	10 969	10 411	11 538	11 404	12 199	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 450	1 640	1 852	1 898	1 806	2 117	2 131	2 302	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 536	2 668	2 956	3 041	2 942	2 760	2 771	3 458	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 897	17 851	19 563	20 577	19 659	23 019	23 675	25 753	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104,0	108,2	107,7	103,7	104,3	111,1 ^P	110,9 ^P	111,2 ^P	107,5 ^P
Gastgewerbe	1980 = 100	102,3	105,9	115,4	112,6	114,7	107,1 ^P	118,6 ^P	115,5 ^P	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989				
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 918	47 313	47 573	50 314	47 100	53 456	51 013	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	23 123	25 686	26 571	27 571	24 974	29 747	28 370	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	3 240	3 506	3 610	3 761	2 953	4 030	3 685	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 301	5 939	6 094	6 389	5 828	6 793	6 821	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 845	4 406	4 564	4 765	4 571	5 032	4 757	...	...
Italien	Mill. DM	3 838	4 304	4 507	4 619	4 448	5 216	4 942	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 841	4 099	4 002	4 325	3 897	4 600	4 208	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 123	36 647	37 265	36 088	36 041	43 581	40 501	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	17 955	18 954	19 945	19 050	18 050	22 586	20 581	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	2 427	2 599	2 853	2 812	2 312	3 108	2 881	...	...
Frankreich	Mill. DM	3 958	4 420	4 805	4 146	4 010	5 657	4 506	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 434	2 538	2 689	2 496	2 462	2 968	2 731	...	...
Italien	Mill. DM	3 267	3 352	3 420	3 582	3 645	3 826	3 610	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 746	3 791	3 876	3 704	3 584	4 429	4 292	...	...
Geld und Kredit²⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 145	2 277	2 171	2 193	2 202	2 302	2 311	2 326	2 330 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 643	1 733	1 656	1 675	1 677	1 756	1 764	1 783	1 786 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	502	543	515	518	525	546	547	543	544 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 583	1 679	1 595	1 599	1 594	1 655	1 662	1 667	1 673 ^P
Sparenlagen	Mrd. DM	707	728	713	712	711	708	704	701	695 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	29 448	30 640	22 535	39 486	26 634	25 336	26 062	42 690	30 923
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	19 171	19 952	12 202	29 728	15 574	14 168	14 825	32 333	18 937
Lohnsteuer	Mill. DM	13 681	13 959	12 412	13 632	15 105	13 372	13 600	14 867	16 313
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 558	2 766	- 993	8 401	- 541	- 922	- 382	8 620	- 255
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 900	10 274	10 046	9 754	10 122	10 221	10 931	10 354	10 999
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 615	5 638	5 564	5 135	5 347	4 838	5 638	4 915	5 457
Zölle	Mill. DM	459	527	475	491	512	587	540	562	546
Bundessteuern	Mill. DM	4 313	4 394	4 494	4 128	4 468	4 645	5 391	4 697	5 082
Versicherungsteuer	Mill. DM	227	242	212	156	155	249	305	239	227
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 964	4 047	4 182	3 867	4 195	4 292	4 976	4 256	4 703
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	103,9	104,9	104,0	104,6	105,2	109,9	110,1	110,3	110,3
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	93,9	94,0	91,6	93,2	93,3	99,8	100,1	103,2	104,1 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	95,1	96,3	96,0	96,3	96,4	99,2	99,3	99,2	99,3
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	119,2	121,7	121,5	.	.	.	125,7	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	118,6	121,2	120,9	.	.	.	125,2	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	105,8	107,0	107,0	.	.	.	108,9	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	122,4	122,4	122,6	122,5	125,9	126,2	126,4	126,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,0	117,2	117,6	118,2	117,5	119,7	120,3	121,3	120,9
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	122,2	123,7	123,6	123,6	123,6	125,3	125,4	125,5	125,4
Wohnungsmieten	1980 = 100	128,7	131,9	131,2	131,4	131,8	135,6	136,0	136,2	136,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	106,1	102,7	103,1	102,9	102,8	107,8	107,1	107,0	106,7
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	120,5	121,9	121,8	121,9	121,9	123,5	123,7	123,9	124,0
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	122,8	124,5	124,1	124,2	124,2	129,8	130,0	130,1	130,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	119,5	121,5	121,7	122,0	122,0	129,1	129,4	128,5	127,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	119,1	120,6	120,9	120,5	120,0	121,8	121,6	121,4	121,2
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	132,6	136,7	136,2	136,6	137,1	139,5	140,0	140,9	141,0

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Rheinland-pfälzischer Kraftfahrzeug-Bestand wächst weiter überdurchschnittlich

Vom 1. Januar bis 1. Juli 1989 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeug-Bestand um 2,2% auf 2 191 527 Fahrzeuge. Die Zahl der im Bundesgebiet zugelassenen Kraftfahrzeuge stieg in der gleichen Zeit um 1,9% auf 34 704 262.

In Rheinland-Pfalz gibt es jetzt 1 848 333 Personenwagen (+ 2,2%), von denen etwa 14% einen Hubraum von 2 000 und mehr Kubikzentimetern haben. Der Bestand an Krafträdern stieg bis zur Jahresmitte 1989 um 5,7% auf 89 415 zugelassene Einheiten. Die Zahl der am 1. Juli des Vorjahres gemeldeten Krafträder wurde geringfügig (+ 0,3%) übertroffen. kl

**Erstmals mehr als 600 Kraftfahrzeuge auf 1 000 Rheinland-Pfälzer
In den Kreisen Alzey-Worms und Südliche Weinstraße die höchste Kraftfahrzeugdichte**

Am 1. Juli 1989 kamen auf 1 000 Rheinland-Pfälzer 607 Kraftfahrzeuge. Am 1. Juli 1988 waren es noch 592 je 1 000 Einwohner.

In den rheinland-pfälzischen Landkreisen liegt die Kraftfahrzeug-Dichte zur Jahresmitte 1989 sogar bei 629 Fahrzeugen, während sich für die kreisfreien Städte ein Wert von 547 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner ergibt.

Im Regierungsbezirk Koblenz hat der Rhein-Hunsrück-Kreis (662 Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner) die höchste Dichte, im Regierungsbezirk Trier der Landkreis Bitburg-Prüm (672). Die Landkreise Alzey-Worms und Südliche Weinstraße (695 bzw. 696) waren sowohl im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz als auch landesweit dominierend. kl

**Jeder dritte Personenwagen schadstoffreduziert
Mit US-Kat 62% mehr Personenwagen**

Am 1. Juli 1989 waren in Rheinland-Pfalz knapp 2,2 Mill. Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen (2,5% mehr als ein Jahr zuvor), darunter 1 850 000 Personenwagen (+ 2,9%).

Der Anteil der schadstoffreduzierten Personenwagen ist seit Juli 1988 von 27 auf 35% des Gesamtbestandes angestiegen. Besonders stark erhöhte sich die Zahl der Fahrzeuge, die die strenge US-Norm erfüllen. Sie stieg um 62% auf 180 000. Schadstoffarme Personenwagen nach Euro-Norm verzeichneten einen Bestandszuwachs um 29% auf 205 000, die bedingt schadstoffarmen Personenwagen der Stufen A, B und C um 20% auf 263 000 Fahrzeuge. gr

kurz + aktuell

12 % mehr schwere Sachschadensunfälle

Auf den rheinland-pfälzischen Straßen wurden im August 1989 bei rund 1 900 Unfällen mit Personenschaden 51 Menschen getötet. Das sind 13 mehr als im August 1988. Außerdem wurden 713 Verkehrsteilnehmer schwer (-7,6 %) und 1 778 leicht verletzt (+ 5 %).

Die Zahl der reinen Sachschadensunfälle erhöhte sich um 3,1 % auf knapp 8 500. Auffällig ist dabei die Entwicklung der Unfälle mit schwerem Sachschaden (mehr als 3 000 DM bei einem der Beteiligten). Ihre Zahl stieg gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 12 % an. gr

Weniger Güterumschlag in den rheinland-pfälzischen Häfen

Der Güterumschlag in den rheinland-pfälzischen Rhein- und Moselhäfen lag im Juli 1989 mit 2,5 Mill. t um 3,7 % unter dem Ergebnis von Juli 1988. Der Versand verringerte sich um 19 % auf knapp 1 Mill. t, die Entladungen nahmen um 0,8 % auf 1,6 Mill. t ab. Es wurden 2 589 Güterschiffe be- und entladen (- 10 %).

Der im Juli 1989 am stärksten frequentierte Hafen war Ludwigshafen mit 732 abgefertigten Schiffen und einer Umschlagsleistung von 753 000 t. Davon entfielen zwei Fünftel auf Düngemittel und chemische Erzeugnisse. An zweiter Stelle lag Mainz mit 365 Schiffen und 334 000 t umgeschlagener Güter, gefolgt von Andernach (226 Schiffe bzw. 213 000 t). schm

Binnenschifffahrt im 1. Halbjahr 1989

Von Januar bis Juni 1989 liefen 15 424 Güterschiffe die Rhein- und Moselhäfen des Landes zum Be- oder Entladen an. Das sind 760 Schiffe mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Güterumschlag erhöhte sich um 0,7 % auf 14,7 Mill. t (Versand: + 0,4 %, Empfang: + 1 %).

Zwei Fünftel aller umgeschlagenen Güter waren Steine und Erden, für die ein Zugang von 6,1 % errechnet wurde. Die höchste Steigerungsrate verzeichneten Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren mit + 34,7 %. Eisen, Stahl und NE-Metalle (- 9 %), chemische Produkte (- 6,9 %), Mineralölerzeugnisse (- 4,2 %), landwirtschaftliche Erzeugnisse (- 2 %), Erze und Metallabfälle (- 1,3 %), Düngemittel (- 0,5 %) sowie feste mineralische Brennstoffe (- 0,3 %) erreichten dagegen nicht mehr das Umschlagsvolumen vom 1. Halbjahr 1988. schm

**Im Juli weniger Gäste – jedoch leichtes Plus bei den Übernachtungen
Mosel/Saar mit 10 % mehr Übernachtungen in den ersten sieben Monaten 1989**

Im Ferienmonat Juli wurden im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr 2,4 Mill. Übernachtungen und etwa 600 000 Gäste ermittelt. Das entspricht bei den Übernachtungen einer Zunahme von + 0,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Für die Gästeankünfte errechnet sich ein Rückgang von - 2,2 %. Während in den Fremdenverkehrsgebieten Mosel/Saar, Rheintal und Eifel/Ahr Zuwachsraten von + 1 bis + 4,1 % zu verzeichnen waren, berichten die übrigen Regionen von Übernachtungsrückgängen zwischen - 0,4 und - 6,1 %.

Von Januar bis Juli 1989 errechnen sich rund 10,6 Mill. Übernachtungen und 3 Mill. Ankünfte von Gästen. Das sind 3,9 bzw. 5,7 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Über dem Landesdurchschnitt liegen bei den Übernachtungen die Fremdenverkehrsgebiete Mosel/Saar (+ 10,2 %), Rheinhessen (+ 7,1 %), Rheintal (+ 5,7 %) und die Pfalz (+ 4,1 %). Im Raum Eifel/Ahr ergab sich ein Zuwachs von + 2,8 %. In den Gebieten Westerwald/Lahn/Taunus (- 1,8 %) und Hunsrück/Nahe/Glan (- 1,4 %) waren die Übernachtungen rückläufig.

Die meisten Übernachtungen wurden in Hotels (3,2 Mill.) gebucht, gefolgt von den Privatzimmervermietern und gewerblichen Kleinbetrieben, die fast 1,6 Mill. Übernachtungen in den ersten sieben Monaten des Jahres meldeten. Die rheinland-pfälzischen Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten berichteten von gut 1,4 Mill. Übernachtungen, was einem Rückgang von - 3,5 % entspricht. el.

Wasserverbrauch der Industrie steigt wieder an

Nachdem zu Beginn der 80er Jahre der Wasserbedarf der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe kontinuierlich zurückging, liegt er im Jahre 1987 mit 1,52 Mrd. m³ um 9,1 % höher als im letzten Erhebungsjahr 1983. Maßgeblich wird diese Entwicklung durch einen überdurchschnittlichen Zuwachs in der chemischen Industrie (+ 11 %) bestimmt, auf die über 91 % des gesamten Wasseraufkommens entfallen.

Durch eine deutliche Ausweitung der Wasserentnahme der Industriebetriebe aus Oberflächengewässern um 136 Mill. m³ (+ 11 %) konnte die in erster Linie auf einen zusätzlichen Kühlwasserbedarf für Produktions- und Stromerzeugungsanlagen zurückgehende

Nachfragesteigerung ausgeglichen werden. Eine weiterhin leicht rückläufige Tendenz ist dagegen bei der Eigengewinnung von Grund-, Quellwasser und Uferfiltraten (- 0,3 %) sowie beim Wasserbezug aus dem öffentlichen Netz (- 0,8 %) festzustellen.

Zwischen 1983 und 1987 hat sich die Gesamtnutzung, bei deren Berechnung mehrfach oder im Kreislauf genutztes Wasser entsprechend der Zahl der Nutzungen mehrfach gezählt wird, mit einer Steigerung um 256 Mill. m³ doppelt so stark erhöht wie die Menge des eingesetzten Wassers. Dies ist sowohl auf den Ausbau bereits bestehender Kreislaufsysteme als auch auf die Erschließung neuer Anwendungsgebiete und Einsatzbereiche zurückzuführen. Die Anzahl der Betriebe, die über ein entsprechendes Nutzungssystem verfügen, hat sich um 12 % auf 458 erhöht. wz

Hohe Weinmosternte mit guter Qualität

Nach einer ersten Schätzung der rund 400 Weinbausachverständigen von Ende September wird in Rheinland-Pfalz für 1989 eine Weinmosternte von etwas über 8 Mill. hl erwartet. Diese seit 1983 höchste Erntemenge übertrifft das Vorjahresergebnis um fast 35 % und den Sechsjahresdurchschnitt 1983/88 um 30 %. Bei weißen Rebsorten dürften im Landesmittel etwa 135 Hektoliter je Hektar und bei den roten 133 hl/ha geerntet werden.

Die äußerst günstigen Witterungsbedingungen während der gesamten Vegetationszeit der Reben haben beim 1989er auch eine erfreulich gute Qualität heranzuwachsen lassen. Die Gütebeurteilung der Trauben durch die Berichterstatter war nach 1959 und 1976 die bisher beste. st

Wachstum überschreitet in Rheinland-Pfalz 4 %-Marke

Nach ersten vorläufigen Schätzungen auf der Basis von Ergebnissen des ersten Halbjahres 1989 liegt das Wachstum des realen, also von Preiseinflüssen bereinigten Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz bei 4,1 %. Es entspricht damit in etwa dem Bundesdurchschnitt von 4 %. Diese vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder ermittelten Schätzergebnisse für das erste Halbjahr unterstreichen die ungebrochene Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Land. sc

kurz + aktuell

Themen der letzten Hefte

Heft 1 / Januar 1989

Erwerbstätige in den Wirtschaftsbereichen 1987
Strukturwandel in der Wirtschaft
Auszubildende 1987
Adoptionen 1977 bis 1987

Heft 2 / Februar 1989

Das Günther-Paradoxon
Schulabgänger mit Abitur oder Fachhochschulreife und Studienanfänger 1979 bis 1987
Arbeitsproduktivität in der Industrie 1980 bis 1987
Langfristige Entwicklung des Dienstleistungssektors
Grundausbildung zum Anwendungsprogrammierer im Statistischen Landesamt

Heft 3 / März 1989

Das neue Gesetz über Agrarstatistiken
Zur Hofnachfolge in der Landwirtschaft
Regionale Wirtschaftsstruktur 1970 und 1987
Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf 1970 und 1987
Fremdenverkehr in Heilbädern 1980 bis 1988

Heft 4 / April 1989

Außenhandel mit den EG-Mitgliedsländern 1958 bis 1988
Stromerzeugung der Industrie 1980 bis 1987
Bauhauptgewerbe 1988
Viehbestand 1988
Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 bis 1987
PC-Einsatz im Statistischen Landesamt

Heft 5 / Mai 1989

Europawahl und Kommunalwahlen in Btx
Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise 1986
Altersgliederung der Erwerbstätigen 1970 und 1987
Der Mikrozensus – ein zentrales statistisches Instrument
Nichtwohnbau 1988

Heft 6 / Juni 1989

Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern 1988
Neue Verfahren in der Schulstatistik
Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen seit 1980
Die Rebsortenstruktur in Rheinland-Pfalz
Außenhandel mit Frankreich 1950 bis 1988
Insolvenzen 1988
Zulassungen von PKW und Motorrädern 1980 bis 1988
Informationstechnische Seminare für die Landesverwaltung

Heft 7 / Juli 1989

Kaufkraft der D-Mark im Ausland
Sportstätten 1988
Industrie im Wandel
Handwerk 1988
Plankostenrechnung mit dem DV-Verfahren KOLK

Heft 8 / August 1989

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
Ausbildungsstand der Bevölkerung
Was bringt die Ernte 1989?
Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitzprinzip

Heft 9 / September 1989

Berufliche Qualifikation und Erwerbstätigkeit
Wohnungsbau 1988
Energiepreise 1980 bis 1988
Außenhandel mit den EG-Mitgliedstaaten
Weinbauerhebung 1989/90
PC-Einsatz im Krankenhaus
Volkszählung 1987

Zeichenerklärungen

- | | | | |
|-----|--|---|----------------------|
| - | = nichts vorhanden | D | = Durchschnitt |
| 0 | = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p | = vorläufige Angabe |
| · | = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r | = berichtigte Angabe |
| ... | = Angabe fällt später an | s | = geschätzte Angabe |
| () | = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.